

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.);
viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).
Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz
10 Heller (5 fr.).
Redaktion u. Administration: V. Váci-körút (Waisenring) 34.

Gravamina- und Wirtschaftspolitik.

Nicht nur unserem Parlamente, sondern unserem gesamten öffentlichen Leben liegt die politische Gravamina-Politik noch in allen Gliedern. Taucht irgend eine neue Frage am politischen Horizont empor, flugs wird sie unter das staatsrechtliche Mikroskop gezwängt, dort geprüft und studiert, und dann beginnen die uferlosen Debatten, wie sich die Frage zu 1867 und zu 1848 verhalte. Nun gar erst die alten Fragen, die schon auf den staatsrechtlichen Schimmel gut eingeritten sind. Ueber die gibt es bei jeder Gelegenheit wortflauberische und haarspalterische Debatten, daß die mittelalterlichsten Disputirtheologen ihre Freude daran haben könnten. Daß alle diese Fragen auch mit dem wirklichen Leben in Beziehung stehen, daß sie auf das wirtschaftliche Wohlergehen der Einzelnen wie des ganzen Landes von Einfluß sind, darum wird sich doch ein nationaler Politiker nicht kümmern. Solche Kleinigkeiten überläßt er dem Krämervolk, den Kaufleuten, Industriellen, Gewerbetreibenden. Die haben um die materielle Seite der politischen Fragen zu sorgen, ein echter ungarischer Politiker aber besteht solche Fragen nur vom Standpunkte des Staatsrechts, der Parteiinteressen, des Ministersturzes und Ministermachens und des Mandats, kurzum, nur vom sogenannten hochpolitischen Standpunkte.

Vereinzelte Versuche, unsere Politik in andere Bahnen zu lenken, nicht nur die ausgesprochen wirtschaftlichen Fragen in den Vordergrund zu schieben, sondern bei allen Fragen die volkswirtschaftliche Seite als die allerwichtigste zu fassen, gab es wohl in den letzten Jahren, aber dieselben waren leider erfolglos. Die Bemühungen Koloman Széll's, unser Verhältnis zu Oesterreich hauptsächlich vom Standpunkte des wirtschaftlichen Interesses zu beurtheilen, das Streben Stephan Tisza's,

die allgemeine Aufmerksamkeit der Politiker von den staatsrechtlichen auf die wirtschaftlichen Fragen hinüberzulenken, waren vergeblich. Mit der Obstruktion und noch mehr mit dem Sieg der Koalition wurden die staatsrechtlichen Fragen wieder auf der ganzen Linie dominierend, ganz so wie einst. Nur mit einem Unterschied allerdings. Einstens, nämlich vor 1848, war Ungarn wirtschaftlich vollständig ausgeschaltet aus dem europäischen Getriebe. Es gab hier nicht nur keinen Handel und keine Industrie, sondern das Land befand sich zum größten Theile noch im Zustande einer ganz primitiven Naturalwirtschaft. Daß sich damals die ungarische Politik einzig nur um jene Rechte und Vorrechte drehte, die das Staatsrecht gewährte, ist begreiflich, ist selbstverständlich. Heute aber sind wir durch tausend Fäden mit dem internationalen Wirtschaftsleben verknüpft. Heute ist die Art und Weise, wie wir an diesem Wirtschaftsleben theilnehmen, uns in daselbe einfügen, die erste und entscheidendste Existenzfrage für uns, heute sind die staatsrechtlich gewährleisteten Rechte und Vorrechte werthvoll, aber nicht ausschlaggebend, weil heute nur wirtschaftlich gut fundierte Rechte auf die Dauer Geltung haben, heute ist also die Hypertrophie der staatsrechtlichen Politik durchaus unnatürlich, ungesund.

Wir wollen von dem jüngst geschlossenen Ausgleich gar nicht reden, sowie von den Opfern, die er gekostet hat, weil die Kossuth-Partei sich darauf versteifte, daß in demselben gewissen staatsrechtlichen Gravamina Genüge gethan werde. Aber die jetzige Delegation steht ganz ebenso unter dem Zeichen der staatsrechtlichen Politik. Stunden, viele Stunden wurden damit vertröbelt, daß die Delegirten ihre Ansichten darüber zum Besten gaben, wie sich die Erhöhung der Offiziersgagen oder die sonstigen militärischen

Fragen unter dem staatsrechtlichen Mikroskop ausnehmen. Keinem der Herren fiel es bei, diese Fragen vom wirtschaftlichen oder finanziellen Standpunkte aus zu prüfen und zu beleuchten. Wären nur ihre staatsrechtlichen Skrupel beseitigt, würden sie sofort unbesehen zu Allem Ja und Amen sagen und es dann den betreffenden Ressortministern überlassen, mit den wirtschaftlichen und finanziellen Problemen fertig zu werden, die hinter diesen Fragen stecken. Und ganz genau so trieben es unsere Delegirten mit der auswärtigen Politik. Erst waren sie allesamt himmelhoch befriedigt von derselben und bereit, Herrn Baron Lehrenthal das allerblindeste Vertrauensvotum zu geben. Dann wurden sie urplötzlich vom bösesten Mißtrauen ergriffen, wollten den Minister für auswärtige Politik stürzen, weil er sich einer falschen staatsrechtlichen Interpretation schuldig gemacht, und im Handumdrehen wurden sie wieder lauter Anerkennung, weil Baron Lehrenthal seine falsche Interpretation korrigirte.

Daß aber die auswärtige Politik auch auf das Wirtschaftsleben des Staates von entscheidendem Einfluß ist, darum kümmert sich unsere Delegation wenig oder gar nicht. Da ist die Sandtschatbahn. Halb Europa ist in Aufregung ob derselben. Seit Tagen bildet sie das hauptsächlichste Diskussionssthema für beinahe die gesamte Presse Europas. Von allen Seiten her wird ihre wirtschaftliche Tragweite beleuchtet, in der ungarischen Delegation fiel es aber Niemandem bei, die Pläne des Baron Lehrenthal mit Rücksicht auf unsere wirtschaftlichen Sonderinteressen zu prüfen. Und doch könnte und dürfte dies allein die Richtschnur geben für unsere Stellungnahme in den auswärtigen Angelegenheiten.

Leider ist aber derzeit ein solcher Umschwung in unserem politischen Leben, der die Aufmerksamkeit auf die wirtschaftlichen Fragen konzentriren

Die Ideale einer Königin.

(Original-Feuilleton des „Neuen Pester Journal“)
— Von **Baldwin Groller.** —

Aufmerksame Leser des „Neuen Pester Journal“, die zudem ein gutes Gedächtniß haben, werden sich vielleicht, wenn auch nur dunkel, an ein Feuilleton erinnern, das unter dem Titel „Die Ideale einer Königin“ vor einigen Jahren an dieser Stelle erschienen ist. Wenn ich selbst mich der Thatsache entsinne, so ist es nicht nur, weil ich der Verfasser jenes Aufsatzes war — der Grund würde nicht ausreichen —, sondern weil dieser aus einer nicht alltäglichen Ergrüthung heraus geschrieben ward und weil er dann einen Widerhall so besonderer Art fand, daß er mir allerdings zu einem Erlebnis wurde. Doch nicht davon sei hier die Rede. Die Ideale, zu welchen sich eine Königin bekennt, die zugleich eine Dichterin, also zweifach gefürstet ist, und daher auch das doppelte berufsmäßige Anrecht hat, auf den Höhen der Menschheit zu wandeln, und die doppelt geheiligte Pflicht, der Weisheit und der Güte, der geläuterten Menschlichkeit das Wort zu reden, — das ist etwas so Großes und umfassend Wichtiges, daß daneben irgend einem Erlebnis irgend eines gewöhnlichen Sterblichen irgendwelche Bedeutung kaum beizumessen ist.

Es ist Carmen Sylva, Elisabeth Königin von Rumänien, von der ich rede. Damals hatte sie sich in einer literarischen Rundgebung mit dem Frauenideal beschäftigt. Sie führte eine ganze Reihe von weiblichen Idealgestalten vor, aber keine einzige derselben taugte als Vorbild für die Frau in dem gewaltigen Kampf um ihr Recht und all die soziologischen Bestrebungen, welche der modernen Zeit ihren Charakterstempel aufprägen. Lesefrüchte wurden

bereicht statt der unmittelbaren Offenbarungen einer freien Persönlichkeit, eines überlegenen Geistes, eines warmfühlenden Herzens. Die heilige Cécilie wurde citirt. So sollten die Frauen Musik üben, und spinnen, weben, sticken und Miniaturen in Andachtsbücher malen sollten wie die Tochter des Dacierkönigs Decebal, wie Bianca von Castilien, Anna von Bretagne usw. Na — es war damit also eigentlich nichts anzufangen, aber ein Umstand kam den königlichen Phantasien zustatten, ein Umstand, der auch sonst schon zahlreichen hervorragenden Werken der Dichtkunst die rechte Weihe und Bedeutung geliehen hat, — sie hatten ihren großen zeitgeschichtlichen Hintergrund, von dem sie sich eindrucksvoll, reliefartig abhoben.

Während die königliche Dichterin sich weltabgewandt und in sinniger Versunkenheit mit dem Ideal der Frau beschäftigte, wurden in ihrem Reiche Tausende unglücklicher Familien gepeinigt und aus dem Lande getrieben, aus dem sicheren Glend ins unsichere; darunter Tausende von Müttern mit Säuglingen an der Brust, die das Glend verdorren ließ, daß sie die Nahrung nicht mehr bieten konnten den armen kleinen Kindern. Wie beweglich weiß doch die erlauchte Dichterin von Kindern zu singen! Dort waren Kinder, dort Mütter, Frauen, deren Ideale ihr doch so am Herzen liegen, — da aber entrang sich kein Ton der königlichen Leier. Und was war das Verbrechen, das all diese Unglücklichen sich hatten zuschulden kommen lassen? Genau daselbe, das der Dichterin und ihrem erhabenen Gemahl zuzumessen war. Sie waren „Fremde“ im Lande. Während aber das erlauchte Paar auch nach einer etwaigen Vertreibung seine Heimath gefunden hätte, gab es für jene bedrückten Schaaeren von Unglücklichen in der ganzen weiten Welt keine Heimath mehr.

Das war also das erste Mal, daß ich die Ehre hatte. Bald darauf ergab sich ungefragt wieder eine Gelegenheit, mich mit den Idealen der Königin zu beschäftigen. Es war ein recht absonderlicher Anlaß. In Wien lebte damals ein eingewandertes jüdischer Professionalschnorrer, einer von der „gelehrten“ Sorte. Die Billigkeit gebietet zu sagen, daß er wirklich reich und bedürftig, also thatächlich auf die Wohlthaten mildherziger Menschen angewiesen war. Immerhin war es bedauerlich, daß sich keine humane Institution fand, die ihn versorgt und ihm zugleich das Handwerk gelegt hätte. Er schrieb von Früh bis Abend Pump- und Bettelbriefe. Jeder, dessen Name nur halbwegs auftauchte in der Oeffentlichkeit, erhielt in bestimmten Intervallen seine Briefe. Besonders bevorzugt waren von ihm neben den Finanzgrößen auch literarische Persönlichkeiten. Das machte der kongeniale Zug, denn auch er war Schriftsteller und Dichter. Er sagte es selber und bewies es auch, indem er seinen Briefen auch Bücher und Broschüren eigener Fassung beipackte, die allerdings inhaltlich vollständig werthlos waren und deren sehr tief stehende Schreibweise die ihm taxfrei verliehene Bezeichnung eines gelehrten Schnorrers kaum noch zu rechtfertigen vermochten. So war der Verkehr mit ihm ein recht unbequemer. Sonst wenn man angeknurrte wird, gibt man oder man gibt nicht. Beides ist einfach und rasch erledigt. Bei ihm aber mußte etwas Umständliches geschehen. Man mußte entweder die Bücher wieder einpacken oder eine Postanweisung aufgeben. Man überlegte, man ärgerte sich, kam aber doch häufig darauf, daß es weniger umständlich sei, eine Geldanweisung anzufertigen, als ein Bücherpaket zurechtzumachen. Das Geschäft wurde im Großen betrieben, und ich hatte kaum einen Bekannten, der nicht auch mit

würde, nicht zu erwarten. Hierzu bedürfte es auch einer ganz anderen Zusammensetzung unseres Parlaments, in dem jetzt eben jene Bevölkerungskreise, die doch eigentlich die Hauptakteure des wirtschaftlichen Schutzes sind, gar nicht oder doch nur sehr schwach vertreten sind. Wir befürchten deshalb, daß unsere Politik noch geraume Zeit in dem bisherigen Fahrwasser verbleiben und nicht eher sich intensiver mit den wirtschaftlichen Fragen befassen wird, bis nicht die eiserne Notwendigkeit sie mit der Nase auf dieselbe stößt. Dann erst dürfte auch jene unglückselige Parteienkonstellation, die bei uns Alles in den Gegenfug von 1848 zu 1867 hineinzwängt, ihr Ende erreichen, und wird an die Stelle dieser Vergangenheitsymbole endlich die lebendige Gegenwart mit ihren Bedürfnissen und Notwendigkeiten treten. Auch in der Politik muß man vor allererst dem Leben sein Recht geben. Der Vergangenheit darf man die Pielät nicht verweigern, die Vergangenheit kann, vernünftig gefaßt, eine treffliche Lehrmeisterin sein, aber ihre Forderungen können nicht die der Gegenwart sein, ihre Politik nicht die der Heute. Die Stunde der Gravaminapolitik ist abgelaufen, die der Wirtschaftspolitik gekommen.

Budapest, 14. Februar.

Die „Bud. Korr.“ meldet aus Wien: Der gemeinsame Minister des Äußern Freiherr v. Lehrenthal stattete heute Nachmittags dem ungarischen Ministerpräsidenten Dr. Alexander Wekerle einen Besuch ab. — Ministerpräsident Dr. Alexander Wekerle dürfte im Laufe des morgigen Nachmittags nach Budapest zurückkehren.

Heute Vormittags 11 Uhr wurde der Banus von Kroatien Baron Paul Rauch von Sr. Majestät in Audienz empfangen. Die Audienz, welche im Schönbrunner Schloß stattfand, währte über eine halbe Stunde. Sr. Majestät erteilte zu den Vorschlägen des Banus seine Genehmigung. — Aus Wien wird uns telegraphisch: Nach einer Meldung der morgigen Nummer der „Neuen Freien Presse“ aus authentischer Quelle werden die Wahlen in Kroatien am 27., 28. und 29. Februar stattfinden. — Aus Agrar wird uns telegraphisch: Banus Baron Paul Rauch trifft morgen Vormittags aus Wien hier ein. In unterrichteten Kreisen verlautet, daß der Banus von dem Verlauf seiner Audienz beim Monarchen in hohem Grade befriedigt ist. In später Nachtstunde geht den hiesigen Morgenblättern aus Wien die Nachricht zu, daß die Ausschreibung der Landtagswahlen morgen im Amtsblatte veröffentlicht werden dürfte, und zwar für den 29. d. Die Stichwahlen werden bis längstens 2. März

solchen Sendungen beglückt worden wäre. Es wurde so im Großen betrieben, daß dessen Anforderungen der Betent bald allein gar nicht mehr nachkommen konnte. Auch mochte er das Bedürfnis gefühlt haben, seinen Gönnern mit einer besseren Orthographie aufzuwarten, kurz — er nahm sich einen Sekretär.

Nach einer ebenso erspriechlichen wie umfangreichen Thätigkeit starb der „Gelehrte“ und sein Sekretär verschwand. Die Familie ließ diesen verfolgen und in Haft setzen. Er sollte sehr wertvolle Briefe und Manuskripte von Carmen Sylva an sich genommen, unterschlagen haben. Diese Papiere wurden bei ihm denn auch vorgefunden, und nun wandte sich das Gericht an ein hohes Ministerium für Kultus und Unterricht um Namhaftmachung eines Sachverständigen, der ein Gutachten über den materiellen und idealen Werth dieser Schriften erstatten sollte, und das Ministerium beehrte mich mit dieser Mission. Und so bekam ich es wieder mit den Idealen einer Königin zu thun. Wirklich mit den Idealen. Einen Nachweis über eine Geldsendung habe ich nicht vorgefunden, wohl aber einen recht regen Gedankenaustausch über die höchsten Güter der Menschheit, wie man sich eben einläßt mit einem alten vertrauten Freunde verwandter Geistesrichtung. Die königliche Dichterin war, was ihr gar nicht zur Ehre gereicht, dem jüdischen Schnorrer einfach herein gefallen. Sie hatte nicht sofort herausgefunden, worauf es abgesehen war, und verlor sich willig in akademische Erörterungen literarischen und philosophischen Inhalts. Es mag vielleicht nicht das gewesen sein, was ihr Partner in diesem Briefwechsel erwartet haben mag, aber immerhin waren es in ihrer Art interessante und rühmliche menschliche Dokumente. Das Vertrauen war ein schrankenloses; sie legte sogar gelegentlich Abschriften neuer literarischer Arbeiten bei. Von be-

endet sein und am 12. März tritt der neugewählte Landtag zusammen.

In politischen Kreisen zirkulirte heute Abends das Gerücht, Baron Desider Bánffy trage sich mit dem Gedanken, vom politischen Kampfbühne vollständig zurückzutreten. Die durch das Koalitionsregime geschaffene Situation, von deren Unhaltbarkeit der Führer der Neuen Partei überzeugt ist, solle Bánffy dazu veranlaßt haben, vollständig in Passivität zu treten. Bestätigt wurde die Nachricht vom Abgeordneten Karl Cötöös, der in den letzten Tagen wiederholt mit Baron Bánffy in Berührung trat und heute seinen Vertrauten mittheilte, er habe sichere Kenntniß davon, daß Baron Bánffy sich von der aktiven Politik zurückziehen wolle.

Der Abgeordnete Graf Nikolaus Zichy (Unabhängigkeitspartei) hat sein Delegationsmandat zurückgelegt, weil er mit der Haltung seiner Parteigenossen in den Heeresfragen unzufrieden ist. An seine Stelle wurde Georg Szerecsányi als Ersatzmann einberufen.

Wie ein ungarisches Eisenbahn-Fachblatt meldet, soll der demnächst schon dem Abgeordnetenhaus zu unterbreitende Gesetzesentwurf betreffend die Revision des Vizinalbahngesetzes mehrere wichtige Neuerungen enthalten. So sollen in Zukunft die im Betriebe der Staatsbahnen stehenden Vizinalbahnen ausnahmslos auf der Basis prozentueller Beteiligungen, dagegen die Transversallinien, d. i. solche Vizinalbahnen, welche zwei Endpunkte der Staatsbahnen verbinden, pro rata der Benützung verwaltet, respektive im Betrieb gehalten werden. Das neue Gesetz wird den Bau von Vizinalbahnen wesentlich fördern.

Aufrollen der Militärfragen.

Gerüchte über Verständigungsversuche in den militärischen Forderungen.

Mannigfache Symptome deuten darauf hin, daß man an maßgebender Stelle die Möglichkeit des Aufrollens der militärischen Fragen ins Auge gefaßt hat, welcher selbstverständlich eine Verständigung mit der ungarischen Koalition vorangehen müßte. Eine strikte Verpflichtung, dieses strittige Gebiet zu betreten, besteht weder seitens der ungarischen Regierung noch seitens der governementalen Parteien, ja es ist bekannt, daß in dem zwischen der Krone und der Koalition zustande gekommenen Pakt, der die Basis des heutigen Regimes bildet, die Militärfragen direkt ausgeschaltet wurden. Bisher wurden auch diese heißen Angelegenheiten als ein noli me tangere behandelt und Niemandem kam es in den Sinn, durch ein Hervorzerren dieser Fragen die

ohnedies stets von Wetterwolken bedrohte politische Situation zu gefährden.

Nun wurden diese Fragen während der gestrigen Delegationsberatungen wiederholt zur Sprache gebracht. Zunächst war es der Vertreter des Kriegsministers Sektionschef F. W. Hofmann, der auf die Unhaltbarkeit der Lage unserer Armee hinwies und bedeutete, daß die Armeeführung wohl derzeit mit keinen konkreten Forderungen hervortrete, daß aber die Zustände im Heere für die Dauer nicht haltbar seien. Ueberraschenderweise fanden diese im Tone größter Reserve gehaltenen Erklärungen der Heeresleitung ein ganz anderes Echo, als man es voraussetzen durfte. Erregte Anhänger der 48er Idee, Delegirte der Unabhängigkeitspartei erklärten, daß man sich gegenüber den Forderungen der Heeresleitung nicht unbedingt ablehnend verhalten müsse, wobei natürlich Zugeständnisse nur um den Preis nationaler Kompensationen auf militärischem Gebiete gemacht werden könnten. Vollständig ablehnend gegen das Aufrollen der Militärfragen während der Uebergangsperiode verhielt sich — mit Ausnahme des Grafen Nikolaus Zichy — kein einziger Delegirter der Unabhängigkeitspartei. Ja, der Vizepräsident der Unabhängigkeitspartei Paul Hóitz ging, ebenso wie der Vizepräsident der Delegation Graf Theodor Zichy, sogar in einem Interview mit einem Redakteur der „Neuen Freien Presse“ soweit, die Verständigung in den militärischen Fragen als zeitgemäß und wünschenswerth hinzustellen.

In hiesigen politischen Kreisen wurden diese unerwarteten Vorkommnisse mit gemischten Gefühlen aufgenommen. Speziell im Schoße der Unabhängigkeitspartei ist man ob einer derartigen Behandlung dieses Themas peinlich berührt. Im Klub der Kossuth-Partei wurde heute Abends betont, die Koalition müsse streng und unentwegt an ihrem ursprünglichen Programm festhalten, demzufolge die Lösung der militärischen Streitfragen erst Aufgabe des nächsten Reichstages sein könne, der auf Grund des allgemeinen Wahlrechts gewählt werden soll. Man erklärte, daß die Reden der Delegirten der Unabhängigkeitspartei lediglich als die Äußerung einer Privatmeinung der Betreffenden aufzunehmen seien, da sie nicht das Recht besitzen, namens der Partei irgend ein Engagement einzugehen. Die Stellungnahme Ladislaus Dkolicsányi's und Emil Nagy's wurde direkt mißbilligt. Mit Genugthuung empfand man es hier, als man erfuhr, daß Graf Nikolaus Zichy sein Delegirtenmandat mit der Motivierung zurückgelegt hat, daß er solche Reden aus dem Munde von Kossuthianern nicht weiter anhören könne. Die Gerüchte, welche davon erzählten, daß man sich in Wien den nationalen Armeeforderungen gegenüber nicht mehr so schroff ablehnend verhalte als ehedem, wurde mit größter Skepsis aufgenommen. Dagegen

sonderem Interesse war es zu verfolgen, wie sie mit dem jüdischen „Gelehrten“ auch die Judenfrage behandelte. Aus jedem Worte wehte ein Geist tiefer und reiner Menschlichkeit und ein ehliches Gefühl für die Leiden einer getretenen Rasse und eine hohe Begeisterung für die unveräußerlichen Menschenrechte. Wieder die Ideale einer Königin und wieder jene Weltentrücktheit, die sich in Gedanken und Gefühle einpinnt und die Beziehung nicht findet zu den Begebenheiten des Tages. Wieder endlich jener große historische Hintergrund. Während sie jene ethischen Erzieherinnen einer schönen Seele niederschrieb, wurden noch immer und förmlich unter ihren Augen zu Hunderten und zu Tausenden verzweifelte jüdische Mütter mit ihren Kindern aus ihren dürftigen Stätten vertrieben — vom sicheren Elend ins unsichere.

Und nun wieder eine — die dritte — Gelegenheit, die Ideale dieser Königin näher ins Auge zu fassen. Carmen Sylva veröffentlicht in einer deutschen Zeitschrift eine Abhandlung „Was ich von Erziehung denke“. Wir haben es also mit dem Erziehungsideal zu thun, und sieht man genauer zu, wird man finden, daß auch hier der ästhetischen Forderung des bedeutenden zeitgeschichtlichen Hintergrundes Genüge geleistet ist. Es werden zwar im Hintergrunde nicht Schaaeren von Menschen vertrieben, es wird nicht gefoltert und geplündert, aber es werden doch große Ausblicke eröffnet. Das kostbarste Gut eines Volkes ist seine Jugend, und eine wichtigere Frage als die Erziehung der Jugend, die in weiterer Folge nichts Anderes ist als die Erziehung des Volkes, gibt es wohl überhaupt nicht. Und wenn nun eine Denkerin, die mit der Nachfülle einer Königin ausgestattet ist, ihre liebevolle Aufmerksamkeit diesem Ideal zuwendet, so ist das eigentlich doch eine große Sache. Das liegt auf der Hand. Ein Fortschritt in der Erziehungsfrage kommt dem ganzen

Volke zugute, und ein Fehler schädigt nicht nur Einzelne, sondern gleich eine ganze Generation. Man sieht die ungeheure Verantwortlichkeit, deren sich die gekrönte Denkerin vielleicht nicht einmal ganz bewußt geworden ist, als sie mit solch sinnigem Behagen um die eigentlichen Kernpunkte herumgeredet hat, ohne sie zu berühren.

„Die einzige Art, wie man Kindern die erste Selbsterwindung beibringen kann, ist durch den Magen. Denn Kinder sind wie kleine Thiere, gierig, und wollen gern haben, was sie sehen. Daher müssen sie lernen, sich Alles das versagen zu können, was sie sehen, und essen zu können, was ihnen zuwider ist.“ Nun ja doch. Ich weiß nicht, auf welchen Zeitpunkt die Verfasserin den Beginn der Erziehung verlegt. Nach moderner Anschauung soll die Erziehung bei der Geburt und sogar noch früher beginnen, und wer sich mit Kindern beschäftigt hat, weiß, daß doch eine beträchtliche Zeit vergeht, bevor man ihnen mit derartigen Zumuthungen von Selbsterwindung kommen kann. Es wird uns geschildert, wie die Erziehung im Elternhause der Verfasserin beschaffen war, und es ist ein hübscher Zug der Pietät, wenn sie mit solcher Begeisterung der Erziehungsmaximen ihrer Mutter gedenkt, aber für ein Ideal scheinen uns doch auch diese nicht auszureichen. Wie eine süße Speise! „Meine Mutter aß eben auch keine Bonbons, sie empfand das als eine ganz unerhörte Schwäche und verachtete Menschen, die sich das erlaubten.“ Schön; aber gleich — verachten?! Das heißt doch, die moralische Optik eines Kindes zu sehr verschieben.

„Unsere letzte Mahlzeit war um sechs Uhr. Milch und trockenes Brod und manchmal ein Apfel, und um sechs Uhr Früh fingen die Stunden an, aber gefrühstückt wurde erst um halb Neun. Ich habe mich oft vor Hungerschmerzen gewunden, aber meine Mutter hätte darin eine unerhörte, unverzeihlich

rophezeit man, daß die Vorkommission in der Delegation in der Parteikonferenz noch ein bewegtes Nachspiel haben dürften.

Es soll indessen festgestellt werden, daß die Auffassungen in dieser schwierigen Frage noch ganz ungeklärt sind. Man will erst die Meinungen der hiezu berufenen Regierungsfaktoren abwarten, ehe man zu dieser Anregung — denn heute kann es sich ja bloß um eine solche handeln — Stellung nehmen kann.

Aus den Delegationen.

Ungarische Plenarsitzung. — Heeres- und Marinebudget.

Die ungarische Delegation hielt heute zwei Plenarsitzungen, um morgen mit ihren meritorischen Beratungen fertig werden zu können. In der Vormittagsitzung wurde die Spezialberatung über das Heeresbudget beendet. Da gab es einige interessante Meinungen. Paul **Hoitsy** erklärte, es wäre jetzt die geeignetste Zeit, um die ausgeschalteten Militärfragen — nationale Forderungen in Verbindung mit der Erhöhung des Rekrutentkontingents — wieder einzuführen, respektive zu lösen. **Hoitsy** legte der Heeresleitung nahe, daß die Unabhängigkeitspartei nicht die Einheit der Armee und deren Schlagfertigkeit gefährden wolle und daß ihre nationalen Forderungen auch nicht die Hoheitsrechte des Königs tangieren. Mit plumper Hand hatte in einer früheren Sitzung **Karl Ameth** das Verhältnis der Koalitionsparteien angetastet, indem er sich über die Anhänger der 1867er Basis lustig machte. Der taktlose Ausfall **Ameth's** wurde heute von den Grafen **Nikolaus Thorooczky** und **Joseph Mailáth** energisch zurückgewiesen. Auf einzelne Detailfragen ertheilte im Namen des Kriegsministers Sektionschef **J.M. Hoffmann** Aufklärungen. Das ganze Heeresbudget wurde schließlich unverändert votiert.

In der Nachmittagsitzung wurde dann auch das **Marinebudget** erledigt und unverändert angenommen. Es wurden hierbei verschiedene Forderungen in materieller und nationaler Hinsicht gestellt, auf welche im Namen des Marinekommandanten Grafen **Montecuccoli** der Korvettenlieutenant **Lucich** detailliert antwortete. Auch der Sektionschef im Kriegsministerium **J.M. Hoffmann** ertheilte in einigen speziellen Fragen Aufklärungen. Es blieb nur noch der Okkupationskredit zurück, der morgen an die Reihe kommt, womit die ungarische Delegation das ganze gemeinsame Budget erledigt haben wird.

Rücksichtslosigkeit gefunden, daß wir auf unseren kranken Vater mit dem Frühstück nicht hätten warten können, wenn wir auch noch so hungrig waren. Entschlüpfte einmal eine leise Klage, so antwortete sie kurz und streng: „Das überwindet man eben.“ Ist das wirklich richtig? Oder: „Wir durften nicht nur nicht essen, was wir sahen, sondern wir mußten essen, was uns vorgelegt war, ob es ging oder nicht, es mußte gehen. Und was um ein Uhr nicht heruntergewollt hatte, wurde beiseite gestellt, und Abends kam es wieder zum Nachtessen, statt der Milch, so wie es war, auf dem gleichen Teller. Und wenn man würgte vor Widerwillen, so würgte man eben und schluckte hernach mit Thränen und Würgen, aber schlucken mußte man. Wenn die Milch rauchig war, durfte man nicht einmal ein Gesicht machen, auch nichts davon stehen lassen, sie mußte getrunken werden; war ein Ei im Winter frohig, so mußte es gegessen werden.“ Das ist nun ganz gewiß unrichtig. Ebenso unrichtig ist es, wenn in dem fürstlichen Hause den Kindern, wenn sie zwölf Jahre alt geworden waren, bei Tisch zwar Alles serviert wurde — pro forma, da sie von den besten Sachen doch nichts nehmen durften. Unter dem Vorwand, daß es etwas sehr Unwichtiges sei, wird dem Essen eine übertriebene Bedeutung zugemessen und vielleicht gerade dadurch eine Begehrlichkeit geweckt, die nicht zu wecken vielleicht besser gewesen wäre. Wenn einem Kinde, das eine Idiosynkrasie gegen eine Speise hat, diese dann doch noch, und zwar abgestanden und aufgewärmt, also noch ekelhafter gemacht, wieder aufgezungen wird, so kann das weder in physischer noch in moralischer Hinsicht gute Folgen haben. Ist da das Kind unvernünftig und halsstarrig? Und wenn das Kind denkt, und Kinder denken manchmal, was soll es von solcher Erziehungsmethode halten?

Ungarische Delegation.

Plenarsitzungen.

Wien, 14. Februar. (Telegraphischer Bericht.) Die ungarische Delegation hielt heute zwei Plenarsitzungen, in welchen das Heeresordinarium und der Marinevorschlag verhandelt wurden.

Die Vormittagsitzung.

Präsident **Béla Barabás** eröffnet die Sitzung Vormittags 10 Uhr.

Die Mittheilung des Präsidenten, daß die österreichische Delegation das Budget des gemeinsamen Ministeriums des Außern angenommen habe, wird an das Konversationskomité gewiesen.

Zur Tagesordnung, auf welcher die weitere Verhandlung über das Heeresbudget stand, ergreift, bevor noch auf das Ordinarium übergegangen werden kann,

Sektionschef **J.M. Hoffmann** das Wort, um über den vom Delegierten **Franz Nagy** erwähnten Zwischenfall mit der Hanfspinnerei in Szeged die Erklärung abzugeben, daß diese Fabrik mit dem Kriegsministerium keinerlei Lieferungsvertrag habe. Wohl bestehe ein Vertrag über eine große Lieferung für die Kriegsmarine, darüber aber wird sich der Marinekommandant meritorisch äußern.

Bei Titel VII (allgemeine Ausgaben der Truppenkörper) ergreift **Paul Hoitsy** das Wort, der über die Geltendmachung der ungarischen Sprache in den Regimentern spricht. In Oesterreich wird eine gewisse Unruhe dadurch hervorgerufen, daß man behauptet, die nationalen Forderungen sollen nur dazu dienen, daß wir uns losrennen wollen. Die Einheit des Heeres besteht nach seiner Ansicht darin, daß alle Mitglieder desselben ein einheitliches Pflichtgefühl haben und durchdrungen sind von der Nothwendigkeit der Opferwilligkeit, die so weit geht, daß sie selbst das Blut mit Freuden für das Vaterland und für den gekrönten König opfert. In dieser Hinsicht besteht die Einheit des Heeres und eine andere ist gar nicht nothwendig. Wir haben diese Einheit nie stören wollen und wollen dieselbe auch in Zukunft nicht stören. Als Beweis führt **Redner** an, daß Ungarn, als bei der Organisation der Honvédarmee dieser eine besondere Organisation gegeben wurde, es leicht möglich gewesen wäre, diese Institution zu einer immer größeren Selbstständigkeit zu entwickeln. Ungarn hat das jedoch nicht gethan und die Honvédarmee dem gemeinsamen Heere näher gebracht, damit sie mit diesem einheitlich auftreten könne. Man kann daher nicht sagen, daß, wenn wir die nationale Staatsidee in das Heer hineintragen, wir diese zur Zersplitterung des Heeres benötigen wollen. Noch weniger kann behauptet werden, daß wir dadurch eine Schwächung der auf die einheitliche Führung und Leitung des Heeres bezüglichen und im §. 11 des G. N. XII: 1867 niedergelegten Herrscherrechte erreichen wollten. Das liegt uns vollkommen fern. Auch in der Honvédarmee haben wir die Rechte des allerhöchsten Kriegsherrn nie zu verkürzen versucht. Derselbe Geist der Einheit durchdringt auch jedes einzelne Mitglied der Honvédarmee; dasselbe Vertrauen, mit welchem Ungarn der Erfüllung der nationalen Forderungen entgegenblickt, verdient auch Ungarn von der Heeresverwaltung. (Lebhafter Beifall.)

Bei Post XIII „Technische Artillerie“ weist **Samuel Bakonji** auf die Nothwendigkeit der Entwicklung der Wehrkraft hin und hebt hervor, daß diese außerordentlich durch die entsprechende Organisation der militärischen Erziehung der Jugend gefördert würde.

Eine kleinere Debatte gab es dann noch bei Titel XXI „Verschiedene Ausgaben“, bei welchem **Emil Nagy** die Frage der Veranschulung der Offi-

Die königliche Erzieherin hat auch darauf eine erschöpfende Antwort: „Die Keitpeitsche!“ „Ist da nicht die Keitpeitsche die beste Antwort, so lange es noch Zeit ist, daß der Mensch sich bezähmen lernt und nicht wie eine Bestie Allem nachgibt, was ihm seine Laune einflüstert?“ Nein, Majestät, die Keitpeitsche ist niemals eine gute Antwort, und in Erziehungsfragen schon gar nicht.

Es ist klar, daß, wenn von Erziehung die Rede ist, nicht nur die Kinder gemeint sind, sondern auch die Eltern, und auch diese müssen sich zu ihrem Werke selbst erziehen. Deshalb beschäftigt sich **Carmen Sylva** auch mit der Ehe. „Ich halte gar nichts von der sogenannten Liebe.“ Für die normale Ehe hält sie nur die Benurtheile. Es ist die Dichterin der Liebe, die in Prosa so spricht. „Ich bin auch in den seltensten Fällen für Frauenarbeit, weil ich denke, daß das Höchste auf der Erde die Mutter ist, und wer Mutter ist, wirklich gar nichts Anderes thun kann, als Mutter sein.“ Ob das nun eine soziologische Lösung der großen Frauenfrage ist, bleibe dahingestellt. Die Welt scheint überhaupt immer schlechter zu werden: „In meiner Jugend war es unanständig, von Geld zu sprechen, so, als spräche man von seinem Hemde. Heutzutage spricht man noch ganz andere Sachen als von Geld und von Hemden! Ist die Sitte denn eine so große Heuchlerin, daß man sie ganz und gar verwerfen muß?“ Vielleicht besteht aber das wahre Wesen der Sitte gar nicht darin, daß man nicht vom Gelde und vom Hemde spricht, und vielleicht besteht die Heuchelei gerade darin, daß man darin die Sitte findet? Die wahre Sitte und Sittlichkeit wurzelt in der Menschlichkeit, und wer in seinem Wirkungskreise diese pflegt und zur Geltung kommen läßt, der ist wahrlich sittlich. Alles Uebrige ist doch nur leere Rederei.

zieren erwähnte und an den Minister die Frage stellte, ob es nicht möglich wäre, die Gründung einer Bank zu fördern, die nicht mehr als vier Prozent Dividende bezahlen würde. Für diesen Zweck sollte man die Mithilfe der Gesellschaft in Anspruch nehmen, die keineswegs verweigert würde.

Juba Babics protestirt gegen die gestern ausgesprochene Ansicht der Heeresverwaltung, daß das Kriegsministerium nicht mit dem Banus und der kroatischen Landesregierung zu verkehren habe, sowie auch gegen die staatsrechtlichen Auffassungen betreffend die Stellung Kroatiens und Ungarns.

Sektionschef **J.M. Hoffmann** erklärt, daß die von dem Delegierten **Nagy** angeregte Idee bereits den Gegenstand der Erwägung bildet. Offiziere werden ebenfalls von **Wucherern** ausgebeutet. Dagegen gibt es nur ein wirksames Mittel, daß nämlich die Truppenkommandanten die gegen die Offiziere geltend gemachten Forderungen auf den bürgerlichen Rechtsweg verweisen. Die **Wucherer** fürchten dann die Öffentlichkeit.

Sodann werden dieser Titel, sowie die restlichen Titel des Ordinariums und des Extraordinariums und die Kreditvorlagen bewilligt, womit das Heeresbudget erledigt erscheint.

Folgt die Verhandlung des

Marinevorschlags.

Referent Graf **Geza Mailáth** leitet die Debatte ein.

Delegierter **Nikolaus Szemere** fragt, wozu soll uns eine ansehnliche Flotte? Kolonien besitzen wir nicht, der Minister des Außern denkt an keine Kolonialpolitik. Zum Schutze unseres überseeischen Handels ist auch keine große Flotte nothwendig. In einem kontinentalen Kriege aber würde unsere Marine gar keine Rolle spielen. Es wäre besser, danach zu trachten, daß wir über ein oder zwei Armeekorps mehr verfügen, als daß wir überflüssige neue Panzerschiffe zwecklos auf der See schwimmen lassen. Dagegen wäre für einen unserem Zwecke entsprechenden tüchtigen Luftschifflotte zu sorgen. Die Kosten für die im Bau begriffenen Schiffe bewilligte er. Doch stimme er dem Bau weiterer Schiffe nicht zu und lehnt das Budget ab.

Stephan Szabó urgirt die Vervollständigung der Küstenbefestigungen und wünscht die Umgestaltung Fiumes in einen Kriegshafen. **Redner** bespricht auch die Zustände an der Fiumaner Marine-Akademie und findet den Lehrplan derselben zu weitgehend. Entweder müsse man den Lehrplan reduzieren oder aber von den Zöglingen bei der Aufnahme eine größere Vorbildung fordern. **Redner** überläßt es der Einsicht der Marineleitung, hier Abhilfe zu schaffen, gibt jedoch der Hoffnung Ausdruck, daß die Marineleitung bald entsprechende und zweckdienliche Maßnahmen treffen wird. (Beifall.)

Die 48er und die 67er Basis.

Karl Ameth führt aus, nicht er habe die 67er Basis verspottet und ironisirt, sondern das Leben und die Wahrschaffigkeit. Die ganze Entwicklung unseres Staates, unserer Politik haben den Beweis erbracht, daß die 67er Basis nicht mehr weiter bestehen könne. Auch mit Bezug auf die Marine kann festgestellt werden, daß nicht einmal die Spur der Parität und des Dualismus bemerkbar sei. Die Marine müsse im Verhältnis zur Bevölkerung ergänzt werden. Das Mehrerforderniß kann **Redner** nicht votiren, ins solange er die Geltendmachung der ungarischen Sprache, des Wappens und der Abzeichen nicht verwirklicht sieht.

Bozo Vinkovics bringt in kroatischer Sprache verschiedene Wünsche und Beschwerden vor.

Samuel Bakonji führt aus, daß er den Standpunkt **Ameth's** vollständig sich zu eigen macht. Man müsse die Ungarn in höherem Maße dem Marinedienst zuschieben. Auch wünscht er, daß die Kriegsschiffe nach den Gestalten der ungarischen Geschichte benannt werden mögen.

Ladislaus Dolicsánni tritt der Auffassung **Szemere's**, als ob die Marine überflüssig wäre, entschieden entgegen. Er konstatiert aber mit Bedauern, daß die Marineleitung die Staatlichkeit Ungarns vollständig ignorirt.

Graf **Nikolaus Thorooczky** polemisiert mit **Ameth**, der schon gelegentlich der Debatte über das auswärtige Budget es für gut befunden hat, gegen die Anhänger der 67er Basis einen spöttischen Angriff zu richten. Ich glaube — sagt **Redner** — solange die Koalition und eine Regierung am Ruder ist, in deren Schoß sowohl 67er als 48er Politiker Platz nehmen, wenn wir sehen, daß die Unabhängigkeitspartei in ihrer Gänze stets mit größter Loyalität Allem ausweicht, was die nicht auf gleicher Basis stehenden, aber doch in der Koalition inbegriffenen Parteien irritiren könnte, (Beifall), dann dürfte man auch von jedem einzelnen Mitgliede der Unabhängigkeitspartei, also auch von **Karl Ameth**, erwarten, daß er dieselbe Tendenz verfolge. **Redner** bittet daher die Mitglieder der Unabhängigkeitspartei, insbesondere aber **Karl Ameth**, sich aller Seitenangriffe und Stiche gegenüber den 67er enthalten zu wollen. (Beifall.)

Graf **Joseph Mailáth** bemerkt gegenüber **Karl Ameth**, er sei stets der Ansicht gewesen, daß die staatsrechtlichen Fragen nicht hierher gehören. (Beifall.) Angesichts der Thatsache, daß die auf 48er Basis stehende Partei mit den 67er Parteien in einer Koalition Platz nimmt, findet **Redner** den Spott **Ameth's** übel angebracht. (Zustimmung.) Wenn **Karl Ameth** mit seinem Spotte lediglich das meint, daß das Gesetz vom Jahre 1867 noch immer nicht durchgeführt ist, dann stimmt **Redner** mit ihm überein, denn auch die 67er wollen nichts mehr, als die volle Durchführung des Gesetzesartikels XII: 1867. (Wahr ist's! So ist's!)

Karl Ameth hatte keineswegs die Absicht, die Verdienste der 67er Parteien zu schmälern oder ihre Unabhängigkeit an die 67er Parteien gar zu verdächtigen. Nicht er verhöhne die 67er Basis, er sei bloß der Fürsprecher des Spottes, den die Wirklichkeit, das Leben bezüglich der 67er Basis ausgelöst habe.

Präsident **Béla Barabás** bricht hier die Debatte

ab, indem er die Fortsetzung der Verhandlung für 4 Uhr Nachmittags anberaumt.

Die Nachmittags-Sitzung.

Fortsetzung der Verhandlung des Marinebudgets.

Linien-Schiffs-Lieutenant Karl Lucich ertheilt im Namen des Marinekommandanten Aufklärungen über die von Franz Nagy und Stephan Szabo gestellten Fragen und weist gegenüber Nikolaus Szemeré nach, daß die Marine, als ein integrierender Theil der Wehrmacht, der Entwicklung bedarf. Dem Delegirten Karl Kmetz gegenüber bemerkt Redner, daß die geringere Vertretung der ungarischen Elemente in der Marine nicht auf politische Tendenzen zurückzuführen sei, sondern lediglich auf die Thatsache, daß sich wenig Ungarn zur Marine melden. Was die vom Delegirten Sam. Bakonyi angeregte Frage der intensiveren Theilnahme der ungarischen Industrie bei der Bestellung von Torpedobooten anbelangt, müsse bei der Bestellung derzeit noch leider das Ausland vorgezogen werden, weil dort bessere Torpedobooten hergestellt werden, die Maritzzeitung aber in erster Linie auf die Vortrefflichkeit und Vollkommenheit sehen müsse. Im Uebrigen sei die Danubius-Schiffswerfte mit dem Bau von Torpedofahrzeugen bis Ende 1909 hinaus mit Arbeit versehen.

Die Delegation nahm hierauf das Marinebudget im Allgemeinen an.

In der Spezialdebatte beantragt Karl Kmetz, daß an der Marine-Akademie für die Zöglinge ungarischer Staatsangehörigkeit der Unterricht der ungarischen Sprache obligatorisch gemacht werden solle.

Der Antrag wird abgelehnt.

Ladislav Oskolianski bedauert, daß die im Verlaufe der Generaldebatte ertheilte Antwort der Marineleitung ihn nicht befriedigen könne. Ebenso wenig könne Redner den Bescheid der Marineleitung acceptiren, wonach bei der Bestellung von Torpedobooten die ungarische Industrie gar nicht in Betracht kommen könne.

Linien-Schiffs-Lieutenant Karl Lucich verspricht im Namen der Marineleitung, daß die berechtigten Wünsche der ungarischen Industrie thunlichste Berücksichtigung finden sollen.

Die Delegation nimmt sämtliche Posten des Budgets, ferner die Berichte des Marineauschusses und des Finanzauschusses ohne Debatte an.

Emil Nagy, Referent des Schlußrechnungs-Ausschusses, erörtert den Bericht des Ausschusses und Konstatirt mit Bedauern die in den verschiedenen Ressorts vorgekommenen Kreditüberschreitungen. Redner sieht in diesen Ueberschreitungen ein gewisses System, welches dem Prinzip einer korrekten Budgetirung widerspricht.

Graf Moriz Esterházy verlangt Aufklärung über diese Kreditüberschreitungen und stellt diesbezüglich mehrere konkrete Anfragen.

Sektionschef M. Hugo Hoffmann ertheilt im Namen der Marineleitung diese Aufklärungen, welche sich auf die Ueberschreitungen bei der technischen Artillerie, bei den Pensionen, den Monturs-Zugsdepots beziehen. Redner unterstützt seine Ausführungen mit zahlreichen Details und erklärte sich zu weiteren Aufklärungen gerne bereit, wenn die Delegation beschließen sollte, den Bericht vor ein Subkomité zu verweisen und bis dahin, bis dieses Komité seine Arbeit beendet haben wird, die Sitzung zu suspendiren. (Rufe: Das ist unnöthig.) Redner empfiehlt den Bericht des Schlußrechnungsausschusses zur Annahme. Die Delegation nimmt den Bericht unverändert zur Kenntnis, worauf sodann die Sitzung geschlossen wurde.

In der nächsten, morgen, Samstag, 10 1/2 Uhr Vormittags stattfindenden Sitzung wird der Bericht des vereinigten Vizeer-Ausschusses über das Budget Bosniens und der Herzegowina verhandelt werden.

Die Heereslieferungen.

Wien, 14. Februar. (Privat-Telegramm.) Das österreichische Subkomité für Heereslieferungen setzte heute unter Vorsitz Mervelt's seine Berathungen fort. Es wurde eine Reihe von Resolutionen beantragt, die zumeist auf eine weitgehende Berücksichtigung der österreichischen Landwirtschaft und des Kleingewerbes bei der Austheilung der Heereslieferungen abzielen. Handelsminister Fiedler gab in einer sehr heftig aufgenommenen Rede Erklärungen über die Vertheilung der Heereslieferungen zwischen den beiden Staaten ab. Er hob hervor, daß im Handelsministerium eine eigene Amtsstelle für die bezügliche Statistik errichtet wurde. Der Minister wird bestrebt sein, allen geäußerten Wünschen Rechnung zu tragen und die Interessen Oesterreichs zu wahren. Nächste Sitzung morgen Vormittags.

Der Streit um die Balkanbahnen. Projekte und Gegenprojekte.

Immer heftiger werden in einem großen Theil der ausländischen Presse die Ausfälle gegen die Balkan-Verkehrspolitik, welche der Minister des Aeußern Baron Lehrenthal initiiert hat zum großen Aerger Rußlands und seiner Freunde. Die russische Presse sekundirt nun nicht bloß der französischen, sondern auch ein Theil der englischen — spricht ja die Londoner „Times“ heute schon von einem drohenden „Eisenbahnkrieg“, weil die

Aufklärungen Lehrenthal's angeblich nicht befriedigt haben. Da von russischer Seite mit einem Gegenprojekte repliziert wird, indem man ankündigt, daß die russische Regierung, um eine Refkompensation zu erhalten, bei der Pforte um die Bewilligung für eine Donau-Adriabahn durch mazedonisches Gebiet einkommen werde. So hielt man es auf dem Wiener Ballplage endlich für angezeigt, die konzentrischen Pressangriffe hochoffiziös zu pariren. Unser Ministerium des Aeußern läßt nämlich erklären, daß es gegen eine solche russische Refkompensation, wie eine Donau-Adriabahn, absolut keine Einwendung habe, insofern die Pforte ihre Zustimmung dazu gebe. Oesterreich-Ungarn wolle eben nur eine neue Verkehrslinee und würde sich freuen, wenn noch obendrein eine andere Balkanlinie geschaffen werde, heißt es in dem offiziellen Communiqué, welches hoffentlich seine kalmbrende Wirkung nicht verfehlen und dem „Eisenbahnkrieg“ ein Ende bereiten wird, ehe derselbe noch de facto ausgebrochen ist.

Drei offiziöse Communiqués.

Das Ministerium des Aeußern läßt heute in Angelegenheit der Balkanbahnen gleich drei Communiqués auf einmal veröffentlichen. Wir geben dieselben im Folgenden:

Wien, 14. Februar. Das „K. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureau“ meldet: Die Londoner Nachricht der „Nowoje Wremja“, wonach sich Oesterreich-Ungarn bei der Pforte um das ausschließliche Recht auf alle Konzeptionen in den Vilajets Kossowo und Saloniki bewerbe, ist vom ersten bis zum letzten Wort ersunden, offenbar, um der Agitation der russischen Presse gegen Oesterreich-Ungarn neue Nahrung zuzuführen. Das von dem Pariser Blatte „Temps“ lancirte Projekt der Donau-Adriabahn, das Rußland für die bosnischen Bahnan schlüsse Kompensation bieten solle, könnte in Wien nur mit Sympathie begrüßt werden, da man hier auf dem Standpunkte steht, daß je mehr Bahnverbindungen in der Türkei bestehen, diese nicht nur unserer wirtschaftlichen Expansion zugute kommen, sondern auch zur Beruhigung und friedlichen Entwicklung der mazedonischen Bevölkerung beitragen würden. Zunächst ist dies aber nur eine Angelegenheit, die Serbien mit der Türkei auszutragen haben wird.

Ähnlich schreibt das offiziöse „Fremdenblatt“: „Aus Petersburg wird eine angebliche Londoner Meldung der „Nowoje Wremja“ signalisirt, welche davon zu erzählen weiß, daß Oesterreich-Ungarn in Konstantinopel sich nicht bloß um die Konzession zum Bau der Anichlußbahn an die Strecke Serajewo-Landsberg, sondern um eine generelle Konzession für sämtliche mazedonischen Vilajets bewerbe. Diese Meldung trägt den Charakter einer plumpen Erfindung so sehr an der Stirn, daß man sie wohl nirgends, vielleicht nicht einmal in Petersburg selbst ernst genommen haben dürfte. Eine weitere Nachricht, die durch französische Blätter verbreitet wird, bezieht sich auf eine Kompensation, die Rußland für den Bahnanichluß zwischen Uvac und Mitrowica geboten werden soll, und zwar in der Form des Baues einer die untere Donau mit der Adria verbindenden Eisenbahnstrecke, ein Plan, der schon vor Jahren in der Öffentlichkeit den Gegenstand von Erörterungen gebildet hat. Was an dieser Meldung Wahres ist, läßt sich nicht leicht von hier aus feststellen. Allein es wäre irrig, wollte man annehmen, daß die Verwirklichung dieses Planes hier irgendwelche Vertimmung hervorrufen könnte. So wie die Fortsetzung der Bosnien durchziehenden Bahnlinie in der Richtung gegen Saloniki nur wirtschaftlichen Interessen dienen soll, so würde auch jeder andere Bahnbau in diesen der Kultur noch so wenig erschlossenen Gebieten der friedlichen Expansion Oesterreich-Ungarns nur von Nutzen sein können, abgesehen davon, daß durch eine Förderung des Verkehrs und durch eine Hebung der Bedürfnisse der Bevölkerung Mazedoniens diesen Ländern am ehesten vielleicht dazu verholfen werden könnte, an Stelle politischer und religiöser Zwistigkeiten zu einer inneren Konsolidirung und Beruhigung zu gelangen.“

Ganz denselben Tenor hat das Communiqué der „Pol. Kor.“.

Eine Berliner Stimme.

Berlin, 14. Februar. „Der österreichisch-russische Konflikt“ betitelt sich ein Leitartikel, den das „Berliner Tageblatt“ heute veröffentlicht.

Zu Beginn des Artikels heißt es: „Die große Energie, mit der Baron Lehrenthal die Verwirklichung des erst beim Beginn der jetzigen Delegations-tagung angekündigten Planes der Sandschakbahn betrieben und eingeleitet hat, ist das politische Weltereigniß des Tages.“ Weiter wird in dem Artikel gesagt: Dem großen Einfluß zum Trotz, den das mit der Geistlichkeit verbündete Agrarierthum in Oesterreich besitzt, verschließt sich die Regierung keinen Augenblick der Einsicht, daß Oesterreich sich in weit höherem

Maße als bisher industrialisiren muß, wenn es seine Großmachstellung behaupten will. Dies wirtschaftspolitische Programm ist klar und einleuchtend, seine Rechtslage unanfechtbar, sein Ziel natürlich und legitim: ein starkes Oesterreich-Ungarn. Es ist selbstverständlich, daß dieses Ziel den politischen und den wirtschaftlichen Antagonisten des Reiches ein Dorn im Auge ist. Der Artikel führt nun weiter aus, wie unberechtigt die russischen Einwände gegen das wirtschaftliche Programm des Baron Lehrenthal sind, und daß das Märzsteger Abkommen Oesterreich-Ungarn gewiß nicht dazu verpflichtet, sich auch wirtschaftlicher Eroberungen zu enthalten. Auch die Verjagung Italiens gegen das verbündete Oesterreich-Ungarn mobil zu machen, haben wenig Aussicht auf Erfolg, und auch in England wird man sich mit dem Programm des Baron Lehrenthal abfinden, da man in England kaum mithelfen wird, dem altbekanntesten Oesterreich-Ungarn die natürlichen Expansionswege gewaltiam zu verbauen, und man wird ein solches Resultat vor Allem in Deutschland mit Befriedigung begrüßen, wo man, wie Baron Lehrenthal vorgestern richtig sagte, „ein eminentes Interesse daran hat, daß Oesterreich-Ungarn eine starke Großmacht ist“.

Französische Stimmen.

Paris, 14. Februar. Die meisten Blätter besprechen heute das Projekt der Donau-Adriabahn, dessen Konzessionirung Rußland von der hohen Pforte zu verlangen im Begriffe steht.

„Rußland ist der Meinung“, sagt „Echo de Paris“, „daß es wohl besser gewesen wäre, zuerst die Frage der mazedonischen Reformen zu lösen. Aber nachdem Oesterreich-Ungarn die wirtschaftlichen Fragen in den Vordergrund gestellt hat, muß Rußland Oesterreich-Ungarn auf diesem Terrain folgen, und aus diesem Grunde wird es nicht zögern, in Konstantinopel die Konzession zu verlangen.“

Zu demselben Sinne äußert sich der „Figaro“, welcher meint: „Oesterreich-Ungarn wird die Aufrichtigkeit seiner generösen Absichten beweisen, indem es sich mit Rußland vereinigt, um durchzusetzen, daß die hohe Pforte nicht bloß eine einzige, sondern drei Eisenbahnlinien konzessionirt. Man wird daraus erkennen, daß keine der Großmächte Sintergedanken auf Eroberung oder Ausschließung der anderen habe. Die französische Regierung wird nicht ermanen, in Konstantinopel diese Lösung zu unterstützen, die geeignet ist, das zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn herrschende Mißverständnis zu beseitigen und den Frieden auf dem Balkan herzustellen.“

„Clair“ zieht aus den sich noch heute häufenden Stimmen der russischen Presse gegen Oesterreich-Ungarn folgende Schlüsse: „Wir sehen das Ende der österreichisch-russischen Allianz, die für die Balkanpolitik geschaffen wurde. Aber der Konflikt ist tiefer. Zwei nationale, politische Richtungen, zwei Völker stoßen aufeinander. Die Expansion der Germanen gegen den Osten stößt auf die Slaven. Im heiligen Rußland überströmt die slavische Brüderlichkeit. Die russische Politik ist künftighin unwiderrüflich mit allen Gegnern der Tripelallianz verbunden. Zunächst muß die russische Politik die öffentliche Meinung in Rußland selbst beruhigen, aber die Unzufriedenheit der Russen wird die Feindschaften wieder ausleben lassen, welche Europa theilen und die latenten Konflikte verschärfen. Die Orientfrage erhebt sich noch einmal drohend in Europa.“

Rußland gegen Deutschland.

Berlin, 14. Februar. (Privat-Telegramm.) Aus Petersburg wird telegraphirt: Die „Nowoje Wremja“ richtet in ihrem heutigen Leitartikel auf Grund der Informationen ihres Londoner Korrespondenten Wesselicki, der seinerzeit aus Berlin ausgewiesen wurde, einen heftigen Ausfall gegen Deutschland, weil es „für 30 Silberlinge“ der Pforte den Ausschub der mazedonischen Reformen gestattet und für Oesterreich-Ungarn die Konzession der Mitrowitzer Bahn erwirkt habe, was mit der Annulirung des Märzsteger Programms gleichbedeutend sei. Der Artikel betont, daß die Türkei weder Deutschland noch Oesterreich-Ungarn gegenüber ihr Versprechen einlösen werde, da doch die Ausschließung der mazedonischen Reformen ohnedies garantirt sei. „Ruß“ warnt die Pforte vor dem Eisenbahnbau, weil Rußland in Folge der Verletzung des Märzsteger Uebereinkommens freie Hand gewinnt, die Großmächte aber wegen des Vorgehens der Türkei sich ganz anders gruppiren werden. Rußland wird sich zum Zwecke der Beschwichtigung Mazedoniens den viel radikalere Projekten Englands anschließen, welche auch von Frankreich gebilligt werden.

Eine italienische Stimme.

Rom, 14. Februar. (Privat-Telegramm.) „Giornale d'Italia“ theilt auf Grund einer Londoner Depesche mit, daß England dem Projekt Lehrenthal's umso weniger feindlich gegenübersteht, da es sich dessen bewußt sei, daß die Sandschak-Bahn früher oder später doch ausgebaut werden müsse.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

B u d a p e s t, 14. Februar.

* Kontrolle der Steuereinzahlungen. Ein Unternehmer kam bei der Stadtbehörde um eine Lizenz für die Revidierung der Richtigkeit von Steuern und Gebühren ein. Bezirksvorsteherung und Magistrat wiesen den Petenten ab, der an die Regierung appellierte. Nun bestätigte der Handelsminister im Einvernehmen mit dem Finanzminister den Bescheid der unteren Instanzen. Der Minister motiviert seine Entscheidung folgendermaßen: Die zahlenmäßige Revidierung der Steuern und Gebühren kann nicht als selbstständiges Gewerbe betrachtet werden. Diese Beschäftigung involviert die Ueberprüfung des Vorgehens der Finanzadministrationsbehörden von der Natur der Parteien bis zur Bemessung, und Hand in Hand damit müssen der Partei auch juristische Rathschläge erteilt werden. Es ist daher von einem fachgemäßen Rechtsbeistand die Rede und nicht von einem Gewerbe. Das Interesse des Publikums erfordert es aber, daß ohne fachgemäße Bildung der Bewerber nicht in den Besitz einer Lizenz gelange.

* Konkurrenz unter den Fleischhauern. Im Herbst vorigen Jahres begann in der Centralmarkthalle eine Unternehmung den erbgeessenen Fleischhauern Konkurrenz zu bieten, indem sie das Fleisch zu viel billigerem Preise abgab. Die Fleischhauer schrien Feuer, veröffentlichten Erklärungen, um das Publikum von der Konkurrenz zu verschrecken, vergebens, die Käufer fanden sich bei der billigeren Quelle massenhaft ein, so daß die Fleischer gezwungen waren, mit den Preisen herunterzugehen. Nun bliesen die Fleischhauer wieder einmal Sturm. Ein Fleischhauer kam bei der Stadtbehörde um Ueberlassung einer entsprechenden Verkaufsstelle in der Markthalle auf dem Hunyadiplatz ein, und erklärte, daß er das Bratenfleisch um 1 K. 60 H., das Suppenfleisch um 1 K. 28 H. verschleifen werde. Wegen der „unanständigen“ Konkurrenz riesige Entrüstung in der Junst. Das Präsidium der Gewerbetreibenden beschloß, wie verlautet, daß die Fleischhauer der Markthalle auf dem Hunyadiplatz den Magistratsrath Dr. Béla M e l l y korporativ ersuchen sollen, er möge dem Konkurrenten den Einlaß in die Markthalle verweigern, da die Fleischpreise auf dem Viehmarkt die Herabsetzung der „Bankpreise“ nicht als gerechtfertigt erscheinen lassen. Man braucht keinen Augenblick lang zu zweifeln, daß Magistratsrath M e l l y den Fleischhauern die gebührende Abfertigung wird zutheil werden lassen.

* Herzliche Ernennung. Oberbürgermeister Roman F ü l e p p hat den Dr. Moriz L a m p e l zum Sekundararzt an den rechtsufrigen Kommunalhospitälern ernannt.

* Neue Staatsbürger. Heute haben der Maschinenmeister Friedrich W a g n e r und der Zimmermeister Karl B r a u n i s e r vor dem Bürgermeister Dr. Stephan B á r c z y den ungarischen Staatsbürgereid abgelegt.

* Jury für das Kossuth-Denkmal. Der Verband der ungarischen Baukünstler hat den Architekten Alfred W e l l i s h in die Jury der Kossuth-Denkmal-Konkurrenz entsendet.

* Prämie für einen braven Diensthöten. Aus der P e s t i a k - S i e b e r - Stiftung für brave Dienstmädchen ist gegenwärtig eine 300 Kronen betragende Prämie zu vergeben. Um dieselbe können sich Diensthöten bewerben, die treu und von guten Sitten sind, seit langer Zeit bei einem Dienstgeber konditionieren und nach Erlangung der Prämie heirathen wollen. Ist der Bräutigam der Bewerberin röm.-kath. Konfession, so hat die Trauung thunlichst am 6. Juni in der auf dem Franzenshügel im I. Bezirk befindlichen Kapelle stattzufinden. Die gehörig instruirten Gesuche sind, an den hauptstädtischen Magistrat adressirt, bis zum 31. März l. J. im Centralstadthaus einzureichen.

* Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 14. Februar. Infektionskrankheiten kamen vor, und zwar: an Typhus 2, Blattern —, Variolois —, Scharblattern 1, Scharlach 9, Masern 14, Diphtheritis und Group 3, Dysenterie —, Keuchhusten 4, Influenza —, Puerperalfieber —, Rothlauf —, Trachoma 22, Ohrendrüsenentzündung —, Gehirn- und Rückenmarksentzündung —, Lissa —, Krankenstand im Hochspital 2450 und im St. Johannes-Spital 1208. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 43, und zwar: 1. Bezirk 1, 2. Bezirk 3, 3. Bezirk 6, 4. Bezirk 4, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 6, 7. Bezirk 5, 8. Bezirk 6, 9. Bezirk 4, 10. Bezirk 4, unbekannt Wohnort 3. — Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 7, Lungenschwindsucht 5, Lungenentzündung 4, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 2, Circulationskrankheiten 7, Magen- und Darmkatarrh 3, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 2, Typhus 1, Blattern —, Variolois —, Scharblattern —, Scharlach —, Masern —, Milzbrand —, Ohrendrüsenentzündung —, Keuchhusten —, Influenza 1, Puerperalfieber —, Roth-

lauf —, Diphtheritis und Group —, Dysenterie —, Siffa —, Gehirn- und Rückenmarksentzündung —, sonstige Krankheiten 12.

„Neues Pester Journal“.

Mit 16. Februar beginnt ein neues Abonnement. Wir eruchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. Februar zu Ende geht, dasselbe ehestens zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich. Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

B u d a p e s t, 14. Februar.

* Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: die erste: Die „Feuilleton-Zeitung“ (Der Cullinan-Diamant in Arbeit, Theater-Anekdoten, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Die Tochter des Nabobs“), sowie den „Theater- und Vergnügungs-Anzeiger“, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate; die zweite: Effektenbörsen, Getreidebörsen, Getreide- und Mehlverkehr, Produktienmärkte, Viehmärkte, den Wasserstand, Budapester Todtenliste, Witterungstabelle und Inserate.

* Ein Standbild Franz Joseph's I. in der „Habsburg“. Aus Z ü r i c h wird uns telegraphirt: Eine hervorragende österreichische Persönlichkeit hat sich an die Schweizer Bundesregierung mit der Bitte gewendet, sie möge gestatten, daß in dem alten Stammsitz der Habsburger Dynastie, der „Habsburg“, ein Standbild Franz Joseph's I. anlässlich seines Regierungsjubiläums errichtet werde. Das Standbild soll bei einem Schweizer Bildhauer verfertigt werden, das Material solle aus der Schweiz stammen und das Denkmal Eigenthum der Schweiz bleiben. Eine Entscheidung über diese Angelegenheit steht noch aus.

* Aus dem Amtsblatt. Se. Majestät hat dem Ministerialkonzipisten Dr. Emerich H a j d u Titel und Charakter eines Sanitäts-Hilfsinspectors verliehen. — Erzherzogin Maria Josepha hat der Gräfin Moriz B e t t e r von der Lile geb. Gräfin Maria Theresia Gudenus den Sternkreuz-Orden verliehen.

* Das Ackerbauministerium für die ungarische Kunst. Wie bereits gemeldet, hat Ackerbauminister Ignaz D a r á n y i die Verfügung getroffen, daß die staatlichen Preise bei Ausstellungen, Prämierungen und Konkurrenzen fortan nicht in Baarem, sondern in der Form von Produkten der vaterländischen Kunst und Kunstindustrie ausgefolgt werden. Zu diesem Zwecke stehen dem Ackerbauministerium alljährlich ungefähr 70,000 Kronen zur Verfügung. Der Ackerbauminister hat nun den Minister des Innern Grafen Julius A n d r á s s y als Präsidenten der Gesellschaft für bildende Künste und des „Nemzeti Szalon“ ersucht, seitens dieser künstlerischen Vereinigungen je ein Mitglied in das Komitee zu entsenden, welches die Kunstobjekte auswählen und anschaffen wird. Seitens des „Nemzeti Szalon“ wurde Direktor Ludwig E r n s t in dieses Komitee delegirt.

* Kirchenmusik. Sonntag, den 16. d., gelangt in der St. Stephans-Basilika Rudolf B i b l s F d u r - Messe zum Vortrag. Graduale: Adjutor in opportunitatibus. Offertorium: Bonum est confiteri Domino. — In der Mathias-Königskirche werden Sonntag, den 16. d., um 10 Uhr Vormittags, während der großen Messe zum Vortrag gelangen: Es dur-Messe von Moriz B a v r i n e c z, Graduale: „Adjutor“, Offertorium: „Bonus est“. Die Solopartien singen die Damen: Frau Moriz B a v r i n e c z und Klara K. - D u r i g o, ferner die Herren Franz J u h á s, Alexander B á r a d y und Zsef D e r n y j u n. Die Orgelbegleitung besorgt Artillerie-Oberleutnant Victor S u g á r.

* Graf Kamillo Karátsonyi †. Im Karátsonyi'schen Palais am Christinenring fand heute Nachmittags im Beisein einer zahlreichen vornehmen Menge die Einsegnung des vorgestern verstorbenen Magnatenhauses Graf Kamillo Karátsonyi statt. Neben den Familienmitgliedern hatten sich eingefunden: die Minister Graf Julius A n d r á s s y, Ignaz D a r á n y i und Géza J o s i p o v i c h, Geheimrath Graf Andreas C s e k o n i c s, Korpskommandant Graf Alexander H e r k ü l l - G y l l e n b a n d, Gräfin Karoline A n d r á s s y, Graf Johann S a d i k und Gemahlin, Graf Géza Z i c h y und Gemahlin, Baron Moriz C z i k a n n und Gemahlin, Graf Johann Z i c h y und Gemahlin, Gräfin Marie Z i c h y, Graf Géza Z i c h y j u n., Baron Ludwig P i r e t - V i h a i n und Gemahlin, Graf Karl Z i c h y und Gemahlin, Julius W l a s s i c s, Oberstadthauptmann Dr. Desider B o d a, Baron Lorenz D r e c z y, Graf Stephan Z i c h y, Geheimrath Desider G r o m o n, Hofrath Adolf L i b i t s, Direktor Dr. Madár K o v á c h u. v. A. Die Einsegnung nahm Bischof Dr. Medard K o h l vor. Der

Sarg wird nach Bánlak überführt und morgen in der Familiengruft beigelegt. — Von der Kabinettskanzlei des Königs ist an den Bruder des Verbliebenen, den Grafen Eugen K a r á t s o n y i, folgendes Telegramm eingelangt: „Se. kaiserliche und apostolische königliche Majestät hat mit tiefem Bedauern die Nachricht von dem Ableben des Bruders Ew. Erzellenz empfangen und geruhte zu befehlen, daß das Beileid Sr. Majestät Ihnen bekanntgegeben werde.“ — Der verbliebene Magnat, dessen ausge dehnte Besitzungen auf Nationalitätsgebieten gelegen waren, hat viel für kulturelle und wohlthätige Zwecke geopfert. Auf allen seinen Besitzungen sind ungarische Schulen und ungarischer Gottesdienst eingeführt. In seinem Testament hat er bedeutende Legate für wohlthätige Zwecke gemacht. Diese Legate wird der zum Testamentsexekutor bestellte Budapester Advokat Dr. Victor G y a r m a t i den Interessenten ausfolgen.

* Das Millenniumsdenkmal. Der Landes senat für bildende Künste hält im Laufe der nächsten Woche unter Vorsitz des Baron Julius F o r t e r im Atelier des Bildhauers Georg Z a l a eine Sitzung, um das vom Künstler Jocheb vollendete Modell der zweiten Reiterstatue des Millenniums-Kunstdenkmals zu besichtigen. Zala hat außerdem noch fünf Statuen der ungarischen Fürsten zu modelliren und hofft, daß die feierliche Einweihung des großen Werkes im Jahre 1910 wird stattfinden können.

* Verurtheilte Souffrassetes. Aus L o n d o n wird uns telegraphirt: Die gestern verhafteten zwei Souffrassetes standen heute, der Ruhestörung und der Aufreizung angeklagt, vor dem Polizeirichter. Die Eine wurde zu in vier, die Andere zu in sechs Wochen Haft umänderbare Geldstrafe verurtheilt. Beide erklärten, daß sie das Gefängniß wählen. Die Verhandlung wurde seitens der anwesenden zahlreichen Anhänger des Frauenwahlrechtes durch Zwischenrufe gestört, bis sich der Richter schließlich veranlaßt sah, den Saal räumen zu lassen.

* Eisenbahnunfälle. Die Direktion der ungarischen Staatsbahnen theilt mit, daß auf der Strecke B r e d e a l - B u d a p e s t vier Wagen des Schnellzuges Nr. 501 am 13. d. zwischen den Stationen K i s f e b e s und C s u e s a aus bisher unaufgeklärter Ursache entgleist sind. Die vier Wagen und der Bahnkörper wurden unbedeutend beschädigt. Personen nahmen keinen Schaden. Die Strecke wurde bis heute Mittag freigelegt, so daß der Verkehr wieder aufgenommen werden konnte. Die Untersuchung ist im Zuge. — Wegen Unterwaschung des Durchlasses und wegen Dammrutschung wird der Personenverkehr auf der Linie C s a p r a g - K á r o l y v á r o s der südwestlichen Grenzbahn zwischen dem Badeplatz B o j n i c s und der Station U d i n y i von heute ab mittels Umsteigens bemerkstelligt.

* Der Budapester Journalistenverein hielt Nachmittags unter Vorsitz Franz H e r c z e g's eine Ausschuffung, die sich mit der Vorbereitung der wegen der kürzlich suspendirten Sonntagsruhe für Sonntag einberufenen außerordentlichen Generalversammlung befaßte.

Erster Sekretär Ladislaus S e r e s unterbreitete das Memorandum, welches seitens des Ausschusses der Generalversammlung vorgelegt werden wird. Das an den Handelsminister zu richtende Memorandum protestirt gegen die ungerechtfertigte Suspendirung der Sonntagsruhe. Die Erben weiland Sigmund G r o f's haben für den Unterstützungsfonds 500 K. gespendet, was dankend zur Kenntniß genommen wurde. Nach Erledigung interner Angelegenheiten erfolgte die Aufnahme des Budapester Journalisten Arthur B á r d o s als ordentliches Mitglied.

Der Budapester Journalistenverein hält am 16. d., Vormittags 1/2 12 Uhr, in den eigenen Lokalitäten (Elisabethring 27) eine außerordentliche Generalversammlung. Tagesordnung: Aufhebung der Sonntagsruhe.

* Der Londoner Ungarnverein hielt vor einigen Tagen, wie man uns schreibt, sein Jahresbanket, dem zahlreiche Mitglieder und Gäste beizuhnten. Den Vorsitz nahm Sir J. Cameron L a m b ein.

Nach den Trinksprüchen auf König Eduard und den apostolischen König von Ungarn gedachte die Gesellschaft pietätvoll des Königs von Portugal und des Herzogs von Braganza; an den portugiesischen Gesandten wurde ein Beileidstelegramm gerichtet. Sodann trank Dr. C h a i r m a n auf das Wohl des Londoner Ungarnvereins und die Freundschaft zwischen England und Ungarn, wobei er auf die bevorstehende ungarische Ausstellung in London hinwies, mit welcher Ungarn sicherlich Ehre aufheben werde. Vizepräsident Louis F e l b e r m a n trat für die Selbstständigkeit Ungarns ein und wies die Grundlosigkeit der Beschuldigung nach, daß die Ungarn die Nationalitäten verfolgten. Mr. Alfred C a s t, Präsident der kön. Gesellschaft der britischen Künstler, sprach mit Begeisterung von Ungarn und der

Lebensfähigkeit seines Volkes, dem er eine große Zukunft prophezeit. Noch sprachen Mr. Otto Viola und Mrs. G. in e. v. geb. Klona Györy. Während des Abends wurde unter Leitung Wilhelm G. ein musikalisches Programm erbetet, zu welchem Madame M. v. G. u. N. M. Strauß und Miss Elsie Hall beiführten.

„Entlarvte Polizeispitzel.“ Unter diesem Titel veröffentlicht heute das Organ der sozialdemokratischen Partei „Népszava“ drei Aktenstücke, welche zur Entlarvung von angeblichen Polizeispitzeln dienen sollen. Das Blatt warnte nämlich gestern die Genossen, sich mit Jakob Kardos und Oskar Szalai einzulassen, da diese im Dienste der Polizeisektion des Ministeriums des Innern stehen. Kardos, der Jahre hindurch Kassier der Partei war und in den Versammlungen das große Wort führte, im Vorjahre jedoch wegen angeblicher Mißbräuche aus dem Parteiverbande ausgeschlossen wurde, veröffentlichte hierauf eine Erklärung, in welcher es heißt, die Partei wolle die „Enthüllung“ nur als Vorwand benutzen, um einerseits Desider Bokányi Gelegenheit zu geben, den gegen Kardos eingeleiteten Freiprozess zurückzuziehen, und andererseits, damit die Partei in den von Kardos angestregten Prozessen sich der Beweisführung entziehen könne. Schließlich fordert Kardos die „Népszava“ auf, die diesbezüglichen Akten vorzulegen. In ihrer heutigen Nummer rückt nun die „Népszava“ mit drei Akten heraus. Das erste Aktenstück ist eine vom Ministerialrath Dr. Stettina unterzeichnete Verordnung des Handelsministers, in welcher auf Ersuchen des Ministers des Innern die Direktion der kön. ungarischen Staatsbahnen angewiesen wird, für Jakob Kardos eine Freikarte zweiter Klasse für sämtliche Linien der Staatsbahnen auszustellen und diese Karte dem Beamten des Ministeriums des Innern Anton Strauß (Budapest, III. Bezirk, Altföner Quai 99) einzusenden. Das zweite Aktenstück ist eine vom Oberinspektor Garaß unterfertigte Verständigung der Staatsbahndirektion an das Handelsministerium, in welcher gemeldet wird, daß der Verordnung entsprochen wurde. Das dritte Aktenstück endlich ist eine ebenfalls vom Ministerialrath Dr. Stettina gezeichnete Verordnung des Handelsministers an die Staatsbahnen, in welcher die Ausstellung einer Verbandskarte für den Journalisten Oskar Szalai angeordnet wird. In der Verordnung geschieht Verweisung darauf, daß das Ministerium des Innern als Polizeibehörde eines jener Staaten, die das in Rom befindliche internationale anarchistische Polizeibureau erhalten, das Recht auf eine Verbandskarte besitzt. Die Verbandskarte ist, so heißt es in der Verordnung, sofort nach Einlangen an das Präsidialbureau des Ministeriums des Innern abzuliefern. Die „Népszava“ bemerkt bezüglich des ersten Aktenstückes, daß der dort erwähnte Anton Strauß ebenfalls ein Polizeispitzel sei, der vor 35 Jahren an der Parteibewegung theilgenommen habe, aber bei Spitzeldiensten attrapirt wurde. Seither sei er Beamter im Ministerium des Innern, und es bilde seine Aufgabe, den Verkehr zwischen der Polizeisektion des Ministeriums und deren sogenannten „Vertrauensmännern“ zu vermitteln. — Das offiziöse „Ung. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet nun auf Grund der an kompetenter Stelle erhaltenen Informationen, daß die Mittheilung der „Népszava“ vom Anfang bis zum Ende unwarhaft und die publizirten Akten Falschfälsche seien. Es sei unwarhaft, daß Jakob Kardos (Israel) und Oskar Szalai (Schlesinger) als Spione im Dienste des Ministers des Innern stehen. Diese zwei Individuen hatten niemals eine Verbindung mit dem Ministerium des Innern und haben von diesem niemals einen Auftrag erhalten. Die publizirten Rekrpte und Verordnungen habe das Ministerium des Innern niemals an das Handelsministerium gerichtet, ja die Namen oder irgend eine Angelegenheit der erwähnten zwei Personen habe niemals den Gegenstand schriftlichen oder mündlichen Verkehrs zwischen den beiden Ministerien gebildet. Es wurde auch festgestellt, daß vor ungefähr dreißig Jahren an den Arbeiterbewegungen ein Mann Namens Anton Strauß theilgenommen habe, den die Sozialisten seinerzeit der Angeberei beschuldigt haben. Dieser Anton Strauß ist vor einigen Wochen in Budapest gestorben und mit dem Hilfsämterdirektor des Ministeriums des Innern, der ebenfalls Anton Strauß heißt, nicht identisch.

„Von Automobilen überfahren.“ Der 16jährige Milchsträger Karl Novák setzte sich gestern Abends auf der Andrássystraße auf die rückwärtige Achse eines Einspänners. Der Kutcher Franz Pavlik bemerkte den Knaben und schlug mit der Peitsche nach ihm. Novák sprang ab, im selben Augenblick kam das Automobil des Magnatenhausmitgliedes Leo Lánczay vorbei und fuhr über den Knaben hinweg. Novák wurde schwer verletzt ins Nothspital gebracht. — Heute Mit-

tags wurde der 11jährige Schüler Julius Boldizsár vom Automobil des Magnatenhausmitgliedes Alexander v. Hatvany-Deutsch auf der Andrássystraße überfahren. Der Knabe erlitt einen Arm- und Beinbruch.

„Statistisches vom Monat Dezember.“ Laut den Mittheilungen der vom kön. ung. statistischen Centralamt herausgegebenen „Statistischen Monatsberichte“ wurden in Ungarn im Monat Dezember v. J. 8650 Reisepässe ausgefolgt, 4874 für Auswanderungs- und 3776 für andere Zwecke. Ausgewandert sind 3660 Individuen, darunter 527 aus Kroatien-Slavonien. Von den Auswanderern gingen 2892 nach Amerika, 338 — zumeist aus Siebenbürgen — nach Rumänien und 220 nach Deutschland. Von den nach Amerika Ausgewanderten gingen 1132 über Fiume. Im Vergleich zum Monat Dezember 1906 hat die Auswanderung stark abgenommen; damals betrug die Zahl der Auswanderer 9738. Vergleicht man aber das Jahr 1906 mit 1905, so ist eine Zunahme der Auswanderung von 16,621 Personen zu konstatiren. Den 3660 Auswanderern im Monat Dezember stehen 13,566 Rückwanderer gegenüber, von denen auf Kroatien-Slavonien 1973 entfallen, d. i. 31.9 Prozent der Rückwanderer waren Ungarn. Im Dezember 1907 wurden in Ungarn 55,218 Kinder lebend geboren, gestorben sind 43,123, die Bevölkerungszunahme beträgt somit 12,095. Dieser Monat war im Vergleich mit Dezember 1906 wohl um 1649 günstiger, das ganze Jahr 1907 gegen das ganze Jahr 1906 um 16,713 ungünstiger. Die meisten Geburten kamen am linken Theißufer, 3.2 auf 1000, die wenigsten im Theiß-Maros-Winkel, 2.4 auf 1000, vor; die Proportionsziffer der Sterbefälle war ebenfalls am linken Theißufer, 2.36 auf 1000, die höchste und am rechten Donauufer, 1.87 auf 1000, die günstigste. Im Dezember v. J. wurden in Ungarn 7261 Ehen geschlossen, um 608 weniger als im Dezember des früheren Jahres. Vergleicht man das ganze Jahr 1907 mit dem ganzen früheren Jahr, so findet man, daß 1907 um 18,960 mehr Ehen geschlossen wurden. Von den 7261 Ehen im Dezember waren 1322 Mischehen, darunter 69 christlich-jüdische; in 30 Fällen gehörte die Braut, in 39 Fällen der Bräutigam der jüdischen Konfession an. Bezüglich der Religion der zu erwartenden Kinder wurde in 15 Fällen eine Vereinbarung getroffen, und zwar in 14 Fällen zu Gunsten der christlichen und in einem Falle zu Gunsten der jüdischen Konfession.

„Die Strafanzeige gegen Frau Arpad Kardos.“ In Angelegenheit des Leichenraubes, dessen Frau Arpad Kardos und deren Mutter, die Witwe Frau Ernestine Deltl, beschuldigt werden, hat heute Stadthauptmann C. Perjessy die Verhöre fortgesetzt.

Es gelangte heute zunächst die Klägerin Frau Doria an die Reihe. Diese Frau hält ihre Beschuldigungen aufrecht und gab der Polizei einige Winke, um in dieser Angelegenheit die Recherchen erfolgreicher fortsetzen zu können. Nach dem Verhör der Klägerin wurde wieder Frau Deltl und nachher deren Tochter einvernommen. Frau Arpad Kardos äußerte sich während ihres heutigen Verhörs auch über die Strafanzeige ihres Gatten und erhob gegen hochstehende Personen schwere Anklagen. Frau Kardos erklärte, daß aus dem Bankvermögen noch einige tausend Kronen gerettet wurden, das Geld sei aber nicht bei der Familie Kardos, sondern bei einer der von ihr beschuldigten Personen aufbewahrt. Zu einem weiteren Geständniß war Frau Kardos nicht zu bewegen. — Im Laufe des Nachmittags wurden mehrere Neupester Einwohner verhört, aber ihre Aussagen waren von belangloser Natur. — Mehrere Detektiven halten gegenwärtig in denjenigen Finanzinstituten Umschau, in welchen aller Wahrscheinlichkeit nach der Neupester Waisenvater Johann Kárpáti, dessen Nachlaß an Werthpapieren und Spareinlagen laut der Strafanzeige fehlen soll, Gelder aufbewahrt hatte.

Der Untersuchungsrichter Dr. Székely setzte heute das Verhör mit den Mitgliedern der Familie Kardos fort. Entsprechend der vom Anklagegenat erhaltenen Weisung hat Gerichtsarzt Dr. Minnich den aus dem Sammelgefängniß ins Justizpalais eskortirten Leopold Kardos auf seinen Gesundheitszustand untersucht. Er wird sein Gutachten vorher dem Gerichtshof unterbreiten.

„Vorträge.“ Der Landesjuchzverein gegen sexuelle Krankheiten hält am 17. d., Abends 6 Uhr, im Pankfale des neuen Stadthauses eine Sitzung. — Im Verein ungarischer Handlungsschreibern findet am 16. d., Vormittags 10 Uhr, eine Sitzung statt, in welcher Julius Neuberger über „praktische Anjchauungen in der Frage der Industrieförderung“ einen Vortrag halten wird. — Der Feministenverein hält am 18. d., Abends 6 Uhr, in der Dfner Redoute einen Vortragcyklus über „die Rolle der Frau in der Gesellschaft“. Vorträge werden halten: Vilma Glücklich, Frau Flora Perczelková, Nikolaus Gerster, Frau Eugenie Meller-Miskolczy und Frau Karl

Zipernovský. — Im Klub der Kunstfreunde hielt heute Nachmittags Professor Joseph Reßler einen sehr interessanten und instruktiven, mit Demonstrationen verbundenen Vortrag über „die alte Wiener Porzellanfabrik“. Eine der vom Vortragenden vorgezeigten Schalen war ungarisches Fabrikat. Der Vortrag fand die beifälligste Aufnahme. — Der ungarische Touristenverein (Sektion Budapest) hielt am 11. d. im alten Abgeordnetenhaus seine Wochenvortragsitzung, in welcher der pensionirte Staatsbahndirektor Karl Siegmeth einen Vortrag unter dem Titel „Bilder aus der Waag-Gegend“ hielt. Der interessante Vortrag erzielte großen Beifall. Der nächstwöchentliche Vortrag findet am 18. d. um 1/27 Uhr Abends statt, bei welcher Gelegenheit der Professor an der Veterinärshule Dr. Zoltán Szabó einen Vortrag über die Fauna der Alpen mit besonderer Berücksichtigung Ungarns halten wird.

„Landesorganisation der ungarischen Artisten.“ Auf Einladung des ungarländischen Artistenvereins fand heute Nachmittags unter Vorsitz Alexander Kott's im Schuller'schen Restaurant eine Landes-Artistenversammlung statt, deren Zweck die Schaffung einer Landesorganisation der ungarischen Artisten war.

Nach der Begrüßungsrede des Vorsitzenden eröffnete Sekretär Dr. Andor Bölgys die Basis der zu schaffenden Organisation. Sodann wurde die Landesorganisation für konstituirte erklärt. Sekretär Dr. Anton Bölgys führte in seinem Berichte aus, daß die Auffassung, als ob sich die Artisten auf sozialdemokratischer Basis organisiren wollten, unrichtig sei, da sie ja keine politischen Ziele verfolgten. Sie kämpfen nur für moralische und wirtschaftliche Zwecke. Die Organisation soll jedoch nicht nur die Artisten in sich fassen, sondern auch die Direktoren, da die Interessen beider Faktoren gemeinschaftliche sind. Die dreitägige Kündigungszeit und die zumeist einseitigen Verträge müssen abgeschafft und statt ihrer eine 14tägige Kündigungszeit und Normalverträge eingeführt werden. Ebenso sei auch das für die Artisten diffamirende „Abjammeln“ nicht länger zu dulden. Ferner müsse ein Gagenminimum festgestellt werden, das nicht weniger als fünf Kronen betragen darf. Um die zwischen den Unternehmern und den Artisten entstandenen Differenzen auszutragen, müsse in jedem Etablissement das System der Vertrauensmänner eingeführt werden. Die im Wege von Agenten zustande gebrachten Engagements seien vom Artistenverein zu kontrolliren und später die Agenturen ganz abzuschaffen. Die Vermittlung müsse der Verein selbst in die Hand nehmen. Ganz und gar unerlässlich ist die Schaffung eines Artistenklubs. Der Zwang der Sittenzugnisse muß abgeschafft werden und sei durch die mit Photographien versehenen Legitimationen des Vereins zu ersetzen. Den Direktoren und Unternehmern muß es behördlich unterjagt werden, es den Artisten zur Bedingung zu machen, daß sie auch nach der Vorstellung in ihren Lokalen bleiben. Nachdem zu dem Berichte Karl Baumann, Alexander Trebitsch, Desider Gnarás, Wilhelm Sarkadi, Desider Fehér, Arnold Lévai, Joseph Bodrogie Rudolf Bodrogie, Géza Bágó, Alexander Bécsy und viele Andere gesprochen hatten, wurde ein Beschlusstrat, der sämtliche oben angeführten Anregungen enthält, angenommen und die Landesorganisation der ungarischen Artisten als konstituirte erklärt.

„Jubiläum.“ Der hauptstädtische Beamte Stephan Gabriel feierte heute sein fünfundsanzigjähriges Dienstjubiläum. Er wurde aus diesem Anlasse vom Leiter der Steuerrechnungsabtheilung des V. Bezirks, Rechnungsrath Julius Komborj begrüßt und erhielt von seinen Kollegen zahlreiche Geschenke.

„Todesfälle.“ Am 9. d. wurde unter großer Theilnahme der pensionirte Honvéd-Oberlieutenant und gemeine 4ter Honvéd-Hauptmann Karl Ritter v. Kleberg-Strohmayr zu Grabe getragen. Der Verbliebene nahm gemeinsam mit seinem Vater, der Major war, unter Bem an dem Freiheitskriege theil und war in Folge seiner Tapferkeit bereits im Alter von 18 Jahren Hauptmann. Er diente gleichzeitig mit Pest und war mit ihm befreundet. — Frau Witwe Julius Reichel geb. Katharine Heißler ist am 13. d. im 68. Lebensjahre verchieden. — Frau Ignaz Hoffmann geb. Marie Schlesinger, eine ob ihrer Wohlthätigkeit in weiten Kreisen geschätzte Dame, ist im 64. Lebensjahre in Bukta-Varány gestorben. — In Vonyháds ist der geachtete Bürger Herr Ignaz Polák gestorben und mit großen Ehren zu Grabe getragen worden. Trauerreden hielten Rabbi Abraham Pollak und Herr Samuel Pollak. — Gestern ist hier der Historiker und 4ter Honvéd-Lieutenant Paul Dsváth unerwartet gestorben. Der Verbliebene nahm an zahlreichen Schlachten theil und erhielt für seine in dem Brannißkőer Gefechte bewiesene Tapferkeit den Lieutenantsrang. In Beginn der Sechziger-Jahre trat er in die Dienste des Komitats Bihar. Sein Begräbniß findet Sonntag in Bihar-Mezőtereztes statt. In dem Verstorbenen betrauert der Polizeiarzt Albert Dsváth seinen Bruder, der Gerichtshofrichter Dr. Emerich Dsváth und der Redakteur Andor Dsváth ihren Vater. — Aus Sopron telegraphirt man uns: In Kisarton starb der Rektor des Franziskaner-Ordens Hubert Polaczek im 80. Lebensjahre.

„Rabbinerwahl.“ In Szepesváralja fand heute, wie man uns meldet, die Rabbinerwahl statt. Es standen einander zwei Parteien gegenüber. Zur Aufrechthaltung der Ordnung waren der Bürgermeister und der Stadthauptmann ernannt worden. Zum Rabbiner wurde der Pápaer Rabbiner Salomon Spitzer gewählt. Die Wahl wurde von der Gegenpartei angefochten.

*** Großer Brand.** Aus Berlin wird uns telegraphirt: Einer Nachricht aus Petersburg zufolge steht die nächst dem Smolanakloster am Newafer befindliche riesige Holznieverlage, welche Eigentum des Geheimraths Rawkowskoff ist, seit gestern in Flammen. Die gesamte Feuerwehr arbeitet mit angespannter Kraft, vermag aber des wüthenden Elements nicht Herr zu werden. Der Schaden beträgt mehrere Millionen Rubel.

*** Duell.** Aus Beprem wird gemeldet: Gelegentlich der letzten Beamtenrestauration kam es zwischen dem Abgeordneten Dr. Franz Dvorny und dem Stuhlrichter Samuel Doktorics zu einem unliebamen Rencontre. Heute fand diese Affaire ihre Fortsetzung in einem Pistolenduell. Dvorny's Sekundanten waren Anton Boda und Konstantin Bada, seinem Gegner sekundirten Joor Nagy und Alexander Mizesley. Es fand ein viermaliger Kugelwechsel statt, keiner wurde verletzt. Nach dem Duell söhnten sich die Parteien aus.

*** Demonstration gegen einen Hausherrn.** Wie vor einigen Tagen berichtet, haben die Miether der dem Zahnarzt Dr. Joseph Abonyi gehörigen Häuser Refejitsgasse 23, 25, 27 und 29 über diese Häuser den Boykott verhängt. Gestern hat nun diese Angelegenheit durch einen Ausgleich zwischen dem Hausherrn und den Parteien mit dem Siege der letzteren ihr Ende erreicht. Dr. Abonyi schloß mit den Mietnern einen Kollektivvertrag, dessen Hauptpunkte folgende sind: 1. Der Hausherr kann innerhalb eines Jahres den Zins nicht wieder erhöhen; 2. innerhalb eines Jahres den Mietnern die Wohnungen nicht kündigen; 3. die Miethe gegenwärtig bei einzimmerigen Wohnungen bloß um 10, bei zweizimmerigen um 20 und bei dreizimmerigen um 30 Kronen erhöhen.

*** Die k. u. naturwissenschaftliche Gesellschaft** hielt jüngst unter dem Vorstehe Dr. Vinzenz Warkh's ihre Generalversammlung.

Der Vorsitzende hielt einen interessanten Vortrag über die mechanische Arbeit des Wassers. Der Nil trägt beispielsweise 37,000 Kubikmeter Schlamm ins Meer, der Ganges schleppt jährlich eine halbe Milliarde Meterzentner in den Ozean. Der Vortragende beschäftigte sich ferner mit dem Salzgehalt des Meeres. Nach dem beifällig aufgenommenen Vortrage unterbreitete Hofrath Dr. Ludwig Losvay den Sekretariatsbericht. Er wirft die Frage auf, ob eine geringe Erhöhung der Mitgliedsbeiträge nicht am Platze wäre, zumal der Gesellschaft jährlich bloß 9770 K. zur Verfügung stehen. Die Thätigkeit des Vereins war im Vorjahre eine zufriedenstellende. Nach Ertheilung des Absolutoriums wurde an den Kunstmuseumsdirektor Oberphysikus Dr. Joseph Tschy anlässlich seiner fünfzigjährigen Mitgliedschaft eine Begrüßungsdepesche gesandt. Der Sekretär theilt ferner mit, daß sich um den Bugat'schen Preis für eine geologische Arbeit Niemand beworben habe. Den Margot'schen Preis für eine zoologische Studie bekam Dr. Oskar Keller, den von Dr. Karl Schilberky gestifteten Millenniumspreis Joseph Dint. Sodann fanden die Wahlen statt. An Stelle Dr. Desider Petar's wurde Privatdozent Victor Zemplen zum Sekretär gewählt.

*** Gottesdienste.** Sonntag, 16. d., findet um halb 10 Uhr Vormittags in der evangelischen Kirche auf dem Deakplatz und um 5 Uhr Nachmittags in der Kirche in der Stadtwaldchenallee Gottesdienst in deutscher Sprache statt.

*** Verein für Volksbäder.** Im vorigen Jahre wurde in der Hauptstadt der ungarische Landesverein für Volksbäder ins Leben gerufen. Dieser Verein entfaltet eine große Agitation, damit die Fabriken, Kasernen, Schulen und sonstige Anstalten, in denen das arme Volk verkehrt, mit Bädern ausgestattet werden. Den Impuls zur Schaffung des gemeinnützigen Vereins gab die Erfahrung, daß im Auslande dieser hervorragenden sanitären Institution volle Aufmerksamkeit gewidmet wird. Die Agitation des agilen jungen Vereins hat bisher schon einen schönen Erfolg aufzuweisen, da über seine Initiative in Budapest der Bau eines großangelegten modernen Volksbades geplant wird.

*** Aus dem Vereinsleben.** Der Landesverband der ungarischen Bauindustriellen hält am 15. und 16. d., Vormittags 9 Uhr, im Festsaal des neuen Stadthauses (Waisnergasse) seine Generalversammlung. — Im Landesverein der weiblichen Beamten fand heute die Prüfung des Stenographiekurses statt. Die von den dreizehn Frequentantinnen ausgewiesenen schönen Resultate loben die Thätigkeit der Kursleiterin Janka Grossmann, sowie der Hilfslehrerinnen Aranka Grossmann und Marie Kerner. Neue Kurse in ungarischer und deutscher Stenographie (System Gabelsberger) beginnen täglich. — Der Landesverein der weiblichen Beamten veranstaltet Sonntag, den 16. d., einen Ausflug ins „Kühle Thal“. Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr im Vereinslokal. Rückkehr in die Stadt Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr. — Im Landesverein der weiblichen Beamten beginnt am 17. d. ein neuorganisirter Turnkurs, der von Vereinsmitgliedern unentgeltlich frequentirt werden kann. Am 19. d. beginnt der Buchhaltungskurs für Fortgeschrittene. — In Pöstyén

konstituirte sich gestern, wie uns gemeldet wird, ein i. s. r. Jugendverein. Zum Ehrenpräsidenten wurde Oberabbiner Koloman Weber, zum Präsidenten Jgnaz Fürst, zum Kontrolleur Armin Justh, zum Kassier Alexander Rohm, zum Sekretär Hugo Bonger und zu Ausschussmitgliedern David S. Ungar, Jgnaz Vogel und Felix Weinberger gewählt. — Der ungarische Philatelistenklub „Hungaria“ hielt am 4. d. seine IX. ordentliche Generalversammlung, in welcher die Vereinsleitung wie folgt konstituirte wurde: Präsident: Adorján Kacz de Karánsebes; Vizepräsident: Dr. Karl Vajda; Sekretär: Desider Káldor; Schriftführer: Dr. Ernst Csábar; Kassier: Emerich Márkus; Kontrolleur: Samuel Kajári; Bibliothekar: Joseph Scrobogna; Ausschussmitglieder: Mikolauš Keden, Alfred Klemm, Dr. Georg Bámossy, Joseph Tutsel, Joseph Schmid jun. und Leopold Borjash; Ersatzmitglieder: Dr. Theodor Kormos, Hugo Steiner und Dr. Karl Csábar. Zusammenkunft der Mitglieder ist jeden Dienstag Abend 8 Uhr. Zuschriften sind an Desider Káldor, Budapest, VII., Kóvár Lajos-utca 3, zu richten. — Die Aerztegesellschaft des VII. Bezirks hielt jüngst unter dem Vorstehe des Professors Emanuel Herczel ihre Generalversammlung. In die Vereinsleitung wurden gewählt: zum Präsidenten: Professor Emanuel Herczel; zu Vizepräsidenten: Samuel Papp und Ferdinand Fleisch; zum Sekretär: Moriz Vermes; zum Kassier: Samuel Patay; zum Schriftführer: Eugen Unterberg.

*** Ein herzloser Vater.** Mit dem Kuttkaer Abendpersonenzuge traf am Ostbahnhofe ein fünfjähriger Knabe Namens Bela Likty ein, welcher unmittelbar nach der Ankunft von den freiwilligen Rettern ins Nochuspital überführt wurde. Der kleine Likty ist nächst der Station Ábód von seinem Vater, einem nächst Miskolcz wohnhaften Postbeamten, aus dem Coupéfenster auf den Bahnkörper hinausgeworfen worden. Die Mitpassagiere, welche Zeugen dieser Szene waren, zogen an der Nothleine, worauf der Zug zum Stehen gebracht wurde. Der grausame Vater wurde von der Ábóder Gendarmerie in Haft genommen.

*** Liebesdrama.** Aus Kaposvár wird telegraphirt: Der Oberkellner des „Kronen-Hotels“ in Csurgó Joseph Boznik unterhielt ein Liebesverhältnis mit der Kassierin Elisabeth Mehinig. Das Mädchen verließ vor einigen Tagen seine Stelle, worauf Boznik gestern, nachdem er einen kleineren Betrag unterschlagen hatte, der Geliebten nach Pécs folgte. Hier nahmen sie in einem Hotel Logis, wo Boznik dem Mädchen heute Fröh eine Revolverkugel in den Leib jagte, worauf er sich selbst erschoss. Boznik blieb sofort todt, die Verletzung des Mädchens ist gleichfalls eine tödtliche.

*** Polizeinachtrichten.** Der Sackträger Samuel Krauß ist heute in der Szeila-Mühle vom fünften Stock in die Tiefe gestürzt und blieb todt liegen. Die Leiche wurde ins gerichtsarztliche Institut überführt. — Im Hause Kazinczsgasse 59 entstand heute Nachmittags ein Kellerfeuer, welches von der Feuerwehr des VII. Bezirks gelöscht wurde. — Gestern wurde, wie berichtet, im Stadtwaldchen die Leiche einer Frauensperson aufgefunden. Dieselbe ist heute als die 32jährige Fräulein Amalie Rémeth (Krommelgasse 36) agnoszirt worden. Das Motiv der That ist eine unheilbare Krankheit.

Familien-Nachricht.

Herr Alexander Deutelbaum aus Gallentau verlobte sich mit Fräulein Juliska Klein aus Mönönyesd (Breznic).

Der Joltán'sche Leberthran ist deshalb unerlässlich, weil er die größte Nährkraft, keinen Geruch, noch Geschmack hat. Per Fl. 2 K. Apoth. Joltán, Szabadság-tér.

Entlarvte Quacksalberinnen.

Vor einigen Tagen wurde die Polizei in einem anonymen Briefe darauf aufmerksam gemacht, daß im Hause Bokrétagasse 8 eine gefährliche Quacksalberin ihr Unwesen treibt. Die Polizei leitete die Untersuchung ein und stellte alsbald fest, daß eine Frau Johann Mészáros geborene Adele Kovács berufsmäßig Quacksalberei und Wahrsagerei betreibt.

Frau Mészáros, eine robuste, etwa 40jährige Frau, blickt auf eine bewegte Vergangenheit zurück. In ihren jungen Jahren war sie Kunstreiterin und ein Star der wandernden Provinzgauler. Als sie älter wurde, produzierte sie sich als Kraftkünstlerin, bis sie vor acht Jahren die Künstlerlaufbahn verließ, um sich in Budapest ständig niederzulassen. Hier machte sie die Bekanntschaft des Eisendrehers Johann Mészáros, der nach zweijähriger Ehe irrthümlich wurde. Frau Mészáros errichtete sodann in der Bokrétagasse ihre „Ordinationsanstalt“. Sie erfreute sich ständig einer großen Klientel, die sich nicht nur aus der Hauptstadt rekrutirte. Ihre Bekannten schätzen ihre Tageseinnahmen auf 30—50 Kronen. Unter den Vorstadtbehwohnern hatte sie großes Ansehen und Einer empfahl sie dem Anderen. Im Sommer des vorigen Jahres kam ein Schlosser Namens Franz Limpel aus Rába-Pordány nach der Hauptstadt, um sein Augenleiden heilen zu lassen. Eine Frauenbekanntschaft seines Bruders rief ihm, sich der Mészáros anzuvertrauen, die ihn gewiß gesund machen werde. Limpel ließ sich überreden und suchte die Mészáros auf, die sich bereit erklärte, ihn zu

behandeln, jedoch nur unter der Bedingung, wenn er bei ihr volle Pension nimmt. Der Kranke willigte ein und befand sich vom Juni bis Dezember in der „Pension“ Mészáros, verließ dieselbe aber schließlich in viel schlechterem Zustande als er sie bezogen hatte. Er gab eine große Summe Geld aus und war fast vollständig erblindet. Ähnlich erging es dem Tischlermeister Victor Jani, der Frau Alexander Somogyi und der Frau Georg Fábör, welche letztere ihr ihre Tochter in Behandlung gab.

Auf die Spur der zweiten Quacksalberin führte eine Anzeige des praktischen Arztes Dr. Alfred Polizer.

Vor einigen Tagen erschien nämlich bei ihm der Nemetvölgyer Weg 35 wohnhafte Tagelöhner Stephan Futó mit seinem zwölfjährigen Töchterchen und bat ihn, er möchte das Kind in Behandlung nehmen. Das Mädchen hatte an beiden Beinen vernachlässigte offene Wunden. Dem Arzt fiel die Böswilligkeit der Wunden auf und er fragte Futó, wer das Kind bis jetzt behandelt habe. Nun gestand der Tagelöhner, daß das Kind sich in Behandlung der Quacksalberin Frau Johann Adósi geb. Karoline Günther befunden habe. Der Arzt erschnittete bei der Polizei die Anzeige, die zwei Detektive entsendete, um die Quacksalberin auf frischer That zu ertappen. Die Detektive erfuhren bald, daß die Utillagasse 31 wohnhafte Frau Adósi seit 15 Jahren das Handwerk betreibt, und daß sie mit großer Vorsicht vorgehen müssen, wollten sie ihr Ziel erreichen. Die 62jährige Frau wohnt allein in ihrem eigenen ebenerdigem, baufälligen Hause; verdächtige Personen erhielten überhaupt keinen Zutritt; dafür sorgen ihre Spione, die stets das Haus beobachten. Um Einlaß zu finden, nehmen sie aus der Wohnung Futó's die von der Quacksalberin der Tagelöhnerstochter verordneten Salben mit sich. Mit dieser Legitimation erhielten sie Einlaß. Der eine der Detektive markirte einen Schwerkranken, der bei der weißen Frau Hilfe sucht. Er ließ sich unteruchen, worauf die Frau ihm Salben und Kräuter gab und außerdem warme Bäder verordnete. Für die Behandlung verlangte sie vorläufig 20 Kronen. Zur größten Bestürzung der Quacksalberin legitimirten sich nun die Detektive und nahmen sofort eine Hausdurchsuchung vor. Es wurden Salben in großen Mengen vorgefunden, sowie mehrere Kisten mit Kräutern und Wurzeln.

Während der Hausdurchsuchung erschienen Patienten, die sofort verhört wurden. Interessant ist die Korrespondenz, die gefunden wurde. Aus derselben geht hervor, daß Frau Adósi in der Provinz, ja sogar im Auslande zahlreiche Patienten hatte. Aus Italien lieferte ihr ein Fachtmeister die Hilfsuchenden. Es wurden auch mehrere Briefe des kürzlich verstorbenen Spiritisten Dr. Stephan Eranoß konfisziert, in welchen er der Quacksalberin für den gesandten Thee dankt und um eine neue Sendung bittet. Ein Brief ähnlichen Inhalts stammt von einem Grafen mit historischem Namen her. Interessant ist auch, daß der Arzt eines hauptstädtischen Sanatoriums für entsprechende Provision der Frau Patienten lieferte. Bei der Hausdurchsuchung wurde auch ein der Frau Adósi gehöriges Sparkassenbuch über 120,000 K. gefunden.

Die Polizei hat gegen beide Frauen eine strenge Untersuchung eingeleitet.

Theater, Kunst und Literatur.

*** (Nationaltheater.)** Einem ohne Probeauftreten engagirten jungen Schauspieler, Moisés Mészáros zuliebe wurde heute Alfred de Muffel's dreiaktiges Lustspiel „Man soll nichts verschwören“ nach achtzehnjähriger Pause aufgeführt. Das Stück mag anno Vierdermeier unterhaltend gewesen sein, vielleicht auch noch vor zwei Jahrzehnten, da Vizvári, Benedek und die Csillag die Hauptrollen spielten. Heute war ein lächelndes Achselzucken Alles, was wir dafür aufbringen konnten, obwohl Herr Mihályfi einen passablen Van Buck auf die Bühne stellte und Frau Sidi Kálofi als Baronin de Mantes exzellirte, nicht zu vergessen des glänzenden Abbés Herrn Gabányi's und des charakteristischen Tanzmeisters Herrn Hajdú's. Nur zweien der Mitwirkenden wurde besondere Aufmerksamkeit gewidmet: dem Fräulein Aranka Bárádi, einer angenehmen und ihrer großen Vorpielerin Csillag würdigen Cécile, und dem Debutanten. Herr Mészáros scheint wegen seines nicht unbeträchtlichen Lampenfiebers nicht in der Lage gewesen zu sein, besonders hervorragende schauspielerische Begabung zu dokumentiren. Eine spröde und klanglose Sprechstimme und schablonenhafte Gesten wurden aber durch ein lebenswürdiges Wesen so ziemlich wettgemacht. Vielleicht zeigt sich später, was zu seinem Engagement Anlaß geboten hatte. — Dem Hufeisigen Sprichworte ging Molier's „Die Heirat wider Willen“ voran, mit Herrn Gabányi als prächtigem Sganarelle und Herrn Ujházi als meisterhaftem Marphurios. Als burlesker Clown sprang auch Herr Kovács auf der Bühne umher.

*** (Volkstheater.)** Fräulein Olga Fehér, die jugendliche Koloraturjüngerin des Debreczener

Theaters, präsentirte sich heute als Gast in der schwierigen Partie der Saffi im „Zigeunerbaron“. Für die kaum zwanzigjährige Sängerin war die große Aufgabe keineswegs eine gefährliche Zumuthung. Mit ihrem schönen, reinen Organ, das bloß in der Mittellage einen kindlich-herben Nebenklang hat, in der Höhe jedoch bei voller Frische hohen Glanz entfaltet, bewältigte sie die Partie mit wahrer Bravour. Bloß im Finale des ersten Aktes zeigte sich die Stimme bei den großen Ensemblestücken noch nicht genug ausgereift und tragfähig. Doch das ist bei einem gefunden Organ bloß eine Frage der Zeit, und da Fr. Jecher bei reichem Material auch eine seltene Fertigkeit in der musikalischen Behandlung ihrer Mittel nachweisen konnte, braucht man um ihre stimmliche Entwicklung nicht zu bangen. Mit ihrer jugendlich-elastischen Erscheinung und dem ungefuchtem Spiel war sie im Ganzen eine Saffi, an der sich Ohr und Auge in gleichem Maße erfreuen konnte. Das Publikum war der gleichen Meinung. Es bereitete der jungen Debutantin eine sehr warme Aufnahme und spendete ihr sowohl bei offener Szene, wie nach den Aktschlüssen spontanen und reichen Beifall.

(Konzert.) Fr. Selma Kurz, die gefeierte Diva der Wiener Hofoper, die jüngst auch unser Konzertpublikum im Sturm erobert hatte, gab heute im dichtbesetzten großen Redoutensaale einen zweiten Lieberabend. Die Künstlerin ließ ihre virtuose Gesangskunst auch diesmal in einer Anzahl schwieriger Koloraturarien leuchten und entfesselte namentlich mit der bewunderungswürdig bravourösen Wiedergabe der Wahnsinnszene aus „Lucia“ Stürme begeisterten Beifalls. Sehr geschmackvoll, wenn gleich ein wenig kühl in der Vermittlung des Stimmungsgehaltes, sang die Künstlerin einige Lieder von Strauß, Tschaikowsky und anderen modernen Komponisten. In dem Konzerte wirkte mit dem künstlerisch gediegenen Vortrag mehrerer Lieder auch der Klaviervirtuose Merius Ado verdienstlich mit. Der große Redoutensaal war von einem vornehmen Auditorium bis auf das letzte Plätzchen besetzt.

Im königl. Opernhause fand heute die Generalprobe der dreiaktigen Oper Edmund Michalovich „Elia“ statt. Das Haus war in allen Rängen von einem vornehmlich aus Musikfreunden bestehenden geladenen Publikum statt, in dessen Reihen man auch den Unterrichtsminister Grafen Albert Apponyi bemerkte. Das Auditorium brachte dem prachtvoll ausgestatteten Werke, dessen Darstellung etwas über drei Stunden in Anspruch nimmt, lebhaftes Interesse entgegen. Die Hauptrollen der Oper sind den Damen Vasquez und Szamosi, ferner den Herren Antheß und Takáts anvertraut.

Aus New York telegraphirt man uns: Die von Mahler im Metropolitan Operahouse geleitete Aufführung des „Don Juan“ gestaltete sich zu einem wahren Triumph des Künstlers. Das Publikum jubelte Mahler zu und auch die Kritik ist einig im Lob seiner glänzenden Leistung. Mahler begab sich hierauf mit dem ganzen Opernensemble nach Philadelphia, wo er mit der Aufführung des „Tristan“ einen durchschlagenden Erfolg erzielte. Mahler hat kürzlich einen glänzenden Antrag nach Buenos Ayres erhalten.

In Lustspieltheater findet am 22. d. die Premiere der Operette „Tatarjárás“ statt. Das Libretto stammt vom Autor des „János vitéz“ Karl Bakonyi, die Musik zu den Gedichten Andor Gábor's hat Emerich Kálmán geschrieben.

Die Ausstellung des „Mühely“ wird am 29. d. in den Lokalitäten der „Aranta“ auf dem Schlangenplatz eröffnet. Neuerdings haben ihre Theilnahme an der Exposition der Maler Madár Krieger de Köröscs und Joseph Rippl-Rónai angemeldet.

Die Kiszaludny-Gesellschaft veranstaltet Sonntag Vormittags 11 Uhr im Festsaal des Nationalmuseums ihre III. Shakespeare-Vortragssitzung. Gustav Heinrich hält einen Vortrag über „Shakespeare's erstes Erscheinen am Kontinent“; Julius Hegedüs wird Jago-Szenen aus „Othello“ vorlesen; Anton Váradi wird über alle englische Shakespeare-Darsteller sprechen.

Geschichten vom Theater.

(Vom Theaterball. — Primadonnen als Kellnerinnen. — Der bestochene Kritiker. — Ein Herr, der eine Damenkarte braucht. — Die „Großmama“ der Blaha. — Der unterbliebene — „Marha!“ — Librettistenpech. — Die Operette im Lustspieltheater. — Damenwahl auf den Proben. — Die Pálmay im „Walzertraum“. — Einer, der die Schlacht bei Mohács gewinnt.)

Ein Theaterereigniß, bei dem alle Theaterinteressirt waren, war der Maskenball im Lustspieltheater. Die ersten Damen aller Theater gastirten damals auf dem Leopoldring in derselben Rolle, und alle hatten gleichen Erfolg im Ganzen wie im Besonderen. Denn darin sind alle Besucher des Balles einig, daß es seit Langem nichts Schöneres zu sehen

gegeben hat, als die Ausstellung von Theaterbeautés, die an dem Ballabend auf dem Wandelgang des Theaters beisammen war, wobei jede einzelne Schöne sich selbst den durstigen Blicken und den schäumenden Champagner den durstigen Kehlen preisgab. Sie fanden großes Vergnügen an dem vorübergehenden Kellnerinnenhandwerk, das sie nach den ersten Anwandlungen ängstlicher Schüchternheit bald heraus hatten. Im Anfang glaubten sie nicht an den Erfolg in der neuen Rolle und dankten eröthend für die Silbergulden, die die ersten „Wurzeln“ auflegten. Dann aber wurden sie kühl. Die erste Banknote hatte sie kühl gemacht, und nach einer Stunde der Schankthätigkeit ging bei ihnen das Lösungswort Hedwig Harmat's von Mund zu Mund: „Bitte, ich nehme bloß Papiergeld an!“ So hatten die halben Räuherinnen in zwei Stunden für den Journalistenverein über dreitausend Kronen zusammengebracht. Dieser Erfolg hatte sie geradezu vermegen gemacht, namentlich Frau Barsányi. Als sie ihre Lösung dem Obmann des Komitês, einem Kritiker, abliefern, sprach sie übermüthig:

„So, da haben Sie Ihr Geld. Jetzt sind Sie bezahlt, und wenn Sie mich noch einmal verreißten, werde ich überall erzählen, daß Sie von mir Geld genommen haben. Und nun lassen Sie mich nachhause gehen, Sie bestochener Kritiker, der Sie sind!“

Eine drollige Episode des Balles spielte sich in der Direktionskanzlei ab. Ein glattrasierter Herr war daselbst erschienen und verlangte eine Künstlerinnenkarte, die zu ermäßigtem Preis zu haben war. Der Sekretär fragte:

„Für wen?“

„Für mich?“

„Diese Karte ist bloß für Damen gültig“ — klärte ihn der Sekretär auf.

„Das weiß ich und erlaube mir, die Bitte um solch eine Karte zu wiederholen.“

„Ja, wie kommen Sie dazu, eine Damenkarte zu verlangen? Sie wollen mich offenbar uzen“ — brauste der Geheimschreiber des Theaters auf.

„Durchaus nicht, mein Herr“, — erwiderte der Kartenwerber ruhig, — „aber ich bitte um die Karte, weil ich als Fedák Sári verkleidet auf den Ball kommen möchte.“

Wenn die vorige Woche dem Theaterball gehörte, hat von der laufenden Woche Frau Blaha Besitz ergriffen. Ihre „Großmama“ ist zu einem neuen Magnet des Volkstheaters geworden. Es gibt da einen ureigenen persönlichen Erfolg der süßen alten Frau. Das Theater selbst gibt zu, daß Stück, Musik und die übrige Darstellung mit dem Erfolg nichts zu thun haben. Und den Triumph hat sich die große Künstlerin teuer erworben. Sie studirte Tag und Nacht und in steter Furcht, eine „Alte“ nicht spielen zu können. Der große Erfolg machte sie natürlich glücklich, ohne ihren Humor auch nur im Geringsten beeinträchtigt zu haben. Als sie am Premierabend nach dem ersten Akt die unzähligen Gratulationen entgegennahm, betrat auch Ujházi ihre Garderobe. Der alte Meister, der sich schon im Zuschauerraum ausgeweiht hatte wie bei einem Allerseelenstück, war noch ganz in Thränen aufgelöst, als er ihr seinen Blumenstrauß überreichte. Er wollte etwas Großes sagen, brachte aber nichts über die Lippen, als die mit vor Rührung stockender Stimme hergestammelten Worte:

„Du... Du... Du...“

Weiter konnte er nicht sprechen, denn die Großmama verschloß ihm, sanft lächelnd, mit der Hand den Mund. Als Ujházi die Garderobe verlassen hatte, fragte ein Anwesender, warum sie den Meister nicht ausreden ließ. „Ich fürchtete“, — sagte Frau Blaha, nunmehr schalkhaft lächelnd, „daß Edus, seiner Gewohnheit gemäß, seinen Begeisterungserguss mit einem tiefgerührten „Marha!“ schließen werde.“

Ein glänzendes Wort sprach sie über ihren Librettisten Pástor, der bekannt ist, daß er zumeist fremde Stücke zu Operentexten verarbeitet. Sie ist ihm unendlich dankbar, daß er ihr das Csiky'sche Stück zubereitet hat, aber von dem alten Sujet selbst hat auch sie keine besonders hohe Meinung, ist aber glücklich, die Rolle von Pástor bekommen zu haben.

„Aber Pech hat er doch“ — fügte sie hinzu.

Jemand beeifte sich, die Schmeichelei anzubringen:

„Warum hat er Pech? Es ist doch Glück genug, wenn Sie, Frau Baronin, in seinem Stück spielen.“

„Nun ja, das mag ja vielleicht in gewisser Hinsicht wahr sein“, — antwortete sie bescheiden, — „aber im Allgemeinen hat er doch Pech. Denken Sie doch, so ein armer Librettist! Er ist nicht im Stande, einen guten Text zu bekommen!“

Das nächste große Ereigniß ist die erste Operettenvorstellung im Lustspieltheater. Auf den Proben hat eine förmliche Damenwahl stattgefunden. Für eine der Damenrollen konnte das Theater nämlich keine passende Darstellerin finden. Auch mit Frau Pálmay wurde ein Versuch gemacht, dem sie jedoch selbst aus dem Wege ging, indem sie die Rolle nach der ersten Probe zurückgab, da sie ihr nicht zusagte. Heute wurde die Rolle endgiltig besetzt durch die schöne Juliska Kéleti, die man aus dem modernen Cabaret-Theater auf die Bühne des Lustspieltheaters holte. Frau Pálmay aber tröstet sich für diesen Rollenentgang damit, daß sie nach der hundertsten Aufführung des „Walzertraum“ die Partie der Damenkapellen-Franzi übernehmen wird.

Aus der Theaterschule des Lustspieltheaters ist jüngst ein Cleve relegirt worden. Natürlich fanden sich Protektoren, die sich für die Wiederaufnahme des Raders einsetzten, und einer derselben wendete sich an Direktor Faludi, um Gnade für den Relegirten zu erwirken. Dieser ging nun zu dem Leiter der Schule, Ditrói, und unterbreitete ihm das Gnadengesuch. Ditrói blieb jedoch unbeugsam und motivirte dies in folgender Weise:

„Daß der Junge die Vorträge schwänzt und die Mädchen molestirt, will ich noch hingehen lassen. Aber seine Unwissenheit kann ich ihm nicht verzeihen. Ich fragte ihn nämlich bei der theoretischen Prüfung, was im Jahre 1848 war. Darauf antwortet mir der Kerl: „Die Schlacht bei Mohács!“ Ich kann den Menschen trotz seines Talents nicht wieder aufnehmen.“

Darauf entgegnete der alte Faludi:

„Wenn der Junge nicht weiß, daß die Schlacht bei Mohács schon vor dreihundert Jahren war, dann ist er gewiß ein Ignorant. Wenn er aber diese Antwort gegeben hat, um seine Professoren zu frozeln, dann ist er ein so genialer Schlingel, daß er dem Theater erhalten werden muß!“

Ditrói überlegte einige Sekunden und übte Gnade. Dann aber knurrte er halb verdrießlich, halb vergnügt:

„So ein verflörter Kerl! Geminnt der nach dreihundert Jahren die Schlacht bei Mohács!“

F. R.-a.

Wiener Coullissen-Geschichten.

(Die Personalfrage in der Hofoper. — Der Anwalt der verlorenen Theaterprose. — Der Burgtheater-Storch. — Woran eine Premiere scheitern kann. — Der Lebenskünstler des Burgtheaters.)

Herr Weingartner besteht jetzt seine Kraftprobe als Direktor der Hofoper. Die ganze Deffentlichkeit setzt sich für das Wiederengagement des Fr. Bland ein. Er aber setzt allen Interventionen ein kaltes Nein entgegen. Fr. Bland hat sich gegen die Disziplin vergangen. Sie hat die Deffentlichkeit gegen ihren Direktor mobilisirt. Und Herr Weingartner sagt trozig: Ich lasse mir nicht Engagements und Entlassungen diktiren. Fr. Bland hat die Oberbehörden angerufen. Eine solche Intervention wurde leise versucht. Der Direktor lehnte ab. Es wäre zu spät. Fr. Bland sei schon zu weit gegangen. Es gäbe kein Zurück mehr. Dem Obersthofmeister stünde es ja frei, gegen den Direktor zu entscheiden. In dem Augenblick müßte er aber um Enthebung von seiner Stellung bitten.

Vielleicht wäre noch immer eine Mittelung möglich gewesen. Aber Dr. Emil Frischauer hat sich als Sachwalter des Fr. Bland gemeldet. Eine Angelegenheit, in der Dr. Emil Frischauer gegen Hoftheaterdirektoren vermittelt, ist a priori eine verlorene. Man ruft auch nur diesen ausgezeichneten Sachjuristen zu Konzilien, wenn ein prozessualer Fall so schwer ist, daß auch der schneidigste Jurist nicht mehr schaden kann. In Hofoperen-Angelegenheiten ist Dr. Frischauer Spezialist. Er hat alle verlorenen Fälle mit göttlicher Grobheit vertreten. Erfolgreich war Dr. Frischauer nur, als er einmal für Schrödter gegen Mahler kämpfte. Da wußte man aber, daß Mahler fertig war.

„Sie sollten sich mit Dr. Frischauer ins Einvernehmen setzen“, rieth man der schönen Serda vom Burgtheater, als sie vor einigen Wochen in Differenzen gerieth mit ihrer Direktion.

„Ich habe mein Engagement noch nicht aufgegeben“, sagte sie.

„Und als man vor einigen Tagen wußte, daß Fräulein Serda gehen wird und ihr wieder denselben Rath gab, erwiderte sie:

„Ich werde selbst den Versuch besorgen, mich nach oben hin unmöglich zu machen.“

Fräulein Serda ist ebenso interessant als geistreich. Sie wurde in eine erste Stellung berufen und bekam unerwartet viel zu spielen. Der Burgtheaterstorch kam ihr dabei mehr zu Hilfe als ihr Talent, das aber nicht unterschätzt werden soll. Der Storch

feierte Orgien im Burgtheater. Er drohte alle Vorstellungen zu stören. Frau Witt, Frau Medelski, Frau Ketty beschenkten ihre Herren Gatten mit gesunden Sprößlingen. Die vielseitige Serda sprang kühn für Alle ein. Aber es kam ein Tag, an dem Alle wieder spielfähig wurden. Fräulein Serda wurde zur Seite gestellt. Es war eine delikate Rücksicht für Fräulein Serda. Vielleicht wollte sie in der Pause bis zum nächsten Kindersegnen ebenfalls heirathen. Sie aber forderte energisch Beschäftigung. Man vertröstete sie. Fräulein Serda wurde ungeduldig und schrieb einen ironischen Brief an den Direktor.

„Nachdem der derzeitige Gesundheitszustand im Burgtheater mich vollständig überflüssig erscheinen läßt, bitte ich um meine Entlassung.“

Der Direktor nahm diese Anspielung auf das glückliche Eheleben seiner ersten Künstlerinnen offiziell nicht zur Kenntnis. Es traten die Beschwichtigungs-hofrätthe der Burgtheatercoullissen in Aktion. Sie möge doch nicht so stürmisch sein und geduldig abwarten. Fr. Serda sagte heftig:

„Was soll ich warten? Soll ich mich hinter die Chemänner der Hoffschau spielerinnen stecken, damit ich wieder zu Rollen komme?“

Die alten Herren zogen ernste Gesichter und betrachteten den Fall Serda als erledigt. Aber hinterdrein erzählten sie doch kichernd die köstlichen Worte der Serda.

Eine Serie von Einaktern französischer Provenienz ist vor einigen Tagen im Lustspieltheater durchgefallen. Die Einakter sind hübsch, die Autoren erstarrig und viel geistreiche Motz sind darin aufgespeichert.

„Ach,“ sagt ein blasirter junger Herr wegwerfend, „Damen der Welt und Damen der Halbwelt — das gleicht sich vollständig.“

„Sie gleichen sich,“ erwidert ihm eine Dame, „wie Kunstausstellung und Industrieausstellung.“

Dieselbe Dame definiert die Bezeichnung der „Berlorenen“ dahin, daß man bei denen immer „die Männer findet“.

„Hüten Sie sich vor Anatole,“ sagt der Raisonneur zur Dame. „Er ist nicht diskret. Er sammelt zu viel Liebschaften. Sammler zeigen gerne ihre Sammlungen.“

Man konnte sich nicht erklären, warum die reizenden Einakter versagt haben. Ich glaube es gefunden zu haben. Der hübschen Nona ist im ersten Einakter, während der schönsten Szene, ein Sichversprechen passiert. Sie rief im Tone der höchsten Leidenschaft, jedes Wort scharf betonend:

„Was mich früher an diesem Manne abgezogen hat, stößt mich jetzt an.“

Das Publikum lachte, flüsterte denen, die den Lapsus vielleicht überhört hatten, noch einmal die Wortverdrehung zu, das Lachen setzte jetzt erst recht ein, die Schauspielerin wurde nervös, das Publikum kam aus der Stimmung, fand sich den ganzen Abend nicht mehr hinein und um die Einakter war es geschehen...

Aller Scherz im Burgtheater ist plötzlich verstummt. Die Todesnachricht von Kraffel kam, während die Schauspieler auf der Probe standen. Eine schrille Dissonanz mitten in eine zarte Symphonie hinein. Kraffel, der reizendste Kamerad, der charmanter Lebenskünstler, der Poet des Stammtisches... Der Mann war so gar nicht aufs Sterben eingerichtet.

„Bruderherz,“ sagte einmal Baumeister zu ihm, „Du mußt mir die Leichenrede halten, wenn es einmal ernst wird.“

„Abgemacht,“ lachte Kraffel. „Ich habe auch schon den Text dazu: Er hat die Hundert überschritten. Laßt uns am Sarge des wackeren Trinkers ein Glas Sekt leeren... Und einen Kuß auf schöne Frauenlippen drücken... Gest, das thäte Dir gefallen?“

Sie werden ihn künstlerisch hinreichend würdigen in diesen Tagen. Aber davon werden sie kaum reden, wie er die große Kunst verstand, das Leben zu genießen, wie viel Herzen er — und es ist noch nicht allzu lange her — höher schlagen machte, wie er als diskreter Troubadour geschätzt war und wie er Generationen unter den Tisch getrunken hat.

„Ach, Kraffel,“ sagte ihm Einer vom Stammtisch, „ich möchte einmal alle die Frauen beisammen sehen, die Du im Leben geküßt hast.“

„Wilst Du eine Ausstellung von alten Weibern sehen?“ frug er elegisch.

— 14. Februar. —

Gerichtshalle.

Budapest, 14. Februar. (Der Hauszinswucher) veranlaßte das Organ der sozialdemokratischen Partei „Népszava“ zu einem Angriff gegen jene Hausbesitzer,

die sich kein Gewissen daraus machen, die Miethzinse alljährlich zu steigern. In einem dieser Artikel, der am 16. August v. J. erschien, werden mehrere solcher Hausherren namhaft gemacht und schonungslos gebrandmarkt. Der Municipalbeamte Arthur Sipkay, der ein in der Pfeisergasse befindliches Haus verwaltet, wurde gleichfalls in die Proskriptionsliste gestellt. Er hat seine Parteien angeblich mehrmals gesteigert und wurde deshalb als Hauszinswucherer bezeichnet. Dies veranlaßte Sipkay zu einer Ehrenbeleidigungsklage gegen Emil Bogelmadar, der als Verfasser des erwähnten Artikels bezeichnet wurde. Heute sollte diese Ehrenbeleidigungsklage vor dem Geschwornengericht verhandelt werden. Die Verhandlung konnte aber nicht durchgeführt werden, weil der Beschuldigte, welcher derzeit in Szeged aktiver Soldat ist, nicht erschienen war. Es wurde beschlossen, ihn zur nächsten Verhandlung im Wege seines Regimentskommandos vorzuladen.

(Der gräfliche Sozialist.) Auf Kosten des Grafen Erwin Batthyány erscheint in Bögöte eine „Társadalmi forradalom“ betitelt periodische Druckchrift. Diese veröffentlichte im vergangenen Jahre drei Aufsätze, in welchen Graf Erwin Batthyány die Marx'schen Theorien entwidelt und in seinen Auseinandersetzungen sich auch mit dem Militär, der öffentlichen Ordnung und der besitzenden Klasse befaßte. Seine Ausführungen waren recht aggressiver Natur, so daß sich die Staatsanwaltschaft veranlaßt sah, das preßgerichtliche Verfahren einzuleiten. Graf Batthyány hatte sich inzwischen nach London begeben, war daher für die Justiz nicht erreichbar. Unter solchen Umständen wurde im Sinne des Preßgesetzes, welches das Prinzip der progressiven Verantwortlichkeit feststellt, an Stelle des Autors der Redakteur der erwähnten Druckchrift zur Verantwortung gezogen. Dieser heißt Johann Horváth und ist Maurer. Er wurde denn auch auf Grund des Verdachts der Geschwornen wegen Aufreizung zu drei Monaten Staatsgefängnis und 100 Kronen Geldstrafe verurtheilt. Diefem Urtheile ertheilte heute auch die kön. Kurie die Sanktion, indem sie die gegen das Urtheil eingewirkte Nichtigkeitsbeschwerde verwarf.

Offener Sprechsaal.

Jda Werner, Gyula Stern, Nyitra, Wien, Verlobte.

Berta Krauß, Valpovo, Samuel Bauer, Pakrac, Verlobte.



Malnaser Sigulia Quellenwasser

vorzüglichstes Appetitanregungs- u. Schleimlösungsmittel. Behebt sofort Sodbrennen. Uebertrifft die Wirkung aller Heilwässer bei katarrhalischen Erkrankungen der Kehle, Lunge, Luftröhre, des Magens, der Nieren, Blasen. Erhält. in Apotheken u. Delikatessenhandl. Preis einer Flasche 60 Heller. Hauptdepot:

Brázay Kálmán, Budapest, József-körút 37. — Telephon 59-46.

SERRAVALLO'S China-Wein mit Eisen f. Schwächliche und Rekonvaleszenten. Vorzüglichster Gesehmack.

B. Hauptdepot in Apoth. in Flaschen zu 1/2 Liter R. 2.60 u. Liter R. 4.80.

Dringende Warnung!

Verlangt nur

Königl. Selters

zur Vermeidung von Verwechslungen mit den künstlich inprägnierten sogenannten Selters Wässern, welche im Gegensatz zu Königl. Selters als Fabrikate, demnach als minderwertig anzusehen sind.

MATTONI'S GIESSHÜBLER natürlicher alkalischer SAUERBRUNN

Für diese Anzeig ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Minden háziasszony saját érdekében

kérje az e héten megjelent Dr. Szuly-féle legújabb árjegyzéket.

Dr. Szuly Aladár,

fűszer-, csomoge- és gyarmatáru nagykereskedése, Budapest, IV. ker., Múzeum-körút 23-27.

Cognac

CZUBA-DUROZIER & Cie.

DISTILLERIE FRANÇAISE, PROMONTOR.

Überall zu haben.

Generalvertretung: RUDA & BLOCHMANN, Budapest

FRANZ JOSEF BITTERWASSER Vollkommenstes natürliches ABFUHRMITTEL

Telegramme.

Die Christlichsozialen gegen Marchet.

Wien, 14. Februar. (Privat-Telegramm.) Die Christlichsozialen beabsichtigen im Budgetausschuß des Abgeordnetenhauses bei dem Kapitel „Hochschule“ gegen den Unterrichtsminister Marchet Demonstrationen zu inszenieren, weil sie Marchet für die Vorgänge an der Grazer Universität verantwortlich machen. Bei den seinerzeitigen Aufrufen an der Grazer Universität wurden bekanntlich die Merikalen von der Universität hinausgedrängt. Beim Kapitel „Landesverteidigung“ werden die Christlichsozialen einen Antrag auf Erhöhung der Offiziersgagen der Landwehr und der Gendarmerie, sowie die Erhöhung der Mannschaftslöhnung bei der Landwehr um 5 Heller, wie für das gemeinsame Heer einbringen. Bei dem Kapitel „Hochschule“ werden die Czechen eine Resolution beantragen auf Errichtung einer czechischen Universität in Brünn, die Italiener einer italienischen Universität in Triest, die Slovenen einer slovenischen in Laibach und endlich die Ruthenen einer ruthenischen in Lemberg.

Der kroatische Ball.

Wien, 14. Februar. (Privat-Telegramm.) Der von der kroatischen Studentenschaft veranstaltete Ball im „Hotel Continental“, der durch die Einladung an den Banus Baron Rauch in Frage gestellt wurde, hat heute trotzdem stattgefunden. Es kam zu keinerlei Demonstrationen. Das Fest selbst war nur sehr spärlich besucht.

Angebliche Abdikation König Peter's.

Belgrad, 14. Februar. Das Organ der Jungradikalen, „Dnevni List“, bringt eine Aeußerung eines der angesehensten Abgeordneten der Regierungspartei, des Erzpriesters Milan Djurics, welche, da Djurics ein bekannter Freund des Königs Peter ist und seine Beziehungen zum Hofe besonders intim sind, große Sensation hervorgerufen hat. Djurics äußerte sich über den Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn, daß er für Serbien kein günstiger sei, jedoch sagte Djurics, Serbien sei gezwungen, denselben anzunehmen, da nur der Vertrag dem König Peter den Weg nach Wien und Petersburg ebnen kann. Nach den Besuchen bei diesen Höfen ist König Peter fest entschlossen, zu abdizieren. Das Regierungsorgan „Samouprava“ demotirt dies auf das entschiedenste.

Verhaftungen in Spanien.

Berlin, 14. Februar. (Privat-Telegramm.) Wie aus Madrid gemeldet wird, hat man dort einen aus Barcelona gebürtigen Schriftsteller verhaftet, als er in der Postrestante-Abtheilung der Post zwei schwer kompromittirende Briefe übernehmen wollte. Man fand keine Waffen bei ihm, konfiszirte aber verdächtige chemische Recepte. In Andalusien wurden zahlreiche verdächtige Leute verhaftet, weil man entlang der Bahnhöfen einen mit Sprengstoffen gefüllten Sack fand, den man vermuthlich aus einem Zug herausgeworfen hatte. In Madrid hat man die Vorsichtsmaßregeln verschärft.

Aus Portugal.

Lissabon, 13. Februar. Die Wunde am Arme des Königs Manuel ist vollständig vernarbt. Der König befindet sich wohl. Die Blätter äußern ihre hohe Befriedigung über das Dekret der Begnadigung der Seeleute. „Correia da Noite“ gibt seiner Freude über die Begnadigung Ausdruck und konstatiert, daß der König sein gegebenes Wort, gerecht und mild regieren zu wollen, erfüllt. Tausende von Menschen haben heute den Segen des Himmels für ihn ersehnt.

Lissabon, 14. Februar. Wie es heißt, wird König Manuel seinen früheren Lehrer Obersten Antonio da Costa zu seinem Geheimsekretär ernennen.

Ein Attentatsgerücht.

Wien, 14. Februar. (Privat-Telegramm.) In den Abendstunden war hier das Gerücht verbreitet, daß an dem Schah von Persien ein Mordattentat verübt worden sei und daß der Schah bereits seinen Verletzungen erlegen wäre. Nähere Details fehlen. Nach den vom „Neuen Wiener Tagblatt“ eingeholten Informationen an der Wiener und Berliner persischen Gesandtschaft ist bis zur Stunde von einem solchen Attentat nichts bekannt. Es fehlt bisher auch jede offizielle Bestätigung.

Riga, 14. Februar. (Privat-Telegramm.) Oberst Prinz wurde vorige Woche von einem Bauer aus unmittelbarer Nähe durch drei Revolverschüsse am Kopfe leicht verletzt. Der Attentäter entfloh. Die Polizei sucht jetzt mit Bluthunden nach ihm.

Konstantinopel, 14. Februar. Bei den Hausdurchsuchungen in Monastir und an anderen Orten wurde viel Archivmaterial des griechischen und bulgarischen Komitees gefunden. In Folge dessen sind zahlreiche Verhaftungen und andere Maßregel zu erwarten.

Beijing, 14. Februar. Wegen der durch die Preissteigerung des Silbers hervorgerufenen Preiserhöhung der Lebensmittel in Peking erfolgte heute ein Erlaß des Kaisers von China an das Finanzministerium, durch den befohlen wird, 500,000 Taels zu assignieren und Maßregeln zu ergreifen, um der Bevölkerung der Residenz zu Hilfe zu kommen.

Paris, 14. Februar. (Fondsbörse.) Der Verkehr an der heutigen Börse war im Allgemeinen lebhaft. Französische Renten wurden rege umgesetzt und die Kursgewinne notirt. Von fremden Fonds waren besonders russische fest und lebhaft. Kupferaktien verkehrten gedrückt. Südafrikanische Minen williger. Der Schluß war vorwiegend fest.

Newyork, 14. Februar. (Fondsbörse.) Kabellelegramm. Der Markt verkehrte in unregelmäßiger Haltung. Anfangs schwächten Manipulationen der Baissiers, doch trat bald in Folge von Deckungen eine allgemeine Erholung zutage. Die Erwartung eines befriedigenden Bankausweises hatte eine Anregung zur Folge. Der Schluß war sehr fest. Aktienumsatz 590,000 Stück.

Newyork, 14. Februar. (Fondsbörse.) Kabellelegramm. (Schlußkurse.) Zeitgeld 1 1/2% (2%), Taggeld 1 1/2% (2%), Wechsel auf London (60 Tage) 482.30 (482.50), Cable Transfers 486.20 (486.25), Wechsel auf Paris (60 Tage) 518 1/2 (518 1/2), Wechsel auf Berlin (60 Tage) 94 7/8 (94 7/8), Silber Bullion 57 (57 1/2), Northern Pacific 3% bond 71 (71 1/2), Atchinson Topoka and Santa Fe Com. 68 3/8 (67 3/8), Baltimore & Ohio Com. 78 1/2 (77 1/2), Canada Pacific 144 1/2 (144), Chesapeake and Ohio 27 (26 1/2), Chicago & Great Western Com. — (—), Chicago Milwaukee & St. Paul Com. 107 7/8 (105 3/8), Denver & Rio Grande Com. Shares 18 (18), Erie Common Shares 13 3/4 (14), Illinois Central 125 (123), Louisville & Nashville 89 1/2 (88 1/4), Missouri Kansas and Texas Common 19 1/2 (20 1/8), Missouri Pacific 36 1/2 (35 1/2), Newyork Central Railway 94 (93 1/2), Newyork Ontario and Western 30 (29 7/8), Norfolk and Western Common Shares 61 (61), Northern Securities Com. — (—), Pennsylvania 111 1/2 (109 3/8), Philadelphia and Reading Com. 96 1/2 (94), Rock Island Company 12 1/8 (11 1/2), Southern Pacific 69 3/8 (67 7/8), Southern Railway Com. 10 (9 3/4), Union Pacific 116 5/8 (114 1/4), Wabash Preference 14 1/2 (15), Amalgamated Copper Com. 48 1/2 (47 3/8), American Sugar Ref. Com. 111 (108 1/2), Anaconda Mining Comp. 30 3/4 (30), United States Steel Corp. 28 1/2 (27 3/8), United States Steel Pref. 90 1/2 (90 3/8). Umsatz 590,000 Stück.

Die eingeklammerten Ziffern sind der Kurs des vorhergehenden Geschäftstages.

Der Kapitalist. Die landwirthschaftliche Haushaltungsschule.

Von Dr. Stephan Koerfer.

Schon im Jahre 1901 reiste in unserem Ackerbauministerium auf Veranlassung des damaligen und heutigen Leiters dieses Ressorts, des Ministers Daranyi, der Entschluß, eine landwirthschaftliche Haushaltungsschule zu errichten, an welcher die Töchter des landwirthschaftlichen Mittelstandes eine ihnen entsprechende Ausbildung genießen sollten. Die Schule war auf dem Kongut in Gödöllö geplant. Ein eifriger Kämpfer für die Verwirklichung dieses Planes war der damalige Staatssekretär Tormay, dem diesen schönen Traum zu erleben leider nicht vergönnt war.

Nach siebenjähriger Pause kommt man nun von neuem mit dem guten alten Plane zum Vorschein: die landwirthschaftliche Haushaltungsschule soll denn also doch verwirklicht werden. Man verfolgt jetzt den Zweck, an diesem Institut nicht nur die Töchter des Mittelstandes im landwirthschaftlichen Haushalte zu erziehen, sondern auch Lehrerinnen für die landwirthschaftlichen Wiederholungsschulen und endlich auch die Töchter der Bauern ihrem zukünftigen Berufe gemäß auszubilden. In den ungarischen Fachzeitsungen ist schon viel Druckschwärze der landwirthschaftlichen Haushaltungsschule zuleb verwendet worden; auf die dort entwickelten Ansichten hier genauer einzugehen, würde zu weit führen; bei dieser Gelegenheit möchte ich nur kurz die Grundgedanken aufwerfen, welche die belgische Regierung bei der Reorganisation ihrer landwirthschaftlichen Haushaltungsschulen leiteten und welche auch den ungarischen Fachkreisen keineswegs unbekannt sein und deshalb wohl durchgeführt werden dürften.

Die landwirthschaftliche Haushaltungsschule hat vor Allem den Zweck, die Töchter der Landwirthe mit der Beschäftigung ihrer Eltern zu befreunden und die jungen Mädchen in den vielseitigen Aufgaben, welche das Leben, sei es als Hausfrau, sei es als Haushälterin an sie stellen, sowohl praktisch als theoretisch auszubilden. Die Töchter der Landwirthe sind im Pflanzenbau, Gartenbau, Viehhaltung, Milchwirthschaft, Geflügelzucht, Haushaltungslehre und Buchführung so weit auszubilden, daß, wenn sie heirathen, mit soviel Fachkenntnissen in die Ehe treten, um ihrem Gatten helfen und im Nothfalle den Betrieb selbst leiten zu können; bleibt das Mädchen bei den Eltern, so soll dieses in der Leitung der Wirtschaft jene thätkräftig zu unterstützen im Stande sein.

Der praktische und theoretische Unterricht in den obenerwähnten Lehrgegenständen ist jedoch nicht genügend. Die Mädchen sind in erster Linie fürs Leben zu erziehen. Die Zöglinge müssen als zukünftige Mütter auch in die Kinderpflege und Kindererziehung eingeführt werden. Wie viele junge Mütter haben heute (beim heutigen Erziehungssystem) einen Begriff von der entsprechenden Pflege und Ernährung ihrer Kinder? Der Unterricht in der Kinderpflege und Kindererziehung für junge Mädchen ist ein in unserer Vaterlande noch etwas unbekanntes, ich möchte fast sagen, neuer Standpunkt, deshalb möchte ich denselben denn auch etwas genauer behandeln.

Die Milchwirthschaftslehre ist theilweise schon eine Vorstudie für die Kindererziehung, der Zögling wird hier mit den Bestandtheilen der Milch bekannt, er lernt die Vorschriften zur Behandlung der Milch, das Pasteurisiren und das Sterilisiren der Milch. Versteht die Schülerin diese Vorgänge und deren Endzweck, so wird dieselbe auch die spezielle Behandlung der Kuhmilch, welche die Muttermilch ersetzen soll, begreifen. Die Behandlung des Kindes in seinem zartesten Kindesalter muß der Zögling auch erlernen und wissen, daß Kinder bis zum dritten Lebensjahre hauptsächlich mit Milchspeisen, dann mit Eiern, leichtem Brod und Kartoffelpurée zu ernähren sind. Auch im zweiten Lebensabschnitt (vom dritten bis siebten Lebensjahre) spielt beim Kind noch immer die Ernährung die Hauptrolle; die Grundlage der Zusammenstellung der Speisen ist der wirkliche Bedarf des sich entwickelnden jungen Körpers. Neben der Ernährung dürfen Anleitungen über das Reinhalten und die Kleidung der Kinder nicht vergessen werden. Die angehende Mutter muß wissen, wie sie den Charakter ihres Kindes zu formen hat.

Wehr lehrt dem Kinde gehorchen? Die Mutter. Folglich muß dieselbe auch wissen, wie dies zu geschehen hat. Das Kind lernt leicht gehorchen, wenn man nicht oft befehlt, beim Befehl jedoch diesen auch begründet. Achte man darauf, daß das Kind dem Befehl auch nachkomme. Das Kind darf nicht oft, jedoch niemals in Gegenwart von Fremden ge-

züchtigt werden; ohne Grund soll man das Kind auch niemals beschuldigen. An seinen Eltern und seiner Umgebung muß das Kind ein gutes Beispiel haben. Ferner soll es daran gewöhnt werden, immer die Wahrheit zu sagen. Man soll das Kind aneifern, seinen Charakter dort wo möglich auch zu bethätigen. Das Kind muß gezwungen werden, die einmal angefangene Arbeit auch zu beendigen. Dies sollen nur kurz die Regeln der Kindererziehung sein, die den Schülerinnen verständlich gemacht werden müssen.

An die Lehrerinnen einer solchen Schule, wo dieselben einen ganzen Tag mit ihren Zöglingen beschäftigt sind, müssen besondere Forderungen gestellt werden; sie sollen bei ihren Zöglingen die Liebe zur Arbeit fördern und denselben verständlich machen, daß die Arbeit Fortkommen und Glück mit sich bringt, während der arbeitscheue Mensch unglücklich ist und zugrunde geht. Der Zögling muß davon überzeugt werden, daß es seine Pflicht ist, die seiner harrenden Aufgaben zu erlernen und sich die schlechtesten Gewohnheiten abzugewöhnen. Hier muß die Lehrerin vor Allem mit gutem Beispiel vorangehen, in ihrem Auftreten, ihren Aufmunterungen und Bemerkungen muß sie ihren Takt und ihre Erhabenheit zu beweisen im Stande sein. Die zukünftige Hausfrau oder Haushälterin muß vor Allem ihre Aufgabe kennen, denn nur so kann dieselbe dieser nachkommen. Es ist jedoch nicht genügend, daß sie dieselbe in der Schule gelernt hat. Zur Erfüllung ihrer Aufgabe bedarf sie Willenskraft und Muth, für Andere muß sie aufopfernd und — sich immer Anderen widmend — oft sogar auch selbstverleugnend sein auf ihre Vergnügen und zuweilen auch auf ihre Ruhe verzichten. Die Hauswirthin muß geduldig sein, und bei den in der Haushaltung auf Schritt und Tritt vorkommenden Unannehmlichkeiten darf sie die gute Laune nicht verlieren. Ihre Liebenswürdigkeit paare sich mit einem bestimmten Auftreten, gegen Jeden sei sie gütig und achte besonders darauf, daß sie gegen Jedermann gerecht sei. Die Hauswirthin soll Jedem im Hause als leuchtendes Vorbild dienen, sie sei reinlich, ordnungsliebend, pünktlich, sparsam und voraussehend.

Wird das neue Institut in diesem Sinne geleitet — und in diesem Sinne muß es wohl geleitet werden —, so kann der gute Erfolg auch nicht ausbleiben.

Budapest, 14. Februar.

(Die Reform des Börsenschiedsgerichts.)

Unter dem Vorsth des Staatssekretärs Ladislaus Meskó fand heute im Justizministerium eine Konferenz statt, in welcher die Frage erörtert wurde, wie der Ueberbürdung des Börsenschiedsgerichts, ohne den Wirkungskreis dieser Gerichtsstelle zu tangiren, abgeholfen werden könnte. An der Konferenz nahmen theil: Staatssekretär Gustav Törö, der Präsident der Börse Magnatenhausmitglied Sigmund Koröfel, Senatspräsident der k. Tafel Franz Kubla, die Vizepräsidenten der Börse Jakob Simon und Karl Weiß, der Generalsekretär der Börse Stephan Fuchs, Sektionsrath Gustav Emich vom Handelsministerium, k. Tafelrichter Almir Fodor vom Justizministerium, ferner Sektionsrath Julius Tórsi und Ministerialkonzipist Paul Wilhelm Tomcsányi. Nach Eröffnung der Berathung erörterte Sigmund Koröfel die Ursachen der Ueberbürdung des Börsenschiedsgerichts, sowie die nachtheiligen Folgen dieses Umstandes und beantragte zur Behebung des Uebelstandes die Einführung der Rechtsprechung in Dreier-Senaten. Zu diesem Antrag sprach in erster Reihe Senatspräsident Franz Kubla vom juristischen Standpunkte und sodann die übrigen Theilnehmer der Konferenz. Die Berathung fand damit ihren Abschluß.

(Der Handelsvertrag mit Serbien.)

Belgrad telegraphirt man uns: Heute Vormittags kam die erste telegraphische Meldung aus Wien über den Abschluß des Handelsvertrags und sehr rasch verbreitete sich die Freude nachricht und machte überall den günstigsten Eindruck. Die Deputirten in der Skupschina vernahmen auch die Meldung, wollten jedoch Positives erfahren, weshalb sich eine Deputation an den Minister Stojanović mit einer Anfrage bezüglich des Standes der Verhandlungen wendete. Der Minister erklärte, der Vertrag könne als abgeschlossen betrachtet werden. Einige oppositionelle Belgrader Zeitungen, welche besonders energisch den Abschluß des Vertrages von der Regierung verlangten, sind unzufrieden und bemängeln besonders die Veterinärkontrolle. Allein diese abweichenden Stimmen stören die freudige Stimmung nicht. — Ferner telegraphirt man aus Belgrad: Auf eine Anfrage des regierungstreundlichen Uzunović erklärt Volkswirtschaftsminister Kostja Stojanović in der Skupschina: Die Re-

gierung habe aus Wien die Mittheilung erhalten, daß der Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn abgeschlossen sei. (Aufe rechts: Hoch die Regierung! Auf links: Hoch Oesterreich!) Auf die Anfrage des Jungradikalen F o s s i m o v i c s, ob Oesterreich-Ungarn das Recht der Veterinärkontrolle eingeräumt werde und ob Serbien die Ausfuhr von lebendem Vieh gesichert sei, erwidert der Volkswirtschaftsminister, er könne diese Fragen nicht beantworten, weil sie Detailbestimmungen des Handelsvertrags betreffen. Die Regierung habe aber Sorge getragen, daß die Handelsinteressen Serbiens gesichert werden.

* (Von der Börse.) Eine unangenehme Bestimmung hat die Börse ergriffen, und zwar ist es nach langer Zeit wieder die internationale Politik, welche dies am Gewissen hat. Die Sandschakbahn! Vor einer Woche noch gab es kaum einige Menschen, die sich ganz im Klaren darüber waren, ob das nicht vielleicht eine Bahn im Sand der Wüste Sahara sei, und heute befaßt sich ganz Europa mit diesem Bahnprojekt, respektive mit den dadurch hervorgerufenen diplomatischen Komplikationen, und die Börse gibt Kreditaktien und hebt an allen Gliedern. Fast sieht es aber aus, als ob diese Angst vor internationalen Verwicklungen nur eine künstliche, von der Contremine absichtlich genährte wäre. Das geringe Kontingent von Spekulanten hat in der letzten Zeit einige Engagements eingegangen, und da die Aufnahmefähigkeit in Folge dessen vorläufig eine geringe ist, benützt die Contremine die Gelegenheit zu Abgaben, welche die Kurse selbstverständlich kräftig herabdrücken. Von dieser Bewegung werden naturgemäß nur die internationalen Spekulationswerthe in Mitleidenschaft gezogen, während der Lokalmarkt ruhig bleibt und auf manchen Gebieten eher zur Festigkeit neigt.

* (Die ungarischen Wasserregulirungsgesellschaften.) Im Auftrage des Ackerbauministers Dr. D a r á n y i hat der Chef der Landes-Wasserbaukommission Ministerialrath Eugen K v a s s a y eine ziemlich umfangreiche Arbeit unter dem Titel „Die auf die Wasserregulirungsgesellschaften bezüglichen statistischen Daten“ verfaßt. Das mit gewissenhafter Sachkenntnis ausgearbeitete Werk ist eine förmliche volkswirtschaftliche Monographie unserer Wasserbauangelegenheiten. Die Flußregulirungsarbeiten in Ungarn sind die bedeutendsten der ganzen Welt. Im Verlaufe von kaum 50 Jahren wurden bei uns 63 Millionen Katastraljoch, d. i. 36 Millionen Hektar regulirt, während die gleichen Arbeiten am Po nur 700,000 Hektar, der Loire 95,000 Hektar, in Holland 13 Millionen Hektar u. c. betragen. Die ungarländischen Regulirungsarbeiten werden durchwegs mit Unterstützung des Staates von den interessirten Grundbesitzern durchgeführt. Das Werk bringt werthvolle Daten vom Gesichtspunkte jener Wasserwerke, welche auf dem Gebiete der Verwerthung der natürlichen und künstlichen Wasserstraßen, der Bewässerung und Bewässerungskanäle, der Fischerei und Fischzucht, sowie der treibenden Wasserkraft der Ausfuhrung harren und bereits genügend vorbereitet sind. Bezüglich der Verwerthung der Wasserkräfte wird schon demnächst vom Ackerbauminister dem Parlament eine Gesetzesvorlage zugehen. Das Werk enthält sodann eine überreiche Fülle von Daten über die Thätigkeit aller in Ungarn thätigen Wasserregulirungs- (76), Entwässerungsgesellschaften (104), sowie über die Thätigkeit des 1879 geschaffenen Kulturingenieuramtes und über die Ausichten der Fischzucht und eine erschöpfende Statistik der Hochwasser. Das für alle Interessenten unentbehrliche Buch, welches den interessirten Gesellschaften, Aemtern u. c. gratis zugesendet wird, ist auch im Buchhandel zum Preise von 1 K. erhältlich.

* (Die Dividende der Oesterreichischen Bodenkreditanstalt.) Aus Wien wird telegraphirt: Der Verwaltungsrath der k. k. priv. allg. oesterreichischen Bodenkreditanstalt hat in seiner heutigen Sitzung die Bilanz pro 1908 genehmigt und über Antrag der Direktion beschlossen, der Generalversammlung von dem erzielten Reingewinn von 11,641,022 K. 31 S. die Bezahlung einer Dividende von 46 K. per Aktie, d. i. 6,900,000 K., vorzuschlagen.

* (Der österreichisch-ungarische Zwischenverkehr.) Das österreichische statistische Amt veröffentlicht die Daten über den Zwischenverkehr zwischen Oesterreich und Ungarn. Dieselben weisen nicht mehr die früheren erheblichen Werthdifferenzen auf, sondern stehen einander ganz nahe. Die österreichische Einfuhr wird von uns mit 1225-05 Millionen, von österreichischer Seite mit 1221-7 Millionen angegeben. Die ungarische Ausfuhr beziffern wir mit

1179-8 Millionen, das österreichische Amt mit 1186-07 Millionen Kronen. Die Thatsache, daß unsere Waarenbilanz Oesterreich gegenüber mit einem bedeutenden Betrage passiv ist, wird durch die österreichischen Ausgaben ebenfalls bestätigt.

* (Die Krise in Dänemark.) Aus K o p e n h a g e n wird telegraphirt: Der Folkething nahm heute den Gesetzentwurf betreffend die Staatsgarantie für die Grundbesitzer- und Detailhändlerbank an, nachdem Redner aller Parteien sich für denselben ausgesprochen hatten. Im Laufe der Debatte führt Finanzminister L a s s e n aus, daß die Krisis im Wesentlichen als überstandenen angesehen werden könne. Sie sei auf eine einfache Bankkrise beschränkt geblieben, welche, wie man annehmen könne, nicht in größerem Maße auf das Erwerbsleben einwirken werde.

* (Wiederaufnahme des Güterverkehrs auf der Donau.) Die Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft gibt bekannt, daß die Güteraufnahme zwischen den Stationen Regensburg, Passau, Linz, Korneuburg, Wien, (Praterquai, Donauquaibahnhof und Nordbahnhof), Pozsony, Gönyö, Győr und Budapest (auch Batthyány-ter und Donau-Uferbahnhof) untereinander am 17. d. e r ö f f n e t wird.

* (Die zu öffentlicher Rechnungslegung verpflichteten Unternehmungen in der Steuerreform.) (A nyilvános számadásra kötelezett vállalatok az adóreformban.) Unter diesem Titel ist aus der Feder des Richters am Verwaltungsgerichtshofe Alexander B e n e d e k eine Broschüre erschienen, welche die Auswirkungen der bevorstehenden Steuerreform auf die zu öffentlicher Rechnungslegung verpflichteten Unternehmungen in eingehender Weise bespricht. Schon die Eintheilung der in Form eines an den Handelsminister gerichteten Memorandums gehaltenen Broschüre zeigt, daß der Verfasser — übrigens eine anerkannte Autorität auf dem Gebiete des Steuer- und Gebührenwesens — den behandelten Stoff nicht nur völlig beherrscht, sondern auch über die Vor- und Nachteile, welche die neue Steuerreform für die öffentlichen Unternehmungen, also für die eigentlichen Träger von Industrie und Handel in unserem Lande, mit sich bringen wird, vollkommen im Klaren ist. Dementsprechend enthält die Broschüre gar manche beherzigenswerthe Winke und Hinweise, welche kompetenten Orts sicherlich bemerkt und gewürdigt werden dürften. Als Basis der Erwerbsteuer soll nach wie vor der Durchschnittsertrag eines dreijährigen Cyklus angenommen werden. Die Broschüre befaßt sich auch mit derjenigen Bestimmung des §. 21 des Reformentwurfs, nach welcher die Kreditinstitute im Falle der Einhebung eines 8 Prozent übersteigenden Zinsfußes 15 Prozent zahlen sollen, anstatt der bisherigen 10 Prozent. Diese auf die Einschränkung des Wuchers gerichtete Maßregel hätte nur bei niedrigem Zinsfuß der Oesterreichisch-ungarischen Bank Berechtigung, bei hohem aber nicht, weil dieser die Kreditinstitute selbstverständlich zur Erhöhung auch ihres Zinsfußes zwingt, ohne daß diesem Vorgehen das Kriterium des Wuchers anhaften würde. Der Verfasser schlägt vor, die Anwendung der 15prozentigen Steuer vielmehr von dem jeweiligen Bankzinsfuß abhängig zu machen.

* (Insolvenzen.) Ueber das Vermögen der Holzstoff- und Pappfabrikfirma N i l l a s u. S c h l e n e r i c h in W e i n s, Niederösterreich, wurde der Konkurs verhängt. Die Passiven werden auf 250,000 K. geschätzt.

* (Bester ungarische Kommerzbank.) Die Direktion hat in ihrer heute abgehaltenen Sitzung den Oberbeamten der Bank Herrn August U r i c h zum Prokuristen ernannt.

* (Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Adolf Rosenbergs Sohn, Lederfirma in W e s p r e m; Helene Adamek in Reichenau a. K.; Hedwig Alina vereh. T i c h y in Nachod; Ad. T e i c h n e r, Firma in Bosniac; J o s i p P r o s e n, Papier- und Buchhandlung in Jastrebarsko; Julius H ö s n e r in Sedorf; Martin M i r o n j u n., Kaufmann in Bratka; Ernesto T r o t t e r, Hotelier und Kaufmann in Canal, St. Vovo; Joseph K r a g l (Berl.), Modewaarenhändler in Altröhlau; Heinrich S a r l, nichtprot. Kaufmann in Pilgram; Karl S a c h e r s, Konditor in Trautenau.

Berlin, 14. Februar. (Privat-Telegramm.) An der hiesigen Börse zirkulirten von Newyork ausgehend Gerüchte über erste Schwierigkeiten einer der ersten Metallfirmen der Welt. Man bringt sie mit der Newyorker Baissé in Zusammenhang. Das Vermögen der Firma wurde kürzlich auf weit mehr als hundert Millionen geschätzt. Die Ge-

sellschafter sind Hauptaktionäre der S n e l t i n g und R e p i n i n g C o., deren Aktien stark gefallen sind. Die Firma besitzt Kobaltminen in Kanada, Silberminen in Mexiko und Kupferminen im Montanagebiet. Die Firmeneinhaber sind sieben Brüder, die aus Süddeutschland stammen. In den Kreisen der Wiener Metallfirmen steht man dieser Meldung sehr skeptisch gegenüber.

Frankfurt, 14. Februar. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 201.70, österr.-ung. Staatsbahn 144.50, Südbahn —, Deutsche Bank 235.90, Diskonto 174.60, Dresdener Bank 138.10, Berliner Handelsgesellschaft —, Gelsenkirchener —, Harpener —, Sibiria —, Laurahütte —, Italienische Rente 104.30, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —. — Ruhig.

London, 14. Februar. (Fondsbörse.) Der Verkehr an der heutigen Börse war ruhig. Heimische Fonds wurden vernachlässigt und schlossen willig. Ebenso waren fremde Renten schwächer veranlagt und theilweise durch französische Abgaben gedrückt. Amerikaner erholten sich später und zogen besonders nachbörslich an. Kupferaktien waren gedrückt. Schlußtenz träge.

London, 14. Februar. (Schluß.) Englische Conjols 87 1/8, 4prozentige Rupien 63 3/4, Japanische Rente 81 3/4, Spanier 93 1/4, 4prozentige ungarische Goldrente 94 1/4, Flakdiskont 31 1/8, Silber 26 1/8, Südbahn 6 —, Italienische Rente 102 1/4, Wiener Wechselkurs —, Chartered 68 —, East Rand 3.53, Randfontein 1.18, Randmines 5.21, De Beers 13 1/8, Canada Pacific 147 1/4. — Träge.

London, 14. Februar. (Privat-Telegramm.) (Metallbörse.) Die heutigen Schlußkurse sind für Kupfer 58 3/8 per Kasse, 59 per drei Monate; Zinn 128 1/2 per Kasse, 127 1/2 per drei Monate; Blei 14 1/4, Zink 21 1/4.

Newyork, 14. Februar. (Schlußkurse.) Baumwolle: in Newyork loco 11.35 (11.56), per März 11.58 (11.86), per Mai 11.69 (11.97), in New-Orleans loco 11 1/8 (11.75); Petroleum: Stand White in Newyork 8.75 (8.75), Stand White in Philadelphia 8.70 (8.70), Refined in Canes 10.90 (10.90), Credit Balances at Oil City 1.80 (1.78); Schmalz: Western Steam 7.60 (7.80), Roche u. Brothers 7.80 (8. —), Mais per März — (—), per Mai 69 3/4 (69.50), per Juli 68 1/2 (68 1/2), rother Winterweizen loco 99. — (99 1/2), Weizen per März — (—), per Mai 101.50 (101 1/2); per Juli 97 1/8 (97 1/8), per September — (—); Getreidefracht nach Liverpool 1.75 (1.75); Kaffee: Fair Rio Nr. 7 6.25 (6.25), per März 6. — (6. —), per Mai 6.05 (6.05); Mehl: Spring Wheat clears 4.35 (4.35); Jucker: 3.17 bis — (3.20 bis —); Zinn: 28.75 bis 28.87 (29. — bis 29.25); Kupfer: 13.12 bis 13.37 (13.12 bis 13.37). — Mais und Weizen fest.

Chicago, 14. Februar. (Schlußkurse.) Weizen per März — (—), per Mai 93.50 (93 3/8); Mais per Mai 60 3/8 (60.50), Schmalz per Februar 6.97 (7.02), per Mai 7.17 (7.27); Speck short clear 6.37 (6.37), Pork per Mai 11.25 bis — (11.50 bis —). — Mais und Weizen fest.

Die eingeklammerten Ziffern sind der Schlußkurs des vorhergegangenen Geschäftstages.

Auszug aus dem „Közlöny“. Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen den Dampfmühlbesitzer Jakob Kaufmann und Frau in N e m e t s t a m o r. Konkurskommissär Gerichtsrath Dr. Rudolf Ludwig, Masseverwalter Dr. Lazar Csécsics, Stellvertreter Dr. Martinus Faragó. Anmelddingstermin 28. März, Liquidationsverhandlung 25. April. (Fehertempler Gerichtshof.) — Gegen den Kaufmann Eugen Fuchs in N o z s n o v o. Konkurskommissär Gerichtsrath Joltán Fodor, Masseverwalter Dr. Ladislav Katona, Stellvertreter Dr. Andor Gaas. Anmelddingstermin 21. März, Liquidationsverhandlung 4. April. (Kispestgerichtshof.) — Gegen die Frau Markus Herz in L o s o n o c s. Konkurskommissär Gerichtsrath Koloman Csengey, Masseverwalter Dr. Franz Oppenheimer, Stellvertreter Dr. Joseph Somló. Anmelddingstermin 21. März, Liquidationsverhandlung 30. März. (Balassagyarmater Gerichtshof.) — Gegen den Kaufmann Samuel Weiß in J v a n d a. Konkurskommissär Gerichtsrath Kornel Gramling, Masseverwalter Dr. Liviús Ghilezan, Stellvertreter Dr. Sigmund Hubert. Anmelddingstermin 19. März, Liquidationsverhandlung 30. März. (Nagybesterer Gerichtshof.)

Die Kurstabelle befindet sich auf Seite 12.

Eigentum: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeſchäft Sigmund Brödy. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeſchäft.

DARLEHEN auf WERTHPAPIERE (Aktien, Loje etc.) ertheilen wir gegen mäßige Zinsen. Verlangen Sie in Ihrem Zarteresse Offerte von der NATIONALE WECHSELSTUBEN AKT.-GES. Budapest, IV., Váci-utca 22.

Budapester Börse		Gold		Silber		VI. Verf.-Gesellsch.		Gold		Silber		Gold		Silber	
14. Februar.		Gold	Silber	Gold	Silber	Gold	Silber	Gold	Silber	Gold	Silber	Gold	Silber	Gold	Silber
Ia. Ung. Staatsanleihe.		112 50	113 --	100 --	100 --	485 --	495 --	685 --	695 --	1705 --	1715 --	8 --	9 --	10 --	10 --
" 10,000 Goldgulden		112 50	113 --	100 --	100 --	10300	10350	327 --	337 --	327 --	337 --	10 --	10 --	10 --	10 --
" per 11. Feb.		112 50	113 --	100 --	100 --	255 --	260 --	327 --	337 --	327 --	337 --	10 --	10 --	10 --	10 --
3 1/2% Kronenrente		85 --	85 50	100 --	100 --	328 --	332 --	327 --	337 --	327 --	337 --	10 --	10 --	10 --	10 --
4% Kronenrente		94 10	94 50	100 --	100 --	328 --	332 --	327 --	337 --	327 --	337 --	10 --	10 --	10 --	10 --
" per 11. Feb.		94 10	94 50	100 --	100 --	2100	2200	327 --	337 --	327 --	337 --	10 --	10 --	10 --	10 --
Eiserne-Druck-Anst. i. Gold		77 50	78 50	115 --	118 --	185 --	195 --	327 --	337 --	327 --	337 --	10 --	10 --	10 --	10 --
Kroat.-Slav.-Obligat.		186 50	200 50	127 --	128 --	1680	1720	327 --	337 --	327 --	337 --	10 --	10 --	10 --	10 --
Kroat.-Slav.-Obligat.		89 50	100 50	109 50	109 50	360	370	327 --	337 --	327 --	337 --	10 --	10 --	10 --	10 --
Kroat.-Slav.-Obligat.		85 25	96 25	120 --	122 --	360	370	327 --	337 --	327 --	337 --	10 --	10 --	10 --	10 --
Kroat.-Slav.-Obligat.		101 --	102 --	100 --	100 --	360	370	327 --	337 --	327 --	337 --	10 --	10 --	10 --	10 --
Kroat.-Slav.-Obligat.		152 50	156 50	98 --	99 --	665	675	327 --	337 --	327 --	337 --	10 --	10 --	10 --	10 --
b. Deft. Staatsanleihe.		99 75	100 25	98 75	99 25	380	400	327 --	337 --	327 --	337 --	10 --	10 --	10 --	10 --
Notenrente		99 75	100 25	98 75	99 25	195	200	327 --	337 --	327 --	337 --	10 --	10 --	10 --	10 --
Silberrente		116 75	117 25	98 75	99 25	262	264	327 --	337 --	327 --	337 --	10 --	10 --	10 --	10 --
Goldrente		97 75	98 25	98 75	99 25	155	160	327 --	337 --	327 --	337 --	10 --	10 --	10 --	10 --
Staatsloose 1860 à 500		155 --	159 --	98 75	99 25	640	650	327 --	337 --	327 --	337 --	10 --	10 --	10 --	10 --
" 1860 à 100		214 --	220 --	98 75	99 25	285	275	327 --	337 --	327 --	337 --	10 --	10 --	10 --	10 --
" 1864 à 100		263 --	267 --	98 75	99 25	1210	1220	327 --	337 --	327 --	337 --	10 --	10 --	10 --	10 --
" 1864 à 50		263 --	267 --	98 75	99 25	500	510	327 --	337 --	327 --	337 --	10 --	10 --	10 --	10 --
II. Andere Anleihen.		306 50	307 50	98 75	99 25	178	180	327 --	337 --	327 --	337 --	10 --	10 --	10 --	10 --
Bulg. Bahn-Anleihen		40 --	45 --	98 75	99 25	569	565	327 --	337 --	327 --	337 --	10 --	10 --	10 --	10 --
Serbische Präm.-Anleihen		378 --	378 --	98 75	99 25	202	206	327 --	337 --	327 --	337 --	10 --	10 --	10 --	10 --
Bosn.-Herzegov.-Anl. 1895		150 --	152 --	98 75	99 25	605	606	327 --	337 --	327 --	337 --	10 --	10 --	10 --	10 --
" 1898		292 --	292 50	98 75	99 25	303	304	327 --	337 --	327 --	337 --	10 --	10 --	10 --	10 --
" 1902		330 --	330 --	98 75	99 25	390	400	327 --	337 --	327 --	337 --	10 --	10 --	10 --	10 --
" 1903		230 --	240 --	98 75	99 25	222	221	327 --	337 --	327 --	337 --	10 --	10 --	10 --	10 --
" 1904		774 50	775 --	98 75	99 25	290	293	327 --	337 --	327 --	337 --	10 --	10 --	10 --	10 --
" 1905		422 --	426 --	98 75	99 25	3100	3120	327 --	337 --	327 --	337 --	10 --	10 --	10 --	10 --
" 1906		424 50	425 --	98 75	99 25	230	235	327 --	337 --	327 --	337 --	10 --	10 --	10 --	10 --
" 1907		660 --	601 --	98 75	99 25	554	534 50	327 --	337 --	327 --	337 --	10 --	10 --	10 --	10 --
" 1908		1500 --	1600 --	98 75	99 25	425	430	327 --	337 --	327 --	337 --	10 --	10 --	10 --	10 --
" 1909		493 50	494 --	98 75	99 25	384	386	327 --	337 --	327 --	337 --	10 --	10 --	10 --	10 --
" 1910		1014 --	1025 --	98 75	99 25	187	190	327 --	337 --	327 --	337 --	10 --	10 --	10 --	10 --
III. Pfandbr. u. Oblig.		642 --	642 50	98 75	99 25	494	500	327 --	337 --	327 --	337 --	10 --	10 --	10 --	10 --
Innerstäd. Sparr. 4 1/2%		1730 --	1740 --	98 75	99 25	208	215	327 --	337 --	327 --	337 --	10 --	10 --	10 --	10 --
Hauptstäd. Sparr. 4 1/2%		8455 --	8460 --	98 75	99 25	3750	3900	327 --	337 --	327 --	337 --	10 --	10 --	10 --	10 --
Hauptstäd. Sparr. 4%		555 --	558 --	98 75	99 25	315	325	327 --	337 --	327 --	337 --	10 --	10 --	10 --	10 --
Hauptstäd. Sparr. 3 1/2%		555 --	558 --	98 75	99 25	394	414	327 --	337 --	327 --	337 --	10 --	10 --	10 --	10 --
Hauptstäd. Sparr. 3%		555 --	558 --	98 75	99 25	825	830	327 --	337 --	327 --	337 --	10 --	10 --	10 --	10 --
Hauptstäd. Sparr. 2 1/2%		555 --	558 --	98 75	99 25	780	820	327 --	337 --	327 --	337 --	10 --	10 --	10 --	10 --
Hauptstäd. Sparr. 2%		555 --	558 --	98 75	99 25	4400	4600	327 --	337 --	327 --	337 --	10 --	10 --	10 --	10 --
Hauptstäd. Sparr. 1 1/2%		555 --	558 --	98 75	99 25	495	500	327 --	337 --	327 --	337 --	10 --	10 --	10 --	10 --
Hauptstäd. Sparr. 1%		555 --	558 --	98 75	99 25	2820	2870	327 --	337 --	327 --	337 --	10 --	10 --	10 --	10 --
Hauptstäd. Sparr. 1/2%		555 --	558 --	98 75	99 25	1380	1400	327 --	337 --	327 --	337 --	10 --	10 --	10 --	10 --
IV. Banken.		306 50	307 50	98 75	99 25	315	325	327 --	337 --	327 --	337 --	10 --	10 --	10 --	10 --
Englo-österreichische		40 --	45 --	98 75	99 25	394	414	327 --	337 --	327 --	337 --	10 --	10 --	10 --	10 --
Budapester Bankverein		378 --	378 --	98 75	99 25	825	830	327 --	337 --	327 --	337 --	10 --	10 --	10 --	10 --
Ungarische Gewerbebank		150 --	152 --	98 75	99 25	780	820	327 --	337 --	327 --	337 --	10 --	10 --	10 --	10 --
Rumaner Kreditbank		292 --	292 50	98 75	99 25	4400	4600	327 --	337 --	327 --	337 --	10 --	10 --	10 --	10 --
Kroatische Hypothekbank		330 --	330 --	98 75	99 25	495	500	327 --	337 --	327 --	337 --	10 --	10 --	10 --	10 --
Ung. allg. Kreditb. v. H.		774 50	775 --	98 75	99 25	2820	2870	327 --	337 --	327 --	337 --	10 --	10 --	10 --	10 --
Agrar- u. Rentenb. v. H.		422 --	426 --	98 75	99 25	1380	1400	327 --	337 --	327 --	337 --	10 --	10 --	10 --	10 --
Hypothekbank per 11. Feb.		424 50	425 --	98 75	99 25	315	325	327 --	337 --	327 --	337 --	10 --	10 --	10 --	10 --
Ung. Handelsbank		660 --	601 --	98 75	99 25	394	414	327 --	337 --	327 --	337 --	10 --	10 --	10 --	10 --
Kön. ung. Klassenlotterie		1500 --	1600 --	98 75	99 25	825	830	327 --	337 --	327 --	337 --	10 --	10 --	10 --	10 --
Estomptbank per 11. Feb.		493 50	494 --	98 75	99 25	780	820	327 --	337 --	327 --	337 --	10 --	10 --	10 --	10 --
Deherr. Kreditanstalt per		1014 --	1025 --	98 75	99 25	4400	4600	327 --	337 --	327 --	337 --	10 --	10 --	10 --	10 --
Ultimo Feb.		642 --	642 50	98 75	99 25	495	500	327 --	337 --	327 --	337 --	10 --	10 --	10 --	10 --
Deft. ung. Bank		1730 --	1740 --	98 75	99 25	2820	2870	327 --	337 --	327 --	337 --	10 --	10 --	10 --	10 --
Kommersialbank		8455 --	8460 --	98 75	99 25	1380	1400	327 --	337 --	327 --	337 --	10 --	10 --	10 --	10 --
Unionbank		555 --	558 --	98 75	99 25	315	325	327 --	337 --	327 --	337 --	10 --	10 --	10 --	10 --
V. Sparrassen.		306 50	307 50	98 75	99 25	394	414	327 --	337 --	327 --	337 --	10 --	10 --	10 --	10 --
Innerstäd. Sparr.		1730 --	1740 --	98 75	99 25	825	830	327 --	337 --	327 --	337 --	10 --	10 --	10 --	10 --
Dritter Bezirk		195 --	200 --	98 75	99 25	780	820	327 --	337 --	327 --	337 --	10 --	10 --	10 --	10 --
Eltzabethstädter		210 --	220 --	98 75	99 25	4400	4600	327 --	337 --	327 --	337 --	10 --	10 --	10 --	10 --
Eltzabethstädter		150 --	155 --	98 75	99 25	495	500	327 --	337 --	327 --	337 --	10 --	10 --	10 --	10 --
Eltzabethstädter		210 --	220 --	98 75	99 25	2820	2870	327 --	337 --	327 --	337 --	10 --	10 --	10 --	10 --
Eltzabethstädter		150 --	155 --	98 75	99 25	1380	1400	327 --	337 --	327 --	337 --	10 --	10 --	10 --	10 --
Eltzabethstädter		210 --	220 --	98 75	99 25	315	325	327 --	337 --	327 --	337 --	10 --	10 --	10 --	10 --
Eltzabethstädter		150 --	155 --	98 75	99 25	394	414	327 --	337 --	327 --	337 --	10 --	10 --	10 --	10 --
Eltzabethstädter		210 --	220 --	98 75	99 25	825	830	327 --	337 --	327 --	337 --	10 --	10 --	10 --	10 --
Eltzabethstädter		150 --	155 --	98 75	99 25	780	820	327 --	337 --	327 --	337 --	10 --	10 --	10 --	10 --
Eltzabethstädter		210 --	220 --	98 75	99 25	4400	4600	327 --	337 --	327 --	337 --	10 --	10 --	10 --	10 --
Eltzabethstädter		150 --	155 --												

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26-10.) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelvort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Offene Stellen.

Tüchtiger Kommiss, welcher auch für die Reise verwendbar ist, wird per sofort oder ab 1. März mit einem Monatsgehalte von Kr. 100-120 nebst freier Wohnung acceptirt. Solche, die schon gereist haben, werden bevorzugt. Offerte nebst Zeugnisstücken u. Photographie erbitte an Rosenák Zsigmond, nürnbergi, rövid- és divatárú, Malaczka. 33007

Komptoirpraktikant, Christ, der perfekt ungarisch und deutsch schreiben kann, mit schöner Handschrift, wird aufgenommen gesucht. Offerte unter „Stille 888“ an die Exp. 96588

Gyakornok szép kézírassal, magyar és német nyelven teljesen jártas, gépgyári irodában alkalmazást nyerhet. Ajánlatok „Szorgalom 687“ jelleg alatt a kiadóhivatalhoz intézendők. 96687

Bilberagenten werden gegen hohe Provision für Katenzahlungverkauf gesucht. Basel, III., Lajos-utca 115. 96643

Segédet rövid-, szövevény- és norinbergiáru nagykereskedésünkben mielőbbi belépésre keresünk, ki hasznos nagykereskedésben legalább 3-4 éve mint segéd működik. Ajánlatok fizetési igények megjelölésével Fischer Gerzson és fia céghez, Miskolcz, küldendők. 33028

Liquorfabrik sucht erstklassige Reisende für die Gegend Südbungarns, Bácska, Siebenbürgen. Nur Diejenigen, die für größere Firmen dieser Branche bereits gereist haben und vollkommen branchekundig sind und ihre Resultate nachweisen können, werden berücksichtigt. Offerte unter „Liquorfabrik 055“ an die Exp. 33055

Reisebegleiterin sucht älterer Herr für die Sommermonate. Gebildete, den besten Ständen angehörende, vollkommen unabhängige Damen, gesund, schlank, nicht unter vierzig Jahren, werden gebeten, unter Adresse „Heber Land und Meer 696“ an die Expedition zu schreiben. Nebenabsichten ausgeschlossen. 96696

Tüchtiger Kommiss der nürnbergi- und Kurwaarenbranche, der drei Landessprachen mächtig, findet sofortige Aufnahme bei der Firma Frankl & Plesch Nachfolger, Jolna. Solche, die für die Reise fähig sind, werden bevorzugt. 33079

Gesucht tüchtige deutsch-ungarische Korrespondentin mit 100 Kronen Anfangsgehalt für dauernde, angenehme Stellung. Maschinenschrift, Stenographie gefordert. Offerte unter „Deutsche Korrespondentin 673“ an die Exp. 96673

Reisende Herren, Oesterreich-Ungarn bereisend, sind gebeten, Adresse Markert Rezső, Budapest, Elemér-utca 39, abzugeben u. vorzusprechen. Taschen-Muster. Kennzeichnungs Haus. Großer Verdienst. 96628

Buchhalter, bilanztüchtig, flottes deutsch und ungarisch Korrespondent, wünschentlich mit Fabrikspraxis, der die ungarische Manufakturkunde kennt, von einem Textilunternehmen in Budapest gesucht. Offerte unter „N. B. 1000“ an die Exp. 33081

Kommiss, israelit, unter 20 Jahren, der Spezerei- u. Mehlbranche, u. der 3 Landessprachen mächtig, wird per 1.-15. März bei M. Fuchs, Eperjes, acceptirt. 32054

Kautionsfähige Aufsichtsberein für ein Wirtschaftsgeschäft, 100 Kronen Ziegehalt und Station, sofort aufgenommen. Zu erfragen Café Meteor, Erzsébet-körut 6, Liptai, von 2-4 Nachmittags. 96683

Sichere Existenz. Gegen Fiskus, Diäten und Spenerien findet eine tüchtige jüngere Kraft für die Acquisition in der Provinz bei hervorragender Unfall-Versicherungs-Anstalt Stellung. Pensionberechtigung. Fachkenntnisse nicht erforderlich. Herren, die bereits in kommerzieller Verwendung gereist sind, bevorzugt. Offerte an die hiesige Hauptpost Postfach 187. 96685

Blasvertreter, verlässlich, zum Besuche der Kunde mit Musterkollektion wird gesucht (Muster-Sicherstellung). IV., Hajó-utca 16, I., Berger. 96703

Junge Komptoiristin, deutsch-ungarisch, wird gesucht. VIII., Magdolna-utca 21. I. St. 96697

Junger Saldatontist, in der dopp. Buchführung versiert, perfekt ungar. u. deutsch, findet in einer hiesigen Großhandlung Stellung. Offerte unter „Verlässlich 644“ an die Exp. 96644

Levelező, gyors- és gépíró, felvétetik. Magyar-német ajánlat bizonyítvány-másolatokkal és fizetési igény megjelöléssel „Perfekt erő 651“ jelleggel a kiadóba intézendő. 96651

Üzres elsőrendű elárusítót keresek fűzfűruha-üzletembe; azok, kik utazásra is alkalmasak, előnyben részesülnek. **Csak szakmabeliek** nyújtsák be ajánlatukat. Lukács Gyula, fűzfűszabó, IV., Károly-körut 14. 33069

Pályázat. Ingyen küldetik az Országos Pályázati Közlöny mutatónyelvére, mely az összes betöltendő állásokat tartalmazza. Budapest, Nap-utca 13. 32644

Junger Mann von der Bauholzbranche wird acceptirt bei Jidor Fornheim, Holzhändler, Ujpest. Persönliche Vorstellung erforderlich. 96626

Mechaniker, in Schreibmaschinenreparatur versiert, sofort acceptirt. Lufács & Schwarz, Váci-körut 60. 96706

Praktikant wird von einer hiesigen Fabrik (Akt.-Ges.) zum baldigen Eintritte gesucht. Bewerber müssen der ungarischen und deutschen Sprache vollkommen mächtig und flink im Rechnen sein. Offerte sind unter „S. N. 33“ an die Exp. zu richten. 20729

Ipariskolát végzett fiatal műszaki rajzoló kéres egy helybeli nagyobb gépgyár azonnali belépésre. Ajánlatok (írásban) „Rajzoló 79095“ alatt Schwarz József hirdetőjébe, Andrassy-ut 7. 33101

Tüchtiger Verkäufer der Schuhbranche wird für die innere Stadt sofort acceptirt. Offerte unter „Allandó 415“ an die Exp. 20738

REBENVEREDLUNGEN.

Offere veredelte Wurzelreben auf Rip. portalis u. Rup. monticola Unterlage, welche gut verwachsen sind, mit schönem, starkem Wurzelreich I. Klasse in verschiedenen Weinsorten zu 18 Kronen. Tafelreben zu 20-30 Kronen per 100 Stück. Preisblätter sende auf Verlangen gratis und franko.

Math. Schmidt
Inhaber der „Erzsébet-Rebschule“
zu BOGÁROS (Komitat Torontál).



JAMI Original französische und amerikanische Präservativ-Spezialitäten. Verjährt empfohlen! Garant. verlässlich!

Gummi und Fischblasen in Original-Packung! Preise per Duzend 2, 4, 6, 8, 10, 12 Kronen.

Frauen-Schuhmittel laut ärztlicher Verordnung „Pessarium oclusivum“ Kr. 3-5. Neu! Neu! Neu!

Auto vaginal „Spray“ Kronen 15.—

Frigigateure, Bidets, sowie sämtliche Artikel zur Frauen- und Herrenhygiene zu Fabrikspreisen.

Verlangen Sie gratis und franko meine neueste Preisliste.
J. KELETI, BUDAPEST, IV. ker., Koronaherczeg-u. 17



Kaiser-Jubiläums-Messer

mit zwei prima Stahlflingen und künstlerisch ausgeführten Messflügelchen mit dem Bildnis Sr. Majestät. Ein Probe messer franko gegen vorherige Einzahlung von Kr. 1.75 (auch in Marken). — Ferner franko gegen Nachnahme: 3 Stück Kr. 4.65, 6 Stück Kr. 8.70, 9 Stück Kr. 12.20, 12 Stück Kr. 15. Namenstempelungen in die Klinge nur 20 Heller.

Kaiserschere, beste Qualität, 16 Cm. lang, per Stück Kr. 1.50, 18 Cm. lang, per Stück Kr. 1.90. Zil. Preisliste gratis u. franko. **Emil Bangerter, Eger Nr. 3** (Böhmen). Fabrikantenverlage Solinger Stahlwaaren

Lu-Sin

Ein vorzügliches Mund-Desinfektionsmittel, beseitigt den unangenehmen Mundgeruch.

Gummi-Pastillen gegen Heiserkeit.

Veilchen- oder Sänger-Pastillen für Sänger, Redner etc. unentbehrlich.

Adria-Schnitte vorzügliche Delikatessen für den Haushalt und Restaurationen. Zu haben bei allen Drogerien, Kaufleuten, Konditoren etc.

Erste böhmische Aktien-Gesellschaft orientalischer Zuckerwaaren- und Chokoladen-Fabriken in Kün. Weinberge (norm. U. Marsne).

Alleiniger Vertreter:
Balázs Cölestin, Budapest, VII., Baross-tér 13.

Photographisches Atelier, ohne Konkurrenz, Komitats-hauptstadt, verkaufe. Anträge unter „Chiffre 478“ an die Exped. 96478

Ungar. Kreuz-Lose

Nächste Ziehung 1. März. Spieldauer noch 29 Jahre. Spielka. ca 70.000 Kr. Zieffer. Zu haben gegen

24 Monatsraten. Monatliche Einzahlung auf jedes bestellte Stück **1 Kr. 40 Heller**

Gegen Einzahlung der ersten Rate und 35 Heller Porto sende den Monatsbrief, der Serien und Nummern der gekauften Lose enthält und dem Käufer sofort das allezeitige Spielrecht zufließt.

FLEISSIG-Bankhaus Bpest, Erzsébet-körut 2.



„HUNGARIA“ Sprech-Maschinen ausschließlich erstklassiges Original Fabrikat, auch gegen

RATENZAHLUNGEN liefert billigst

Ungarische Industrie und Handels K. G., Budapest, VI., Terež-körut 19. Verlangen Sie Preisescouant.

Csiz.

Zur Zeit wirksamste Jod-Brom-Heilquelle. Zu den Kurorten in der Heimat Unikum. Professor Dr. Rosanál empfiehlt die Anwendung der Csiz Jodquelle als vorzügliches Heilmittel auf Grund seiner — sowohl in der Privatpraxis, als an der feiner Leitung unterstehenden Universitäts-Klinik in Budapest gemachten — vielfachen Erfahrungen mit und ohne Jod, wo Jod als Spezifikum indiziert erscheint.

Csiz Jod-Brom-Wasser ist künstlich durch Gebrauchsanweisung in jedem Mineralwasser-geschäft, bei der Badedirektion Csiz, Post-Box 10; im Hauptdepot bei **L. Edeskaty**, Budapest.

Selchwaarenfabrik

Orth. Aufsicht des hiesigen orth. Rabbimates. **D. Szidon & Söhne, Nagyszombat.**

Moderne Luster

In grosser Auswahl. Allerlei Beleuchtungseinrichtungen, fachmässiges Unternehmen für moderne Wasserleitung, Klosets und Badezimmer.

HEINRICH STERN

VI., Ó-UTCZA Nr. 19. Grosses Lager von Gasöfen, Gasrechauds. Gegründet 1897. Gegründet 1897. Telefon 76-87 szám.

Die seit einem Vierteljahrhundert bestehende Ordinationsanstalt ist bestens zu empfehlen.

Budapest, Andrassy-ut 24 (ueben der Oper). Univ. med.

Dr. GARAI

em. rit. k. u. t. Rathstellungs-Chefarzt.

Spezialarzt

für geheime und Hautkrankheiten, Manneschwäche, Blasen-, Harnröhren- u. Frauenkrankheiten, Syphilis und deren Folgen, Folgen der Augenblinden, Behandelt Blasen- und Harnröhren-Erkrankungen der veralteten Formen mittels Anwendung des elektrischen Lichtes (ohne Verunsicherung). Für gewöhnliche, gründliche Behandlung garantiert der Ruf des seit mehr als einem Vierteljahrhundert bestbekanntesten Spezialarzes. Honorar mäßig. Ordination täglich von 10-4 Uhr, Abends von 7-8 Uhr. Briefliche Anfragen werden sofort beantwortet. Medicamente bejorgt.

Der weltberühmte FERNET-BRANCA

von FRATELLI BRANCA in Milano (einzige und alleinige Inhaber des Zubereitungsgeheimnisses), ist der wirksamste MAGENBITTER der Welt!

Unentbehrlich in jeder Familie! Bei jeder besseren Delikatessenhandlung u. in jedem Kaffeehaus zu haben.

Generalvertreter für Ungarn: RUDA & BLOCHMANN, Akadémia-utca 16 Budapest.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourkarte nöthig. (Telephon 26-10.) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Offene Stellen.

Perfekter Korrespondent, ungarisch-deutsch, flinker Stenograph und Maschinenreiber wird für ein Budapester, Fabrikbureau gesucht. Reflektanten belieben ihre Offerte mit Angabe der bisherigen Stellen und Gehaltsansprüche, sowie Zeugnisabschriften an Goldberger A. V., Molnár-utca 38, unter Chiffre „Perfekter Korrespondent“ einzufenden. 33009

Komptoirist. Suche tüchtigen, fleißigen jungen Mann mit Kenntnisse der Buchhaltung und der deutsch-ungarischen Korrespondenz. Bevorzugt werden, die bei der Engros-Spezereibranche bereits thätig waren u. selbstständig arbeiten können. Referenzen, wie auch Ansprache an die Exp. unter „Engros“. 33025

Kisasszony szép magyar-német folyóirással fölvetetik. Ajánlatok „Magyar-német“ alatt a kiadóba kéretnek. 33033

Intelligentes Fräulein, Christin, nicht über 25 Jahre alt, wird zur Führung des Haushaltes zu einem kinderlosen Ehepaar zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerte unter „Haushalt 668“ an die Exp. 96668

Junger Kommiss der Manufaktur, Modebranche, Auslage-Arrangeur, der drei Landesprachen vollkommen mächtig, wird bei mir aufgenommen. Gehalt Kr. 50, freie Station, der Posten ist bis 1. März anzutreten. Selbstgeschriebene Offerte zu richten an Sidor Rosenthal, Privyque. 33078

Ein kaufmännisch routinierter Buchhalter wird zu sofortigem Eintritt gesucht mit 2000 Kronen Gehalt. Offerte unter „Buchhalter 737“ an die Exp. erbeten. 96737

Kommiss. Für mein Modes-, Manufaktur-, Auren- und Kurzwaaren-Geschäft suche ich einen jungen, tüchtigen Menschen, flinken Verkäufer, für intelligente und Bürgerkunde zum Bedienen verwendbar, der ungar., deutschen u. slavischen Sprache vollkommen mächtig, zu sofortigem Eintritt. Offerte sammt Gehaltsansprüche für zu richten Wilhelm Grotte, Léva. 96740

Korrespondent, ungarisch-deutsch, Stenographie, event. Maschinenreiber, zu baldigem Eintritt gesucht. Offerte unter „Verlässlich 746“ an die Exp. 99746

Erste Kraft, perfekter Buchhalter u. Korrespondent, wird in einem hiesigen Großhandlungshause ersten Ranges acceptirt. Offerte in ungar. u. deutscher Sprache, mit Angabe des Gehaltsansprüche sind unter Chiffre „Komptoirleiter 764“ an die Exp. einzufenden. 96764

Kommiss der Manufaktur-Branche, der deutschen und slavischen Sprache mächtig, wird per sofort acceptirt. Offerte an Sigmund Weiß, Mosóc, Turóczer Komitat. 33103

Ügyes és megbízható üzletszerzők minden ágazatban működő, előkelő, hazai biztosító társaságnál a főváros területére jól jövedelmező, nyugdíj-képes alkalmazást nyervehetnek. Ajánlatok „Existencia 15464“ jelige alatt Schwarz József hirdetés irodájába, Andrassy-ut 7, küldendők. 33109

Tüchtig Gutauspukevin, erste Kraft, wird gesucht in einem Damenhutgeschäft ersten Ranges. Anträge unter „G. E. 709“ an die Exp. 96709

Buchhalter, welcher perfekt ungarisch und deutsch korrespondirt, per sofort gesucht. Offerte mit Angabe der Gehaltsansprüche u. Referenzen unter „Perfekt 712“ an die Exp. 95712

Komptoirista (esetleg kisasszony), több éves gyakorlattal, magyar és német levelezésben, könyvelésben jártas, butor-üzletben felvétetik. Gép- és gyorsíró előnyben részesül. Ajánlatok fizetési igények megjelölésével „Butor 1908“ jeligére Központi hirdetés irodához, Király-utca 13. 33086

Gyakornokot keres elsősorú életbiztosító intézet Budapestén; csakis kereskedelmi iskolát végzett egyének magyarul és németül szerkesztett ajánlati vétetnek figyelembe. Gép- és gyorsírók előnyben részesülnek. Ajánlatokat „Gyakornok“ jeligével Goldberger A. V. hirdetés iroda, Budapest, Molnár-utca 38, továbbít. 33083

Kezdő fiatal ember, ki perfekt magyar-német levelező, állást nyerhet Bodenbachban előkelő gyári czégnél. Ajánlatokat „Kezdő“ jeligével Goldberger A. V., Molnár-utca 38, továbbít. 33084

Junger Beamter, Anfänger, vollkommen versiert in ungarischer, deutscher Korrespondenz, Buchführung und Stenographie, wird per sofort aufgenommen. Offerte in beiden Sprachen mit Angabe bisheriger Verwendung, Alter u. Gehaltsansprüche an die Exp. unter „Fleißig und intelligent 600“ 96600

Acceptive einen Kommiss für mein Spezerei-, Mehl- und Spiritus-Engros-Geschäft zum sofortigen oder per 1. März Eintritt, der die einfache Buchhaltung versteht. Offerte und Gehaltsansprüche an Weisz Miksa, Rozsnyó, Komitat Gömör. 33082

Egy helybeli nagy ipartelep elektromos világitásának kezeléséhez egy hatóságilag vizsgázott elektrotechnikus kerestetik, ki hasonló minőségben nagyobb gyárakban már alkalmazva volt. Előnyben részesülnek olyanok, kik előbb a bádogosszakmában dolgoztak. Csakis olyanok, kik ezen kelleknek megfelelő tudnak, kéretnek ajánlataikat eddigi működésük részletes megjelölésével a lap kiadói hivatalába „Elektromos 728“ jelige alatt benyújtani. 96728

Helyi ügynök, szorgalmas és jól bevezetett, azonnal felvétetik. Deutsch Márkus, gyufanagykereskedő, Dob-utca 1. 96730

Eine Dame sucht deutsche Stunden, würde auch als Korrespondent, Geschäftsführerin, Begleiterin Nachmittags gehen. A. S., Váci-körut 42, II. 20. 96707

Ház eladó, jó helyen fekszik, jövedelmező, csinos, III. emeletes. Ajánlatokat „Kittinó vétel“ jeligére a kiadóba. 96758

Realitäten.

Zu verkaufen auf 1100 □ Acker Grund ein villaartiges Haus mit einer vierzimmerigen modernen Wohnung, sammt 3 Nebengebäuden, Stall, Wajtküche, Dienstenle-Wohnung. Intabulirte Amortisation 26.000 Kronen. Alles mit Gas u. Wasserleitung und Kanaleinrichtung versehen. VII. Bez., Telep-utca 99, Zugló, Géczy Gyula. 96481

Mühle mit Wasserbetrieb, viergängig, eingatterige Säge, große Wohnung, sammt Garten und acht Joch Ackerfeld, frankheitshalber sofort zu verkaufen. Adresse in der Exp. Vermittler honorirt. 96585

Kleines Gut zu verkaufen, 14 Joch, 1 Stunde von der Hauptstadt, 2 Herrenhäuser und Nebengebäude, Weingarten, Obstgarten, sehr geeignet für Geflügelzucht und Schweinemästerei. Adresse in der Exp. 96568

3 emeletes ház József-körut mellett eladó. Jövedelmez 14.000 koronát. Bövebbet Nap-utca 17, az építészeti irodában. Ügynökök kizárva. 33022

Baugrund, 338 □ Acker, VI. Bez., Jász-utca, in nächster Nähe der projektierten Befestigung, preiswürdig zu verkaufen. Näheres Rombachgasse Nr. 11, im Ledergeschäfte. 96634

Vácson egy szép ház közel a vasutállomáshoz 6500 forintért eladó. 2500 frt. fizetendő az átvételnél és 4000 forint részletkészen 5% kamattal. Ajánlatok „Jó vétel 79036“ jeligére Schwarz József hirdetésjébe, Andrassy-ut, 7. sz. 33074

Budafoker Kellerei mit Wohn-, Geschäftshaus, für jeden Zweig der Getränkebranche geeignet, zu leichten Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Auskunft Budafok, Kossuth Lajos-utca 17. 96501

Familienhaus mit Garten ist zu verkaufen in Albertfalva Nr. 14; eine halbe Stunde von Budapest, an der Budafoker Elektrischen gelegen. Auskunft daselbst, beim Eigenthümer. 20689

6-800 □ öl telket keresek gyári czérra, esetleg már épített gyárat is veszek. Ajánlatokat kérek Riegl Gyula, III. ker., Lajos-utca 32. 96679

Eladó Hűvösvölgyben, a villanyos megállóhely közelében, tiz szobából álló, két részben is lakható urvilla, saját villanyvilágítással és vízvezetékekkel, gyönyörű nagy park és tartozékaival. Bövebbet Szilágyi Arthúrál, Rákóczi-ut 40. 96759

Stellen - Gesuche.

Gépész állást keres nagyobb üzennél; elsősorú szakerő, ki hasonló minőségben 12 évig volt alkalmazva az ország egyik hírneves vidéki malmalmában és villanytelepén. Czím a kiadóban. 96500

Házmesternek ajánlok közműves-házaspár, már volt házmester. Barta, Szabolcs-köz 2, I. 11. 20740

Fűszer- és csemege-üzletekben kintinó szakmába vágó képviselőket keres. Megkeresések „Kiváló erő“ czímen a kiadóba kéretnek. 20742

Könyvelő, perfekt, délutáni állást keres. Baross-tér 4, II. 8. 96760

Házikisasszonynak vagy házvezetőnőnek esetleg anyátlan gyermekek mellé ajánlok egy izraelány a közép években, aki már ilyen állásban volt és többéves bizonyítványokkal rendelkezik. Podmaniczky-utca 61, III. 28. 20741

Ein junger Mann, verheiratet, in der ungarischen und deutschen Sprache tüchtig, sucht passenden Posten in einem Geschäft, welches „W“ und „U“ gepernt ist. Wäre auch eventuell geneigt, in einer größerer orth. Gemeinde angestellt zu werden. Anträge unter „Jrromm 657“ an die Exp. 96657

Komptoirista ajánlok szép irással, magyar, német és tót nyelvismerttel, a könyvelésben, valamint a többi irodai munkálatokban teljesen jártas. Vidékre is elmenne. Válasz R. D., VII., Nagydífa-u. 16, I. 14. 96680

Szállítványozási vállalatok ajánlok 22 éves izr. fiatalember acquisitionernek, nagy helyi ismerettel, esetleg inkassot is elvállalja. A szakma összes teendőiben teljesen jártas, 7 éve a szakmánál. Szives megkereséseket „Agilis“ jelige alatt a kiadó továbbít. 20761

Archivar (Dossier-System), intelligente, tüchtige Bureaukraft, sucht bei Mühlen, Banken, Fabriks- oder größeren Geschäftshäusern Stellung. Eventuell auch für Buchführung und Korrespondenz verwendbar. Prima Referenzen. Berufung erb. unter „Tüchtig, Vertrauenswürdig 79105“ an Josef Schwarz, Annoncenbureau, Andrassy-ut. 33106

Defonomie-Beamter, praktisch, Jsr., verheiratet, 38 Jahre alt, mit 2 Kinder, der 3 Landesprachen in Wort u. Schrift mächtig, sachkundig, sucht per sofort in größerer Wirtschaft Vertrauensposten. Gesf. Anträge bitte an Ignaz Weiß, Néved, p. Kis-Wezékény, zu richten. 96692

Konstruktoren für Dampfmaschinen, Pumpen, Kompressoren und allgem. Maschinenbau, ist auch tüchtiger Betriebsleiter, mit 15jähr. Praxis, sucht per sofort Stellung. Gen. Angebote unter „R. E. 704“ an die Exp. 96704

Ein kinderloses Ehepaar sucht eine Hausmeisterstelle. Ich war schon 10 Jahre als Hausmeister. Mein Handwerk ist Tischler, verstehe aber auch Gas- und Wasserleitungs-Installationsarbeiten. Meine Adresse ist VII. Bez., Trommelgasse 106, in der Trafik. 96739

Kompagnon.

Beraktározási vállalathoz kerestetik társ. Befektetés 15-20 ezer korona, pénz biztos 30-40% jövedelem. Ajánlatok „B. 633“ jeligével a kiadóba. 96633

Társat keresek üzletkibővítéshez 20-25.000 koronával, mely után évente biztos 8-10.000 korona hasznot hoz. Ajánlatokat kérek „Jó üzlet 695“ a kiadóba. 96695

Wer will sich mit ca. 20 Tille Kronen an seit 10 J. bestehender Budapester Fabrik beteiligen? Kapital wird sichergestellt. Detaillirte Antr. unter „Rentabel 742“ an die Exp. 96742

Zu einem industriellen Unternehmen wird ein Kompagnon mit 15-20.000 fl. gesucht. Offerte unter Chiffre „50%“ an die Exp. erbeten. 96665

Allgemeiner Verkehr.

Effektenbörse. Durch eine Prämiengahlung von 200-250 Kronen kann man jetzt viel Geld verdienen! Verluft mit obiger Summe begrenzt. Bank- und Wechselgeschäft Kormos Hyula és Társa, Budapest, V., Széchenyi-utca 5. Telephon 30-51. (Zirumbestand seit 1892.) 33056

Möbeltransport Loko u. nach der Provinz in reinen Möbelwagen. Schiffs Proviz-Überredlungen reifen wir wegen Kostenechnung überallhin auf unsere Spejen. Einlagerungen in trockene Räumlichkeiten. Balassa Gyula és társa, Speditore, Teréz-körut 19. Telephon 33-32. 32774

Behördlich konfessioniertes Bureau J. Reismann, VI., Dálnok-utca 9, bejorgt Recherchierungen, Beobachtungen, Informationen in Ehe-, Familien- und Privatangelegenheiten. Delikate Missionen Überwachung von Personen, Geschäftern u. Wohnungen. 96677

Korrespondenz.

Häßliche Hände werden in 3 Tagen sammtglatt u. jähne weiß durch Kerpel's Handverfeinerungs-Flüssigkeit. Flasche 90 Heller. 4 Flaschen versendet franko Kerpel's Apotheke, Bpest, Lipót-körut 28. 32433

Briefe beide erhalten. Letztere hat mich nicht wenig erschreckt. Ich hatte das Gefühl, als wollte das Blut in den Adern stocken, und es dauerte geraume Zeit, bis ich mich sammeln konnte. Du arme, was müßt Du ausstanden haben. Eine höchst fatale Geschichte. Du sollst Dich eine Zeit lang nicht mahdigen, Kumpen, Kompressoren und allgem. Maschinenbau, ist auch tüchtiger Betriebsleiter, mit 15jähr. Praxis, sucht per sofort Stellung. Gen. Angebote unter „R. E. 704“ an die Exp. 96704

Ein kinderloses Ehepaar sucht eine Hausmeisterstelle. Ich war schon 10 Jahre als Hausmeister. Mein Handwerk ist Tischler, verstehe aber auch Gas- und Wasserleitungs-Installationsarbeiten. Meine Adresse ist VII. Bez., Trommelgasse 106, in der Trafik. 96739

Intelligente feine Dame (Christin) sucht die Bekanntschaft eines gutsituirten Herrn aus der Provinz. Briefe erbeten unter „Ungarin 656“ an die Exp. 96656

Junger Mann sucht anregende englisch-deutsche Korrespondenz, eventuell Konversation mit junger Dame. Unlathat kérek „All right“ an Wlodners Ankündigungsbureau, Sütö-utca 6. 33096

Mancy 17. Szombaton nem jöhetek, betegem fegszem. Kérem, írja meg levélczímét. Edes sorait epedve várom. Kézesök. Károly főhdy. 20764

Eine lustige junge Wienerin sucht ehrbare Bekanntschaft mit ebensolchem, aber gut deutsch sprechendem Herrn. Briefe mit Photographie erbeten unter „Alpenrose“ Saupost restante. 96744

Boldogság. Drága szívem, végre megjött leveled, azt hittem, nem is írsz. Minden rosszat rád gondoltam, edesem, én még irtam neked, úgy látszik, nem igen néztél utána. Csóköl a te hü cziczád. 96749

Schneeglöckchen. Briefe unjchädlich gemacht. Schreibe bitte öfter, vorzüglich. Ewige Trennung, verlorenene Hoffnung - mein Tod! 96768

Róma! Istenem, ha tudnád, milyen gyönyörű szép vagy! Ugy-e, nagy-szerű lovenusical evening volt... Do come Monday brüsszelihez; „anschwarmerolt“ Beethoven-quanttetmet játszzák. Kérek írj. (Carriageből feladhattad volna leveledet) Tuesday háromnegyedkor várlak confectionary-nél. Sürgös mondanivalóm van! Addio! 20744

Deutsches Fräulein würde mit jungem Mann Freundschaft schließen. Int-Moré bitte monodlich nicht-anonym unter „W. W. 752“ an die Exp. 96752

Café Japan. Neuer feine Herr in Gesellschaft eines höheren Offiziers, der von einer Dame auf das Blatt aufmerksam gemacht wurde, wird gebeten, bekannt zu geben, wo ehrbare Wiedersehen. Unter „Hilda 213“ an die Exp. 81213

Entzückende Nachbarin, auf dieses Blatt aufmerksam gemacht, wird von ihrem Bemühen inständigst um ein ehrl. Wiedersehen gebeten. Unter „Glück im Winkel 214“ an die Exp. 81214

Heirathsanträge.

Einheirath. Bin 25 Jahre, Jsr., intell. Kaufmann, 10.000 Kronen Baarapital, möchte in Konfektions-, Schnittwaaren-Geschäft einzuhethen. Unter „Glück“ Nagyszeben poste restante. 96495

Heirathe jene Dame, wenn auch ohne Vermögen, welche eigenes Geschäft besitzt, oder in der Lage ist, mir entsprechende Anstellung zu verschaffen. Bin 39jähriger intelligenter Mann von kommerzieller Bildung, Jsr., Vater zweier hübscher Kinder 9-6 Jahre alt und verfüge über 1500 Kr. Kapital. Nichtanonyme Antr. erb. unter „Közös erő 689“ an die Exp. 96689

Junger Mann, 32 Jahre, israelit. Konfession, als Buchhalter bei einer Versicherungsgesellschaft volle 11 Jahre thätig, wünscht in ein solches Geschäftshaus (auch Provinz) einzuhethen. Gef. nicht anonyme Anträge erbeten unter „Zukunft 1908“ an Josef Schwarz, Annoncenbureau, Budapest, Andrassy-ut 7. 33105

Heirathsvermittler. Adressen verlangt S. N. 79033“ an Josef Schwarz, Annoncenbureau, Andrassy-ut 7. 33104

Charaktervoller israelitischer Lehrer od. Beamter wird für hübschen, feines, häusliches Mädchen mit entsprechender Mächtig gesucht. Gesf. Zuschriften unter „Glück auf“ poste restante Vág-ujhely. 20755

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratencheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nötig. (Telephon 26-10.) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Die „Kleinen Anzeigen“ werden aufgenommen in unserer Expedition (V., Waisenbovlevard 34) und zur Bequemlichkeit des u. Publikums in folgenden Ziffern:

I. Bezirk:
II. Bezirk:
III. Bezirk:
IV. Bezirk:
V. Bezirk:
VI. Bezirk:
VII. Bezirk:

1500 gute I. Getreide-Säcke mit diversen Signo, benutzt, sehr gutem Zustande, und **1000 I. Mehlsäcke**, benutzt, hochfrei, wünsche ich zu verkaufen. Anträge mit Preisgeboten unter „Schöne Säcke an die Exp.“ 96580

Brennholz, Eine große Anzahl harter, trockenes Brennholz, verkleinert, ins Haus gestellt 42 Kronen; eventuell nach Gewicht über 500 Kg. R. 3.10, ganze Fuhrer R. 2.70. **Alt u. Silber**, Visegrádi-utca 60. Telephon 44-34. 33060

Spezereischäft-Einrichtung, fast neu, zu haben VIII., Föherezeg Sándor-utca 17. Näheres beim Hausverwalter oder Telephon 90-64. 96642

Gausfedern, Polster, Duschende kaufe ich für Hotel. Király-utca 47, Herschné, im Gasthaus. 33067

Alt-Wien, Sevres, Alt-Sax porzellant veszek saját kedvtelésemre. Jelenkezhetnek csakis privát eladóknak. Royal-szálloda 237, 5-7-ig. 96658

Fabrik-Einrichtungen, Maschinen, Eisen, Metalle, Gummi- und sammtl. Metall-rückstände kauft Emil Abeles, V., Váci-ut 14, Telephon 24-41. 32671

Gebrachte Dampfmaschinen, Dampfessel, Halbtastmaschinen, Dynamos, Gas- u. Benzinmotore, Müllerer-Maschinen, Schloffer- u. Schmiedewerkzeuge, Transmissions-theile, Bau-Hilfsmaschinen u. verschiedene in ein jedes Fach einschlägige Maschinen und Werkzeuge billigt zu haben bei Emil Abeles, Budapest, V., Váci-ut 14, Telephon 24-41. 32670

Valódi irlandi és vert czerneacsipke különlegességek előállítására kaphatók Kohn Izsó és Társa cégénél, IV., Hájó-utca 3. 33041

Herrenschnaidern bietet sich seltene Gelegenheit zum Ankauf von sehr preiswerthen Herrenkleiderstoffen per Meter fl. 1.70 prompt netto Kassa in großen Posten. Tempeschés Restenwarenhans, Károly-körút 9, im Hofe. Wegen sehr großen Verkehrs können Muster nicht gesandt werden. 32864

Keine Ueberbortheilung, Nur festgesetzte Preise im Fernvesischen bedeutend vergrößerten Restenwarenhause, Budapest, VII., Károly-körút 9, im Hofe, Graf Hadik-Haus, sind Damen- u. Herrenstoffe, Seiden- u. Leinwand-Teile zu halben Preis zu haben. 32666

Benzinmotore und Lokomobile liefern in jeder Größe. Volle Garantie. Günstige Zahlungsbedingungen. Koloman A., Budapest, VI., Sziv-utca 12. 96525

Gelegenheitskauf, Eine feine Brautausstattung, wie auch Nürnberger Leinwand, Giffon, Angin, Damastischzeug, Leintücher, handgestrichte Bettwäsche u. Hemden sind in Partie abzugeben. Mentzer, Akácza-utca 32. 32885

Müllereimaschinen, kompl. Einrichtungen für Mühlen, Getreidespeicher, Brod-, Gebäckfabriken erzeugt u. liefert die Mühlenbauanstalt Johannes Balz, Budapest, József-körút 37-39. 96710

Kassen, feuer-, einbruchsicher, neu und eingetauscht liefert billig Hirsch & Comp., Budapest, Lipót-körút 12. 32655

Amerikanische Schreib-tisch kaufe ich zu annehmbarem Preis. Offerte unter Chiffre „R. S.“ an die Exp. 20763

Remington Schreibmaschine, in gutem Zustande, wenig gebraucht, billig abzugeben. Vidar, Szondy-gasse 33. III. Stad 2. 96706

30 St. Lokomobilsprünge, 120 Str. Kauminhalt, weiters neuerer Konstruktion, Kreis-säge und Holz-hacke, alles in ganz neuem Zustande befindlich, ist um jeden annehmbaren Preis zu verkaufen. Anträge unter „Holzhacke“ an die Exp. 32881

Komplete Holzverkleinerungs-Anlage, bestehend aus 6 HP. Benzinmotore neuester Konstruktion, Kreis-säge und Holz-hacke, alles in ganz neuem Zustande befindlich, ist um jeden annehmbaren Preis zu verkaufen. Anträge unter „Holzhacke“ an die Exp. 32881

Benzinmotore 1 bis 25 HP, ferner Dampflokobile 3, 4, 6, 8 HP, Dreischichten, Mähmaschinen, fabrikmäßig hergerichtet, mit Garantie und Zahlungsbedingungen preiswürdig abzugeben. Kállai, Motorenfabrik, Budapest, Nagymező-utca 43. 32566

Csillárok berendezések legolcsóbb árban. Stern Sándor, Lipót-körút 20. 32771

Klaviere zu billigen Preisen werden verkauft, ausgeliehen, gefimmt, reparirt, lange Klaviere gegen kurze umgetauscht im größten und schönsten Klavierladen Ungarns Gustav Pechenast, Gijellaplatz 2. Gebründ. 1865, V., Váci-ut 14, Telephon 24-41. 32867

Zur Banjaion, Thüren und Fenster, alte und neue, Eisenblech, Eisenhore, Eisenhaken, 10.000 neue Cement-Platten werden billigt verkauft bei Kleinmann Adolf, Baumaterialien-lager, V., Csanády-utca 4 (vis-à-vis der Ferdinandsbrücke). 32888

Kaffeehaus- und Gasthaus-Einrichtungen, China- und Alpaca-Silber-Gegenstände, Karambol- und Wendebillard, Marmorische, Sessel, 4- und 6stürige Bier-Eisstäben, Weinpulte etc. billig zu verkaufen. Monderer L., Dob-utca 16. 32646

Motoren-Gelegenheitskäufe, gebrauchte wie neu hergerichtet, unter Garantie und coulantem Zahlungs-Verdingnissen bei Ballai Sándor, VI., Teréz-körút 18. 32732

Bösendorfer Stuhlflügel, fast neu, um den halben Preis, ausl. Pianino 200 fl., ferner neue Klaviere, nur beste Marken, am liebsten zu kaufen und auszuleihen im Musiklavierladen Kerehsteln, Budapest, Váci-körút 21 (Iparudvar), Telephon 33-47. 32195

80 darab irogep mindenföle rendszerben darabonként és jóállással eladatik. Wittenberg Farkas, Nádor-utca 11. 96720

Amerikai íróasztal, iratszékény, kopirasztal bámulatos olcsón. Nagy és fia, Semmelweis-utca 21. Telefon 17-77. 96719

Sessel, Lederseffel, Rohrseffel, Speijesseffel, Klavierseffel, Schaufel, Fauteuils, Rinderseffel, Kofets kauft man gut, billig bei Laugraf Mór, Sesselfabriks-Niederlage, Budapest, IV., Gerlóczy-utca 2 (Rostély-utca). 96715

Muster, Gas und Elektrisch, wenig gebraucht, staumend billig zu verkaufen. Lázárgasse 16, Parterre 3. 96761

Kaufe gebrauchte Säcke das ganze Jahr zu höchsten Preisen von Mehl, Kleie und anderen Sorten. **M. Adler u. Sohn**, Südeniederlage, Budapest, Hársta-ut 27. Vermittler honorirt. Telephon 87-96. 96763

Benjamin Lakberendelési kiállítás IV., Semmelweis-(Ujvilág)-utca 21. (Im ganzen Hause.) Telephon 17-77. 32652

Alkalmi vétel bronz csillároknak, csillárgyári raktár. Magyar általános villamosági iparvállalat, IV., Semmelweis-utca 14. sz. 32787

Compound-Lokomobile mit Kondensation, 1 Stück 40 HP. neu, sofort lieferbar, zu verkaufen. Gschl. Anfragen an A. Bruck, Maschinenfabrik, Budapest, Váci-ut 64. 32657

Modern 3-4 szobás utcai lakások májusra István-ut 63 kiadók. 20655

Villa am Schwabenberg, mit herrlicher Aussicht auf Stadt und Gebirge, fünf Minuten von der Haltestelle der Zahnradbahn, Barosmajor oder neues Johannespital, allein bewohnbar, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, großer geschlossener u. offener Veranda, Badezimmer und sonstigen Nebenräumen, schöner großer Garten, bequeme Kommunikation zur elektrischen Bahn, ist als Sommer-eventuell als Jahreswohnung zu vermieten. Adresse in der Exp. 32871

Különbejáratu elegáns butorozott szobák azonnal kiadók. Föherezeg Sándor-utca 30. Magyar Otthon. Elsőrangú penzió. Szigoruan családi otthon. 96718

Kínevezett állami kezelt vagyok, szolid, intelligens székely fiatal özvegy asszony. Keresek olyan kedves uri családnál tiszta kis utcai szobát fürdőszobával, a kik szintén megunták az egyedülletet, nem üzletszerűen úzik az otthon felajánlását s azvesen nyújtanak kellemes otthon, a mi után én szívvel-lelélekkel vágyom. Szives ajánlatot V. E., Liliom-utca 54, III. 22, czim alatt kérek. 33077

Automobil-omnibusz, 12 üléses, valamint egy szikvizgyár 2000 üveggel, 30 darab nagy taligakerék, uj, és jókában lévő vendéglős tüzhely sürgösen eladó. Burger, Mester-utca 55. 33102

Külmashinc, 4000 Kahl, komplet mit 5 K. Ganzliche Elektromotor zufolge Aufstellung einer größeren Anlage preiswürdig zu verkaufen. D. Reiz, VI., Remnitzer-gasse (Markthalle). 33090

Compound Halbtastmaschinen, 12, 14, 16er, wenig gebraucht, fabrikmäßig vollkommen hergerichtet auf 8 Alm., offerirt billigt Ed. Zimár, Budapest, Lipót-körút 28. 33107

Remington irogep, alig használt, potom áron sürgösen eladó. Rottenbiller-utca 15. sz. Deutsch. 96766

Wohnungen, Wohnungen, möblirte Zimmer, Geschäfts- und Fabrik-lokalitäten etc. vermittelt gegen mäßiges Honorar nur Supár A., Budapest, V., Mörleg-ut 2, Gregham-Palais. Telephon 8108. Sammtliche Lokale etc. in Evidenz. Prima Referenzen. 96765

Egy négy- és egy háromszobás uri lakás májusra kiadó. Thököly-ut 87. 33023

Elegant möblirtes zweifstriges Gassenzimmer-Csengeri-u. 11. I. 3, sofort zu verkaufen für englische oder französische Dame. 20720

Wohnung, bestehend aus vier Gassenzimmer, Vorzimmer, Badezimmer, Dienstboten-Zimmer und sammtlichen Nebenräumlichkeiten per 1. Mai zu vermieten. Eingang bei der Treppe. Bestens geeignet für einen Doktor der Medizin. Jins 2000 Kr. pro anno. Näheres Rákóczi-ut 64, beim Hausbesorger. 33040

Bequemes Wohnzimmer sammt feiner bürgerlicher Verpflegung per 1. zu vermieten. V., Bálvány-utca 3, III. 13. 33091

Verfahzettel, Brillanten, Gold, Silber, Perlen kaufe zu höchsten Preisen. Singer Zatab, Juwelier, Budapest, Király-utca 91 (Cde Nabalagasse). 20725

Baufreidite, so auch Amortisations-Darlehen auf Güter u. Häuser führe rashest zu sehr günstigen Bedingungen durch. Zatab Juwelier, Budapest, Theresienring 2. 33035

Pénzkölcsönt tisztes-séges feltételekkel 400 koronáig kezess nélkül gyorsan folyósítottak utalagos díjazással. Márton, Rottenbiller-utca 12. Telephon 84-66. 96483

Pénzkölcsönt folyósítottak banktól vagy priváttól. Martens, Rákóczi-ut 65. Válaszbélyeg. Telefonszám 61-75. 20669

Verfahzettel, Brillantenteine, Juwelen kauft Kertész, Juwelier, Königsgasse 85. Telephon 95-48. 32875

Größere Darlehen, Privat oder Bank, besorgt Kont, Atlös-ut 1. 30675

Pénzkölcsön feldbirtokra, budapesti és környékbeli házakra igen kedvező feltételek mellett kapható. Gyors olintezés. Erstekezés 5-7-ig. „Biztosítási iroda“, Csen-gery-utca 84. 96715

Pénz feltétlen diskretió mellett mindenféle árukra. Ajánlatok „Pénz“ jelöge alatt Györi és Nagy hirdetésű irodájába, Magyar-utca 8, czimzendők. 33099

Lombard-Anlehe 100-120.000 Kron. zu mäßigen Zinsen gesucht. Offerte an die Exp. unter Chiffre „Rentabel 750“. 96750

Commerzwohnungen in Göd (Villa Buchwald), mit allem Komfort, Badezimmer, Wasserleitung und elektrischer Beleuchtung, so auch Tennisplatz und Regelfeld zur Disposition, sind zu vermieten. Näheres täglich Nachmittag von 5 Uhr bei der Firma Buchwald, Andrassy-ut 4. 33085

Elegant möblirtes vollständige reparirtes zweifstriges Gassenzimmer, Badezimmer, Verpflegung, nächst Andrassy-utca und Theresienring, sofort zu vermieten. Vörösmarty-utca 42, II. 20. 96714

Behufs gemeinsamer Miethe einer groß. Jahresw. wird int. b. fittunter alt. Herr gesucht von int. alt. Witwe; sehr gute Verpflegung. Gschl. Zufuhr. erbeten unt. „Bereinte Kräfte 726“ an die Exp. 96726

Kleines Zimmer für unabhängiges Fräulein bei guter Familie zu vermieten, event. Frühstück und Mittagstisch. Rózsa-utca 44, I. 3. 96755

Schön möblirtes zweifstriges Gassenzimmer, Andrassy-ut Ausicht, sofort zu vermieten. Eötvös-utca 17, II. 11. 20750

Gargon-Wohnung, elegant, 1-2 Zimmer zu vermieten. Semmelweis-gasse 4, Parterre. 33093

Iroda részere butor nélküli I. em. szobát keresek lehetőleg lépcsőházból vagy különbejárattal az V. kerületben József-terven vagy egész közelben. Ajánlatok „Iroda“ jelöge Blockner hirdeté irodájába, Sütö-utca 6, körtretek. 33092

Das Cde Práter-utca u. József-körút befindliche **Gewöblhof**, worin seit 5 Jahren ein **Drogengechäft** besteht, ist für ein ähnliches Geschäft per August zu vermieten. Auskünfte beim Hauseigentümer József-körút 78, von 1/212-1/21 Mittag. 33094

Zu vermieten Geschäfts-lokal Rákóczi-ut, Hársta-utca 64, jetzt **Kohn und Grünhnt** sche Papierhandlung, dazu gehörigem, großen und trockenen Keller, Alles geeignet auch für Spezerei-Großgeschäft, Möbelniederlage, Druckerei etc. Näheres zu erfragen Király-utca 47, zwischen 12 und 2 Uhr Mittag. Hersch vendéglő. 33088

Geld, **Pénzkölcsönt** gyorsan kaphatni Rákos Józsefnél, Thököly-ut 20. Telefon 57-05. 32861

Verfahzettel, Brillanten, Gold, Silber, Juwelen, Platin kauft zum vollen Werthe. **Schiller Izidor**, Juwelier Sip-utca 8. 96538

Bücher, **Használt zeneművek** legjobban bevásárolhatók és eladhatók **Müller Izidor**, antiquar-könyvkereskedőnél, Budapest, Teréz-körút 1a. 32398

Mietlung u. Vermietlung, **Große Kellermagazine** in den Säulern Rákos-utca 3 und Rökk Szilárd-utca 17, per 1. Mai, resp. 1. August 1908 zu vermieten. Näheres beim Hauseigentümer Rökk Szilárd-utca 17, I. St. 2. 33031

Klubnak vagy bármely nagy vállalatnak alkalmas több teremből álló I. emeleti diszes helyiség kiadó. Rákóczi-ut 17, I. 96508

Gewöblhof, kleine und größere, per Mai zu vermieten. Auskünfte Hauseigentümer, Ullöi-ut 48. 33095

Das Cde Práter-utca u. József-körút befindliche **Gewöblhof**, worin seit 5 Jahren ein **Drogengechäft** besteht, ist für ein ähnliches Geschäft per August zu vermieten. Auskünfte beim Hauseigentümer József-körút 78, von 1/212-1/21 Mittag. 33094

Sensationelle neue Erfindung!

Forstner's

Gesetz. gesch. Pat. Nr. 16739.

Quillaja-Panama-Kernseife

enthält 30% (Quillaja) Panama-Wurzeln-Extrakt. Färbige Wäsche in kaltem, warmem oder lauem Wasser — ohne Farbe zu verlieren — sofort waschbar. Die neue, billige Forstner's Quillaja-Kernseife bedeutet für jeden Haushalt großes Ersparnis! Per Stück 20 und 40 Heller. Erhältlich in jedem Spezerei- und Drogeriegeschäft. Alleinige Hauptniederlage:

TIRGRAM-társaság,
Budapest, IV., Károly-utca 1.
Telephon 14-27. Telephon 14-27.

Konvertierte Hypotheken-Lose. Ziehung am 25. Februar 1908. Gesamtgewinn Kr. 214,500. **4,575.000 K.** Elisabeth-Sanatorium-Lose. Ziehung 1. März 1908. Gesamtgewinn Kr. 31,900.

sind zu gewinnen mit nachstehenden 6 Losen:

1 Stück konvertiertes Hypotheken-Los. Jährlich	6 Ziehungen.
2 " Elisabeth-Sanatorium " "	3 " "
1 " Dombau- (Basilika-) " "	2 " "
1 " Italienisch. rothes Kreuz- " "	4 " "
1 " Pester I. Vaterland. " "	3 " "
6 Stück Lose mit jährlich	19 Ziehungen

Die hier angeführten Lose sind auch einzeln bestellbar. Die hier angeführten Lose sind auch einzeln bestellbar.

Diese hier angeführten Lose sind auf 12 nacheinander folgende Monatsraten von Kronen 11.— kaufbar. Nach Einendung der ersten Monatsrate von Kr. 11.— senden wir dem Käufer die mit den Serien und Nummern der gekauften Lose versehenen gelegentlichen Monatsziele mit sofortigem Spielrecht prompt ein. Spielbauer noch 30—40 Jahre, während dieser Zeit müssen alle hier angeführten Lose nicht nur unbedingt gezogen werden, sondern ist die Möglichkeit vorhanden, dass ein Los sogar mit mehreren Haupttreffern gezogen wird. Nach den Ziehungen senden wir unsere Besichtigungsberechtigten gratis zu. Wenn Sie bei der Bestellung die ersten zwei Raten auf einmal einbezahlen, so erhalten Sie die dritte Quittung gratis ausgefolgt.

Bestellungen werden per Nachnahme nicht effiziert. Ziehung schon am 25. Februar.

Filiale der **Budapester Bank A.-G.** 316.200 Kronen. werden in einer Woche verlost. Dombau-Lose. Ziehung am 1. März 1908. Gesamtgewinn Kr. 71,700. Epest, VI., Király-u. 20/26.

Captol No. 4711

Einziges, nach wissenschaftl. Grundsätzen hergestelltes **Haarwasser** nach Angaben des Hrn. Sanitätsrates **Dr. med. Eichhoff, Elberfeld**, zur Anregung der Nerven, Spezificum gegen Schuppenbildung, dadurch verursachte Jucken der Kopfhaut u. Ausfallen der Haare.

Alleiniger Fabrikant: **Ferd. Mühlens**, k. u. k. Hoflieferant, Köln a. Rh.
Filiale: Wien, IV/A, Meumühlgasse 3. — Zu haben in Apoth., Drog. u. Parfümerien.

GRATIS diskret und frankirt senden wir den ausserordentlich interessanten, illustrierten, mit einer Gebrauchsanweisung versehenen Katalog.

Gummi-Fischblasen 12 St. 2, 4, 6, 8, 10, 12 K. **Pesar. Oclus. Damen-Schutzmittel** 6 K. absolut verlässliche englische und französische Fabrikate.

„Nakira“ ges. geschütztes Männer-Präservativ aus echtem indischen Paragummi, absolut verlässl. 12 K. lich. Ein Dutzend 12 K.

MUSTERKOLLEKTION 12 Stück feinste Präservative **4 Kronen.**

UTERUS-SPRAY originale gesetzlich gesch. Damen-Spezialität **14 K.**

Universale Bruchbänder unvergleichlich, mit einer kleinen Gummipolste kann selbst der grösste Bruch verschlossen werden. Einseitig 5—12 K. Zweiseitig 12—24 K.

Kunstfüsse, Kunsthande, Geradhalter für Rate etc. Bauernbinden, Gummistrümpfe etc. Irrigator, Artikel für Krankenpflege sind erhältlich.

Magyar-Orvosi-Müszertár Budapest VII., Rákóczi-ut 32.
Bitte die Adresse und das rothe Kreuz zu beachten!

GELD

Vorschüsse auf Lose, Wertpapiere so auch Prov. Sparkassaktien

Elisabeth-Lose	6.50 Kr.
Jósziv-Lose	7.50 „
ling. Kreuzlose	22. „
Dombau-Lose	16. „
Ital. Kreuzlose	30. „
Doherr. Kreuzlose	40. „
Vaterland-Lose	30. „
Konvert. Hypothek 220. —	„

Das Darlehen kann auch in Raten von 2 Kronen angefangen zurückgezahlt werden. Sinterzeitlich verpfändete Lose werden ausgelöst und nach Einzahlung des Depotschmelzes wird das Darlehen laut obiger Aufstellung erhöht. Sofortige Erledigung u. billige Zinsen.

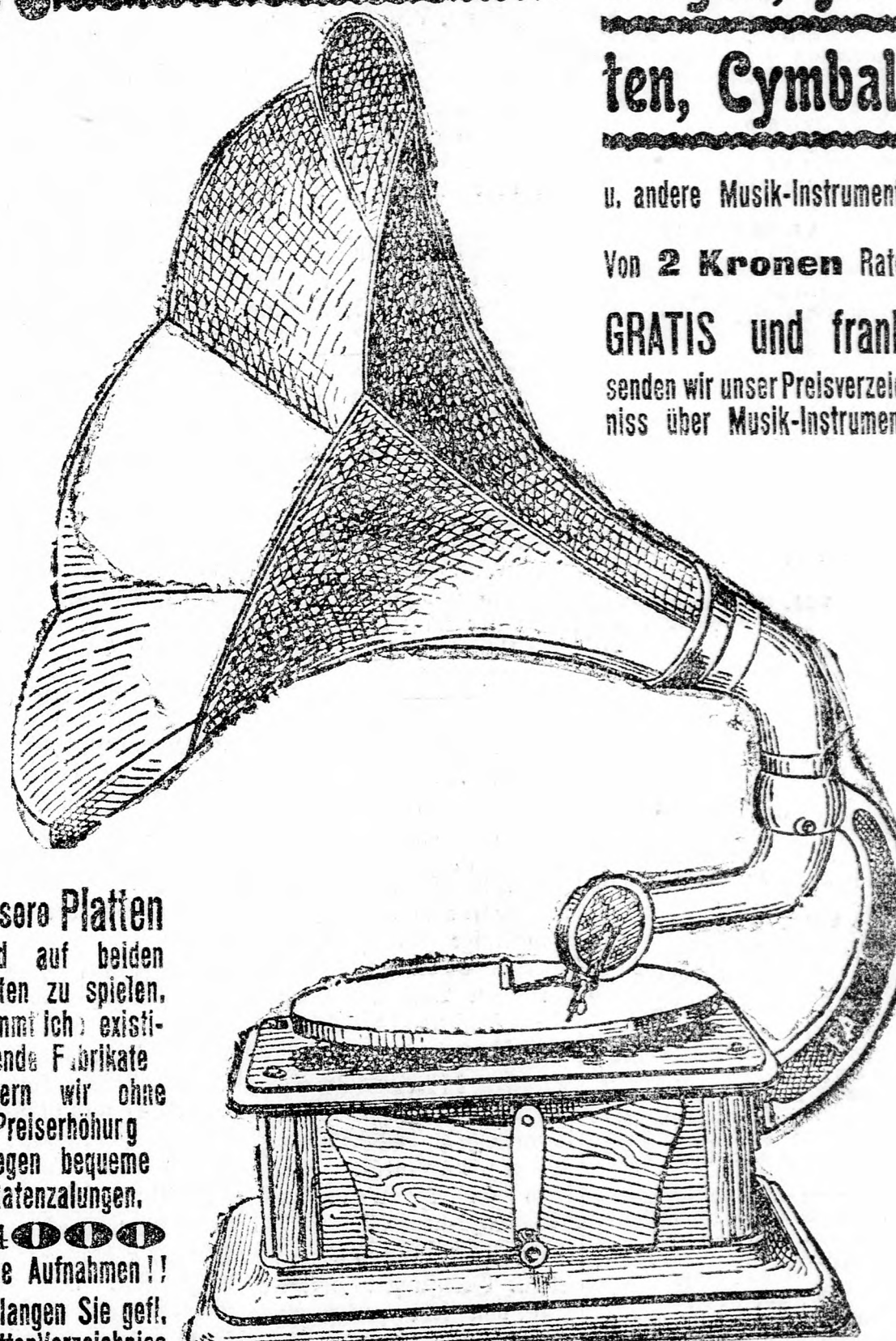
BANKHAUS BEIFELD
Budapest, Karlsring 1.
Gegründet 1874.

10 bis 20 Kronen täglicher Verdienst!

Lüchtige Agenten u. Hausierer (auch Damen) für den provisionsweisen Verkauf n. Muster eines reellen, allerorts leicht abgabefähigen Artikels, welcher in jedem besseren Haushalt benötigt und gern gekauft wird, gesucht. Offerte mit Angabe früherer Thätigkeit unter **„3. N. 300“** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau, Schl.**

erhältlich: **Gramophone Geigen, Flöten, Cymbale** u. andere Musik-Instrumente

Von **2 Kronen** Raten. **GRATIS** und franko senden wir unser Preisverzeichnis über Musik-Instrumente.



Gegen **Ratenzahlungen**

Unsere Platten sind auf beiden Seiten zu spielen. Sämtlich existierende Fabrikate liefern wir ohne Preiserhöhung gegen bequeme Ratenzahlungen. **4000 neue Aufnahmen!** Verlangen Sie gefl. Plattenverzeichnis

Szenási és Kardos in Budapest, **Andrássy-út 1.**

BUTOR modern kivitelben **legolcsóbban** **Bartók Farkas.** butoraktára, Budapest, Király-u. 13. Gozdu-féle átjáró házban. Bejárás 8. kapu alatt. Szállítás vidékre is. — Butoralbum 60 fillér. —

!! Sensationelle Erfindung !! **Mäuse- und Rattentilger.** (Kein Gift) Die Zusammenfügung der „Ratin“-föhen Mäusefussbacillen und Rattenmikroben ist das einzig sichere Mittel zur Ausrottung dieser Tiere und dabei für den Menschen, wie auch für jedes andere Tier ganz unschädlich. 1 Dose Mäusebacillen sammt Gebrauchsanweisung K. 1.20, 1 Dose Rattenbacillen sammt Gebrauchsanweisung K. 3.— Für grössere Terrains übernimmt die Austilgung dieser schädlichen Tiere mit voller Garantie der ungarländische Generaldirektor der „Ratin“-Bakteriologischen Laboratorium Altien-Gejellschaft und Alleinverkaufer der „Ratin“ **HAAN BELA, Budapest, VII., Rottenhiller-u. 26J.** Prospekte gratis.

Schnitzer's Thee und Rum übertrifft seines vorzügl. Geschmades u. Ausgiebigkeit alle anderen und wird in den meisten Familien, Kaffeehäusern, Vereinen, Sanatorien, etc. mit Vorliebe verwendet.

Schnitzer Mór BUDAPEST, VI., Váci-körút 9. Filiale: V., Váci-körút 80

Med. univ. Dr. FABINYI Spezialist für Geschlechtskrankheiten, emeritierter Spitalsarzt stellt in kürzester Zeit gründlich, ohne Berufsstörung **geheime Krankheiten** u. zw.: Harnröhrenentzündung, Blasenleiden, Geschwüre, Syphilis und Herpesleiden in Folge von Jugendjahren. **Ueberraischend ist der Erfolg bei Impotenz (Manneschwäche),** auch bei älteren Personen. In Folge des sicheren Resultates kann das Genuess auch nachträglich beglückt werden. Briefe werden diskret beantwortet. — Medikamente besorgt. Ordination: von 9 bis 8, Abends von 6 bis 8 Uhr. **Budapest, Rákóczi-ut 8/A.** (Durchhaus, vis-à-vis dem Hotel Pannonia) Eingang vom Treppenhause. **Separate Besuche.**

Dr. Füredi Spitals-Chefarzt, Militär-, Komitats- und Bezirks-Chefarzt, Ritter des Mejidie-Ordens etc., vortheilhaftest bekannter Spezialist für **GEHEIME KRANKHEITEN** Impotenz, alle Geschlechts- und Frauenkrankheiten. Ordinet von 9 bis 4 und Abends von 7—8 Uhr. **Budapest, Kerespesi-ut 60.** Bei chemischer und mikroskopischer Untersuchung, auch brieflich sicherer Gelerfolg. Für Beamte und Offiziere ermässigt Honorar.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 15. Februar 1908.

Beilage des „Neues Pester Journal.“

Seite

Nemzeti Színház.

Evi bérlet 24.
Egy eszményi férj.
 Színmű 4 felvonásban. Irta: Wilde Oszkár.
 Kezdeté fél 8 órakor.
 Lord Caversham Gél
 Viscount Goring Dezső
 Sir Chiltern Mihályi
 Gertrude Alszegi
 Mabel Varga
 Lady Markby Helvey
 Lady Basilán Molnár
 Mrs. Marchmont Vizvári
 Mrs. Chevele Lányos
 Viscount Naniac Kúthy
 Mrs. Montford Bónis
 Mason Faludi
 Phipps Hajdu

Magy. kir. Operaház

Evi bérlet 26.
Sába királynője.
 Nagy opera 4 felvonásban. Zenejét szerzte: Goldmark K.
 Salamon Szemere
 Hal Hamán Mihályi
 Assád Arányi
 Főpap Szendrői
 Sulamith Krammer
 Sába királynője Flattner
 Astaroth Bertis M.
 Kezdeté 7 órakor.

Várszínház.

Evi bérlet 45. Havi bérlet 5.
Essex gróf.
 Színműjáték 5 felvonásban.
 Irta: Laube Henrik.
 Kezdeté 7 órakor.

Vigszínház.

Josette kisasszony, a feleségem
 Vigjáték 4 felvonásban. Irta: Gavault és Charvay. Fordította: Góth Sándor.
 Ternay André Hegedüs
 Josette M. Harmat
 Panard Thany
 Jackson Joe Sarkadi
 Valobier Tapolczai
 Myrienne Hegedüs
 Duprés Kiss I.
 Duprés Szilágyi
 Jalavert Balassa
 Saint Assise Rónaszéki
 Saint Assise Rónaszéki
 Maître d'hotel Szerényi
 Urbain György
 Pitolet Bárdi
 Nochote Varga
 Léontine Huzla
 Marie Kérby
 Szállodal szolga Dayka
 Kezdeté fél 8 órakor.

Népszínház-Vigopera.

A nagymama.
 Énekes vigjáték 3 felvonásban.
 Zenejét szerzte: Mader R.
 Szerényi grófné Elaha L.
 Márta Turesányi
 Piroksa Della Donna
 Kezdeté fél 8 órakor.

Repertoire des Nationaltheaters. Sonntag, 16. Februar, Nachm. „Mary-Ann“, Abends „Huszor törvény“. (Ab. susp.)
 Repertoire der für. ung. Oper. Sonntag, 16. Febr. zum ersten Male „Eliana“. (3. Ab. 27.)
 Repertoire des Künspieltheaters. Sonntag, 16. Februar, Nachm. „Az ördög“, Abends „Sámson“.
 Repertoire des Hoftheaters: Komische Oper. Sonntag, 16. Februar, Nachm. „Tündérszerelm“, Abends „A nagymama“.
 Repertoire des Königstheater. Sonntag, 16. Februar, Nachm. „János vitéz“, Abends „Varazskeringő“.

FŐVÁROSI ORFEUM

Waldmann L., Director. Nagymező-utczal 17.
 Heute, Freitag, am 14. Februar
MERIAN'S HUNDETHEATER
 und das glänzende FEBRUAR-PROGRAMM.
 Im Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konzert der Zigeunerkapelle Vörös Elek.

Budapesti CABARET Teréz-körút 28. Telephone 52-88.

Minden este 9-12-ig a nagyszerű februári műsor keretében színekkel: „Tingli-tangli a Cabaretban“, „A stájer erolás“, „A közös konyha“ című színdarabok; „A vajda a modern tánczról“, „Reklám-karikaturák“, „Monna-Vanna“, „Az utcaöntözés“, „A riportter-leány“ című színdarabok és huszonnégy új és mulatságos cabaret-szám. Jegyek: Bárd-nál, Kossuth Lajos-u. és Andrassy-ut. Zipsz-nél, Andrassy-ut és a Cabaret pénztáránál: Teréz-körút 28.

Grand Café „Upor“

Heute, Samstag, großer ITALIENISCHER OPERN-ABEND
 bei Mitwirkung d. böhmischen Militärkapelle unter persönl. Leitung d. Herrn Kapellmeisters Josef Gebert.
 Morgen, Sonntag, grosses Militärkonzert.

Báró Örkényi Horváth
 Gróf Szerényi Pázmán
 Örkényi Kálmán Bálint
 Koszta Kúrti
 Langó Szerényi Marosi
 Tódorka Szilárd Nagy
 Kezdeté 8 órakor.

Magyar Színház.

A császár katonái.
 Dráma 3 felvonásban. Irta: Földes Imre.
 Karády István Vágó
 Karády Zoltán, fia Garas
 Karády Erzsébet Borostyán
 Schneller ezredes Z. Molnár
 Marjay István Réthay
 Szilassy Ernő Törzs
 Jóász Géza Csontos
 Sárossy Agost Vándory
 dr. Füredi Antal Fenyvesi
 Koller Gyula Békay
 Szedlacek János Papp
 Pintér István Tarnay
 Ferencz, szolga Köröndy
 Káplár Leóvay
 Lakaj Dezső
 János, hajdu Dobos
 Kezdeté fél 8 órakor.

Király Színház.

Varazskeringő.
 Operett 3 felvonásban. Irta: Dormann és Jakobsch, fordította: Méret Adolf. Zenejét szerzte Strauss Oszkár.
 XIII. Joakkim Németh
 Heléna, a leánya Petrass
 Lothar Papir
 Niki Réthonyi
 Gusztli, a barátja Csapó
 Vendolin Szabó
 Sigismund Sáfány
 Friderike Orley
 Steingruber Franci Ötvös
 Inas Palotai
 Kezdeté fél 8 órakor.

Modern Színház Cabaret

Andrassy-ut 69. Telefon 93-16.
Utazás egy siker körül.
 Tréfa, irta: Heltai Jenő.
Miczi herceg. Zeneje Lehár Ferenczétől. Operett egy felvonásban.
 Személyek:
 Miczi herceg Nyáral
 Jorzsabinka Boros
 Tisza Keleti Juliska
 Amarante Medgyaszay V.
Szép asszony kocsi. Párisi kocsitörténet.
 Kabaret-számokat adnak elő: Medgyaszay Vilma, Nyáral, Keleti Juliska, Sarkadi, Vörös III, Kardos, Kökény III, Poór Lili, Bárczay és Boros.
 Kezdeté 9 órakor.

Uránia Színház.

Az Országos Színművészeti Akadémia előadása.
 Kezdeté fél 8 órakor.

FOLIES CAPRICE

Révay-utca 18.
 Direktion: Leitner & Keleti. Oberregisseur: Alex. Rott.
Beginn der Vorstellung um 1/2 9 Uhr.
 Um 1/2 10 Uhr: „A házi barát.“ Bohózat. Irta Nemo. Rendező Werner Manó. 10 Uhr: „Ein Ausflug ins Freie“. (Cabaret), vorgetragen vom ganzen Personal. Arrangiert v. H. Rott und J. Geiger. Ballettmusik. Zum Schluss: „Was Männer fesselt?“ Schwanztanz von Zsuzs. Regie H. Trebitsch.
 Tageskassa Vormittag 9-1 und Nachmittag 3-6 Uhr
 Casino de Paris im I. Stock bis 5 Uhr Früh Musik u. Tanz

Wertheimer-féle Mulató

VIII., Népszínház-utca 28 (Tisza Kálmán-tér sarkán).
Heute und täglich grosse Vorstellung.
 Täglich Auftreten der einzig und allein bestehenden polnisch-jüdischen Operettengesellschaft.

Der Philosoph im Irrenhause.

Anfang Abends 8 Uhr. — Karten-Verkauf an der Tageskassa von 10 Uhr Vormittags an. — Jeden Sonntag Nachmittags-Vorstellung.

VII., Király-utca 39. sz.

MANDL-Mulató

Igazgatók: Vasvári és Hohenberg.
 Sensationell! Heute und täglich: Sensationell!
Kurzes Gastspiel der berühmten Cabaret-Diuse

Friedl v. Guttenstein

mit selbstverfaßtem Repertoire.
FIORI DE VIENA, deutsch-italien. Czentrione.
Mariette Rosé, Wiener Gejungs-Soubrette
Georges Vitos, mit einer Sensation!

Voranzeige!

Montag, den 17. d.

Große Wohlthätigkeits-Vorstellung

zu Gunsten des Invaliden-Fonds des ungarländischen Artisten-Vereins. — Geft. Mitwirkung der Budapestter Liebhaber mit Erlaubnis der g. Direktionen, sowie
Berta Türk, Alexander Trebitsch,
 Mitglieder des „Folies Caprice“.

Desider Gyárfás, Mitglied des „Fővárosi Orfeum“.
PRINZ BOBELE, Operette von Vasvári.
 Außerdem ein ganz neues Programm.

Um große Theilnahme bitten! Das Comité.

Rákóczi-ut 80

ist per

1. August l. J. zuvermiethen

Geschäftslokal 64 □

dazu gehörendes Magazin 130 □

nebst Hofwohnung 174 □

geeignet für landwirthschaftliche Maschinen, Eisen- oder Baumaterialien-Niederlagen.

Das Comité.

OLCSÓ SZÉN.

Jóminőségű fűtőanyagunk árát leszállítottuk 2 korona 80 fillérré 100 kilogrammonként, ölmözött zsákokban házhoz szállítva. Megrendelhető:

FARKAS és TÁRSAINÁL,

József-körút 5 vagy telefonon 68-52.

Das Comité.

MOUSON'S

Savon Violette, Carmen Sylva

Feinste Toilette-Seife.

Überall erhältlich

J. G. MOUSON & Co., Frankfurt a. M.

NEUMAN LÁSZLÓ ÉS TÁRSA

BUDAPEST KÁLVIN-TÉR

Menyasszonyi kelegyek
 legszelebb kivitelben.
 Költségteljesen 500-5000 koronáig szívesen szolgál a cég.

Ékszeresek

ezüstművek, egyházi szerek, ótvösművek, órák, angol ezüst különleges-
 segek a legintányosabb árban beszerezhetők

részletfizetésre is

Sárga János

ékszergyárosnál, Kolozsvárt.
 Képes nagyárjegyzék ingyen. Gyár: Görög templom-u., Főraktár: Mátyás k-t. 13.

Das Comité.

Ueberzeugen Sie sich

von der großen Auswahl und den billigen Preisen im

grössten Gelegenheits-

Wohnungs-Einrichtungs-

Waarenhaus.

Mahagoni-, Palissander- u. Citronenholz-Möbel

Alle Perser Teppiche

Salon-Möbel

Bronze-Luster

Lázár-utca 3 im eigenen Hause (nächst der Basilika). NAGY ZSIGMOND.

FELOSZLATOM

Muzeum-körút 37. sz. alatt

a Muzeumnál szemben levő volt Szántó és Glass-féle

uri divat üzletemet

s az ott még raktáron levő elsőrendű minőségű finom izlésű összes divatcikkemet, mint: ingeket, alsónadrágokat, harisnyákat, zsebkendőket, nyakkendőket, botokat, ernyőket, kalapokat, keztyűket, kiegészítőket, gallérokat stb. stb. előnyös árakon elárulom.

FISCHER B. JENŐ

Muzeum-körút 37. szám.

A címre tessék ügyelni! Az üzlethelyiség kiadó, a berendezés eladó!

Schnittzeichnen, Zuschneiden u. Kleidernähen

wird in der bestrenommierten Fachschule gewissenhaft unterrichtet. Schülerinnen verfertigen selbstständig ihre Toiletten unter meiner Garantie. Damen, die nur über einige Stunden des Tages verfügen, werden ebenfalls gründlich angeleitet.

Maison Fischer

Lipót-körút 27. szám.

Spezialistin für Bad- und Kinderkleider.

MARGIT Heil-Quelle

(„Margitteep“, Kom. Berek)

ist bei katarthaltigen Leiden des Magens, des Gedärms, der Blase und besonders der Athmungsorgane von sehr guter Wirkung auch dann, wenn Blutungen vorkommen.

Zu beziehen bei L. EDESKUTY in Budapest und bei der Quellen-Verwaltung in Munkács.

Der Cullinan-Diamant in Arbeit.

König Eduard's berühmter Edelstein, der Cullinan-Diamant, ist — wie schon gemeldet — in Amsterdam von Joseph Asscher, dem Chef der großen Diamantenschleiferei, glücklich gespalten worden. Wochen waren bereits in Studien und Proben dahingegangen, ehe man den entscheidenden Schritt unternahm. Es galt den Stein so zu beschneiden, daß die fehlerhaften Theile entfernt würden, ohne den Kern selbst zu beschädigen. Der Inhaber der Schleiferei wollte die Arbeit persönlich ausführen, und mit Feuereifer machte er sich an die Vorarbeiten. Zunächst wurde eine genaue Nachbildung des kostbaren Steines in harter Tonmasse hergestellt, und an diesem Modell erprobte man zunächst die Methode, die an dem Stein angewandt werden sollte. Ein besonderer Tisch mußte konstruiert werden, und auch eine neue größere Schneidbühse wurde hergestellt, denn die Dimensionen des Cullinan-Diamanten überschritten bei weitem das Maß, auf das die Schneidbühsen eingerichtet sind. Besondere Ritzstöcke wurden angefertigt, und nach zahlreichen Versuchen erinam man das Juwel dem Stahlzirkel, in dem es seit Wochen verborgen lag. Der Stein wurde, in eine Ritzlage gebettet, an der Spitze eines Stodes befestigt, der in seiner Form dem Schläger einer großen Trommel ähnelt. Mit der linken Hand hielt Joseph Asscher den Stein über die Schneidbühse, während er in der rechten Hand einen ähnlichen Ritzstock hielt, in den ein kleiner, scharfer Schneidediamant eingelassen war.

Der Schneidprozeß nahm natürlich geraume Zeit in Anspruch, denn bei der Arbeit wurde die größte Vorsicht gewahrt. Dann befestigte man den Stock mit dem Cullinan-Diamanten in einem großen viereckigen Bleistück, schob in den ausgeschliffenen Schnitt eine eigens zu diesem Zweck aus feinstem Stahl konstruierte Klinge, ein Stiel mit einer dicken Stahlfange und der Stein sprang auseinander. Die übrigen Spaltungen wurden in der gleichen Weise vorgenommen und gelangen vollkommen. Um die Arbeitstische waren dicke, weiche Teppiche gelegt, für den Fall, daß der Stein den Händen des Schleifers entglitte. Das Juwel wird nun Henri Roe, der auch den berühmten Excelsior-Diamanten polirt hat, übergeben werden. In einem besonderen Raume wird der Polirer mit drei Gehilfen dem Juwel seine endgültige Form geben. Für die Arbeit ist ein Zeitraum von einem Jahre in Aussicht genommen. Dem Rundiren eines Diamanten folgt gewöhnlich ein Schleifprozeß, in dem mit einem zweiten Diamanten der erste abgerieben wird; in diesem Falle aber soll hievon abgesehen werden und sofort mit der Politur der Facetten begonnen werden. Der Cullinan-Diamant ist Joseph Asscher in London gegen eine einfache Quittung in Anwesenheit mehrerer Würdenträger ausgehändigt worden: er wurde dann insgeheim nach Amsterdam geschickt. In seinem gegenwärtigen Zustande, nach dem Rundiren, wiegt er noch gegen 1 1/2 Pfund; nach vollendetem Poliren wird er voraussichtlich etwa ein Pfund wiegen. Der Schliß besteht aus 58 Facetten, und

die Behandlung hat gezeigt, daß man es in der That mit einem außerordentlich schönen Exemplar zu thun hat, dessen herrliches gläsernes Weiß die Fachleute entzückte.

Theater-Anekdoten.

Das Theaterleben kennt nicht wenige Fälle, wo selbst bei dem Auftreten allgemein beliebter Künstler oder bei der Aufführung bekannter Werke der Zuschauerraum eine Scene aufwies, die nicht nur den Direktor in eine begreifliche Mißstimmung versetzen mußte, sondern auch die Schauspieler in ihrer Darstellung ungünstig beeinflusste, denn ein leeres Haus bildet für den Künstler ein psychologisches Moment, das lähmt, hemmt, deprimirt und eine richtige Stimmung nicht aufkommen läßt. Dann kommt es bisweilen vor, daß die Theaterleute sich mit ihren Gästen gütlich auseinandersetzen; die „Gazzetta del Popolo“ erzählt davon einige amüsante Anekdoten. So war es dem in Venedig allbeliebten Luigi Vestri während eines mehrmonatlichen Gastspiels nicht gelungen, Einnahmen und Ausgaben seines Unternehmens auch nur in ein halbwegs befriedigendes Verhältnis zu bringen. Das Haus blieb leer und der bedauernde Unternehmer raufte sich die Haare. Luigi Vestri griff schließlich zu einem Mittel, das bisher noch niemals versagt hatte, er kündigte den „Barbero benefico“ von Goldoni an und Niesenplakate sollten die gleichgültigen Venezianer ins Theater locken. Aber ach, diesmal versagte auch Goldoni, und als die Vorstellung beginnen sollte, waren im ganzen Zuschauerraum nur zehn Kunstfreunde zu entdecken, die der Suggestivkraft der schönen Plakate nicht hatten widerstehen können. Vestri besaß genug Humor, sich mit der peinlichen Situation abzufinden; ruhig trat er an die Rampe und wandte sich zu seinem bescheidenen Auditorium. „Meine Herren“, sagte er, „ich danke Ihnen, daß Sie mich mit Ihrem Besuch beehrt haben; aber da wir nur so wenige sind, so lade ich Sie hiemit lieber ein, mit mir in der Trattoria del Selvatico zu soupieren.“ Für den armen Vestri war dieser Ausfall umso schwerwiegender, als seine Finanzen ohnehin schon zu wünschlichen übrig liegen, aber es war auch der letzte Tag der Sorgen. Denn am nächsten Morgen kannte ganz Venedig die Geschichte von dem Souper, das den „Barbero benefico“ erweist hatte, und am Abend war das Haus ausverkauft und ein begeistertes Publikum empfing den vielgeprüften Künstler mit jubelnden Ovationen.

Aber noch seltsamer ist der Fall, der sich einmal im Obdon ereignete. Man gab den „Barbier von Sevilla“, aber als der Vorhang aufging, blickte nur ein einziges, leuchtendes Augenpaar aus dem Dunkel des leeren Zuschauerraumes auf die Bühne. Der Schauspieler Thiron, der den Figaro spielen sollte, wollte der Qual entgehen, das ganze Stück vor einem einzigen Zuschauer zu spielen; er näherte sich dem Souffleurkasten, legte prüfend die Hand an die Stirne, um vielleicht noch einen zweiten Zuschauer zu erspähen; als er aber Niemanden sah, verbeugte er sich höflich vor dem einzigen

Gast. „Legen Sie, mein Herr, großen Werth darauf, daß wir Ihnen den „Barbier von Sevilla“ vorspielen?“ „Mein Gott, nein“, antwortete der Angeredete. „Ich bin nicht darauf verfaßt und wenn Sie lieber nicht spielen wollen...“ „Schön, schön, tausend Dank für Ihre Entgegenkommen. Bemühen Sie sich, bitte, zur Kaffe und lassen Sie sich den Preis Ihres Billets wieder zurückzahlen...“ „Das werde ich nicht thun.“ „Aber warum denn nicht, das ist doch Ihr gutes Recht.“ „Nein, sage ich Ihnen, ich werde es nicht thun.“ „Aber ich begreife nicht Ihre Bedenken.“ „Ja, wissen Sie denn nicht“, entgegnete der Kunstfreund, „daß ich nur auf Grund — eines Freibillets gekommen bin.“

Allerlei.

(Eine Predigt Kaiser Wilhelm's.) Eine englische theologische Zeitschrift, die „Homiletic Review“, hat in ihrem Januarhefte den Text einer Predigt veröffentlicht, die Kaiser Wilhelm an Bord seiner Yacht „Hohenzollern“ gehalten hat und die noch nicht bekannt geworden ist. Den Text dieser Seepredigt bildet Co. Luc. 5, 7: „Und sie winkten ihren Gefellen, die in anderen Schiffe waren, daß sie kämen und halfen ihnen ziehen. Und sie kamen, und füllten beide Schiffe voll, also, daß sie sanken.“ Im Anschluß an dies Wort erklärte der Kaiser: Was für jene Fischerleute das Winken gewesen sei — nämlich das einfache und ursprüngliche Zeichen gemeinsamer Freude und gemeinsamer Arbeit —, das habe sich in unseren Tagen zu einer Sprache entwickelt, die jeder Seemann kenne, dem internationalen Kodex der Seesignale. Dann fuhr der Kaiser fort: „Es gibt eine ähnliche Sprache für Christen, für Alle die, die zusammen auf dem Ocean des Lebens segeln und dem Hafen der Ewigkeit zusteuern. Auch diese ist eine internationale Sprache, ein Winken von einer Seite zur anderen, das besondere Signal der Mitglieber des christlichen Bekenntnisses, und zugleich auch eine Sprache für die, die „in dem anderen Schiffe“ sind, wenn nur derselbe Herr hinter dem Signal steht und die gemeinsame Segnung verbürgt. Hierin liegt die echte christliche Weisheit — nämlich die, in allen Wegen und Wendungen des Lebens nicht nur das Wort des Herrn, sondern auch seinen Wink zu beobachten; und wer in lebendiger Vereinigung mit ihm steht, der lernt mehr und mehr nicht nur seine Worte, sondern auch seine stillen Winke zu beobachten und zu befolgen.“ Interessant ist in dieser kaiserlichen Predigt der Vergleich zwischen dem Zeichen der armen Fischer im Lande Galiläa und der modernen Signalsprache, sowie auch die Geschicklichkeit, mit der der Sprache der Signale zur See eine religiöse Anwendung gegeben wird.

(40.000 Worte in der Stunde!) Eine Erfindung, die angeblich eine Revolution auf dem Gebiete der Telegraphie bedeutet, theilt Frederick Lees dem „Windsor Magazine“ mit. Es ist eine Maschine, die eine geschriebene Botschaft mit einer Geschwindigkeit von 40.000 Worten stündlich telegraphisch übertragen

Die Tochter des Nabobs.

— Roman von Solomon Mikschath. —
Deutsch von Ludwig Wechseler.

— Das heißt?
— Er übernachtete im „Adler“. Ich selbst kehrte auch dort ein, um ein Glas Bier zu trinken, und sprach mit dem Wirth. Dieser berichtete mir, Patko sei gestern thatsächlich beim Weinlesefest der Gewerbejugend erschienen und habe dann im „Adler“ übernachtet.
— Natürlich wurde er verhaftet?
— Keine Spur. Heute Früh reiste er ab.
— Wie? Er wurde nicht verhaftet? Hat man schon je einen solchen Blödsinn gehört? Lärmt der Herr Bürgermeister.
— Man konnte ihn nicht verhaften, bemerkte Michael Tóth sehr phlegmatisch.
— Konnte nicht? entsetzte sich Belkovic. Das möchte ich doch sehen. Und weshalb konnte man nicht?
— Ganz einfach deshalb nicht, weil er nicht Patko war.
— Wer denn war er? riefen zu gleicher Zeit drei Personen sehr enttäuscht aus, nur in Marie's Blick schien es hell aufzuleuchten.
— Ihr seid lächerlich mit Eurer Neugierde, erklärte Herr Tóth. Er war nicht Patko und damit punkum; ein gewöhnlicher Reisender war er, ein fahrender Student oder Lehrling. Kurz und gut, die Sache hat weiter kein Interesse für uns.
— Doch damit gab sich die Gesellschaft nicht zufrieden, und namentlich Rosa Belkovic hätte gar zu gern Näheres erfahren, besonders wie der Unbekannte in den Auf gekommen wäre, daß er Patko sei. Mi-

chael Tóth vermochte dem Schmicheln seiner kleinen Nichte nicht lange zu widerstehen.

— Man sagte mir, erzählte er, er sei auf dem Weinlesefest erschienen, wo ihn Niemand kannte, und habe sich in ein unbekanntes schönes Mädchen verliebt.

Es war ein Glück, daß kein Mensch auf Marie achtete, denn die wurde bei diesen Worten feuerroth bis über die zwei kleinen Ohren.

— Gerade war er wieder mit seiner Liebsten zu einem Tanz engagirt, fuhr Herr Tóth fort, während sich Marie ganz über ihren Teller neigte, als würde sie sich ausschließlich den Hühnerknochen widmen und gar nicht auf die Worte ihres Vaters achten, und dabei verschlang sie förmlich jedes derselben; als die Tanzordner ihn vergebens an allen Ecken und Enden zu suchen begannen. Da wäre nun weiter nichts dabei gewesen, denn ein Tänzer, der Fersengeld gibt, weil ihm seine Tänzerin nicht mehr gefällt...
Marie fuhr so heftig zusammen, daß ihre Mutter es bemerkte und fragte:
— Was ist Dir, mein Herz?
— Nichts, Mama, nur ein kleiner Knochen blieb mir einen Moment stecken.
— Sei vorsichtig, mein Kind, denn ich kenne Fälle...
Sie konnte aber die Fälle, die sie kannte, nicht heranzählen, denn ihr Gatte fuhr in seiner Erzählung fort:
— ... oder so viel Wein getrunken hat, daß er irgendwo einschläft, ist gerade keine Seltenheit. Hier wurde die Sache aber auffallend durch den Umstand, daß der verschwundene Tänzer seine Flinte und Jagdtasche zurückließ, trotzdem beide von großem Werth waren, wie man mir sagte. Damit war der

Anstoß zu den tollsten Vermuthungen und der Annahme gegeben, daß der Unbekannte niemand anders wie unser Freund Patko gewesen sein könne. Gegen Abend ergab sich aber die absolute Unhaltbarkeit dieser Kombination, denn der unbekannte Patron hatte sich mit einemmale erinnert, daß er eine dringende Ang-Legenheit erledigen müsse, war in der Absicht, wieder zurückzukehren, in die Stadt gerannt und hatte von dort den Gasthofdiener um seine Flinte und Jagdtasche hinausgeschickt. Dann übernachtete er im „Adler“ und nachdem er heute Früh seine Rechnung beglichen hatte, reiste er in Gottes Namen ab.
— Und weißt Du nicht, Dunkel, wie er hieß?
— Er trug sich als Fitos oder Mikos ins Fremdenbuch ein und man schilderte ihm mir als sehr angenehmen, hübschen jungen Menschen.
— Und was weißt Du noch weiter, Dunkelchen?
— Nichts weiß ich, nicht das Geringste mehr.
— Schade, meinte Belkovic. Die Geschichte brachte unser Blut wenigstens ein bißchen in Wallung. Schade um den ganzen Patko, daß die Geschichte so zu nichts zusammenschrumpte.
— Ich hatte mir ja gleich gedacht, daß es nur müßiger Klatsch sei, behauptete Frau Belkovic mit staunenswerther Konsequenz. Stets war ich der Ansicht, der liebe Gott habe die Menschen nicht gut erschaffen; er hätte ihnen die Worte zumeßen sollen, wie die Körner in den Getreideähren, daß so und soviel jedem Menschen zukämen, zum Beispiel eine Milliarde Worte. Hat dann Jemand die ihm zugemessene Portion bis aufs letzte Wort erschöpft, so sollte seine Zunge für immer verstummen. In diesem Falle würden die Menschen besser darauf achten, was sie sprechen, und ihren Wortvorrath nicht auf leeres, unwahres Geschwätz vergeuden.

tann. Sie beruht im Wesentlichen auf dem Polak-Virag-System und wird durch eine besondere Schreibmaschine, deren Gebrauch sehr schnell zu erlernen ist, in Thätigkeit gesetzt. Die Buchstaben sind der Uebersetzung besonders angepaßt und bestehen aus größeren und kleineren Löchern auf einem Papierstreifen, zwei, drei oder mehr, bis zu elf. Die senkrechten und wagrechten Striche der einzelnen Buchstaben werden getrennt durch zwei verschiedene elektrische Ströme übertragen; an der Empfangsstation setzen sich diese zwei Telephone in Thätigkeit, von denen eins die wagrechten, das andere die senkrechten Striche dadurch auszeichnet, mit Hilfe eines Spiegels das Licht einer elektrischen Lampe auf einen Streifen lichtempfindlichen Papiers zu werfen, das vor dem Spiegel vorübergleitet. Nach dem Entwickeln und Fixieren erhält man eine gut lesbare Schrift, wie die Proben, die der Arbeit beigegeben sind, zeigen.

(Auch die Langschläfer haben ihre Verteidiger.) Gewöhnlich preist man nur diejenigen, welche nur wenig schlafen, und Männer wie Friedrich der Große, Napoleon, Wellington, Edison u. A., die nur vier Stunden Schlaf brauchten oder brauchen, um sich vollständig auszurufen, werden jungen Leuten, die gern lange schlafen, oft als Muster vorgeführt. Im Allgemeinen richtet sich das Schlafbedürfnis nach der Körperkonstitution jedes Individuums: Herr Woods Hutchinson tritt aber im „American Magazine“ dafür ein, daß die erste Schlafregel lauten sollte: „Jeder schlafe so lange er kann.“ Der Schlaf ist nicht das Aufhören der physischen Thätigkeit, sondern die Erzeugung der zerstörenden Wirksamkeit des Wachens durch eine aufbauende körperliche Thätigkeit. Die Kinder schlafen viel, weil ihr Schlaf im höchsten Maße aufbauend ist, und wenn die Alten nur wenig schlafen, so geschieht das nicht darum, weil sie keinen Schlaf brauchen, sondern weil sie die Kraft des Wiederaufbaues verloren haben. Der beste hygienische Führer in Schlafangelegenheiten muß also lauten: „Man gehe zu Bett, wenn man müde ist, und stehe erst dann auf, wenn man sich vollständig ausgeruht fühlt. Neun Stunden Schlaf sind nicht zuviel, und die Frau soll eine halbe oder eine ganze Stunde länger schlafen als der Mann. Nach dem amerikanischen Physiologen ist es nichts als ein thörichtes Vorurtheil, wenn man das zuviel schlafen als eine Schwächung des Körpers betrachtet; gerade das Gegentheil ist richtig. So lange man schläft, hat man eben das Bedürfnis zu schlafen; das Aufstehen, bevor man den ganzen Schlaf beendet hat, ist also weit eher eine Ursache der Schwäche des Körpers. Viele Frauen und Männer thun gut, wenn sie nach dem Essen ein ganzes oder ein halbes Stündchen schlafen. Es ist beinahe ein Verbrechen, wenn man die Kinder allzu früh aus den Betten reißt, um sie zur Schule zu treiben. Es ist auch nicht wahr, daß, wie man so oft sagen hört, die ersten Stunden des Schlafes besser sind, als die letzten; so lange man schläft, sind alle Stunden gleich gut.“

(Der Mann mit den hundert Frauen.) Aus London wird gemeldet: Der Zahnarzt Arthur Hynes alias Wigoff, der in den letzten zweieinhalb Jahren unter verschiedenen Namen in England und Amerika mehr als hundert Ehen einging und seine sämtlichen Frauen um mehr oder minder große Geldsummen betrog, ehe er sie im Stiche ließ, wurde gestern

in Bristol nach kurzer Verhandlung zu siebenjährigem Zuchthaus verurtheilt. Hynes erklärte sich weinend aller ihm zur Last gelegten Delikte schuldig und bat reumüthig blos um Gnade. Seine allererste Frau, welche er Anfang 1905 in London geheiratet hat und die ihm zwei Kinder gebar, war mit diesen während der Verhandlung im Gerichtssaale anwesend. Auch mehrere andere Frauen Hynes hatten sich eingefunden und baten um mildeste Bestrafung des Mannes, dessen liebenswürdiges, gewinnendes Wesen sie einstimmig priesen. Alle hatten ihn deshalb seine Betrügereien verziehen, und seine erste Frau erklärte einem Interviewer, daß sie treu auf ihn zu warten gedenke, bis er die Strafe abgedüßet hätte, denn ein besserer Mann wäre nirgends zu finden. Hunderte von Frauen und Mädchen hatten vergeblich Einlaß in den überfüllten Gerichtshof gesucht, um den Angeklagten zu sehen.

(Die Kleiderverordnung am Braunschweiger Hofe.) Wunderliche Kleiderorgen beschäftigen das Volk von Braunschweig und scheinen das bisher gute Verhältnis zwischen dem neuen Regenten Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg und der Einwohnerschaft trüben zu wollen. Der Herzog hat angeordnet, daß diejenigen zu Hofe geladenen Herren, die nicht im Besitze einer Uniform sind, fortan nicht mehr im Frack, sondern in der sogenannten französischen Hoftracht erscheinen sollen, also in Escarpins und Schnallenschuhen. Ferner hat sich die Herzogin darüber beklagt, daß auf dem Hofballe die Damen in weißen Lederhosen erschienen sind. Sie verlangt weiße Atlaschuhe. Sodann hat sich der Geißlichkeit des Landes Beurlaubung ermächtigt, weil der Herzog eine besondere Vorliebe für den Luther-Rock hat und angeblich beansprucht, daß die Geißlichen dieses Kleidungsstück auch zuhause tragen sollen. Man findet in Braunschweig, daß das Herzogspaar sich lieber nicht um Dinge dieser Art kümmern sollte.

(Das Berliner Heine-Denkmalprojekt gescheitert.) Der Plan der Errichtung eines Heine-Denkmal bei Berlin ist, wie die „Berliner Volkszeitung“ meldet, gescheitert. Das Denkmal sollte, wie seinerzeit berichtet, auf der Felsung Kladow der Schriftstellerin Truth, der Gemahlin eines der Inhaber des Waarenhauses Wertheim, aufgestellt werden. Das Bestreben sollte zu einem Heine-Park ausgestaltet werden, der mit stimmungsvollen Bildwerken und Groiten ganz dem Dichter und seinen Werken geweiht werden sollte. Es war geplant, diesen Park der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Der Bildhauer Professor v. Nechtritz wurde dazu ausersehen, dem Gedanken Form zu geben, und er hatte bereits dazu eine Reihe von Entwürfen geschaffen, die aber jetzt nicht zur Ausführung kommen werden.

(Demonstration der englischen Frauenrechtlerinnen.) Aus London meldet man vom Gestrigen: Die Frauenrechtlerinnen unternahmen heute Nachmittags wieder einen Versuch, das Unterhaus zu stürmen, aber wieder erfolglos. Die Polizei war vorbereitet und schritt energisch ein, bevor die Demonstrantinnen das Parlament erreicht hatten. Zehn Frauen wurden festgenommen. Zu ihrem großen Leidwesen werden sie nicht, wie sie gehofft hatten, nach dem Gefängnis Karl's II. abgeurteilt werden, das eine Gefängnisstrafe von drei Monaten vor-

sieht, sondern nach dem bisher in Anwendung gebrachten Gesetze.

(Der Antisemitismus) ist in England eine seltene, aber deshalb nicht ganz unbekanntere Erscheinung, wie das Vorgehen des Besitzers des Grand Restaurant in Leeds zeigt. Dieser hatte in dem ersten Stockwerke des Restaurants ein Café eingerichtet, zu dem er Israeliten den Zutritt verweigerte. Die dortige jüdische Gemeinde protestirt nunmehr gegen eine Erneuerung der Lizenz des Judenfeindes. Der Restaurantbesitzer erklärte, daß er auf gute Kundenhaft reche und daß diese Kundenhaft nicht mit Juden in einem Raume sitzen wolle. Er könne außerdem seinen Raum nicht dazu hergeben, daß Personen am Samstag Abends über eine Stunde lang bei einer Tasse Kaffee läßen.

(Raifuli im Londoner Hippodrom.) Der berühmte marokkanische Brigantenchef Raifuli, welcher bekanntlich erst in der Vorwoche den Militär-Instruktor des Sultans Abdul Aziz, den Kad Sir Harry Maclean, gegen ein Lösegeld von 20,000 Pfund freiließ und nach Tanger brachte, acceptirte ein Engagement in das Londoner Hippodrom, in dem er binnen vierzehn Tagen gegen eine wöchentliche Gage von mehreren hundert Pfund auftreten wird.

(Der normale Mensch) verzehrt alle Jahre etwa das Vierfache seines eigenen Gewichtes. Das wären also bei 150 Pfund Körpergewicht im Jahre 600 Pfund Lebensmittel aller Art, oder etwa 825 Gramm täglich.

(Humor des Auslandes.) Der Verbrecher, dessen Tag der Hinrichtung herangekommen war, wurde vom Gefangenwärter gefragt, ob er noch einen letzten Wunsch habe. „Das habe ich,“ jagte der Verurtheilte, „und noch dazu einen sehr bescheidenen.“ — Nun, wenn es nur ein bescheidener ist, kann ich ihn erfüllen. Was ist es? — „Ich möchte ein paar Bierische essen.“ — „Bierische!“ rief der Wärter aus. „Aber die sind ja erst in einigen Monaten reif.“ — „Na,“ versetzte der Todeskandidat, „das schadet nichts. Ich kann warten.“ — Herr (im Eisenbahnzuge): „Wie ist dies Unglück geschehen?“ — Schaffner: „Jemand hat die Nothleine gezogen und den Zug zum Halten gebracht, und da ist der Schnellzug auf uns aufgefahren. Es wird fünf Stunden dauern, bis die Strecke soweit geräumt ist, daß wir weiterfahren können.“ — Herr: „Fünf Stunden! Himmel! Ich wollte mich heute verheirathen.“ — Schaffner (ein verheiratheter Mann, streng): „Hören Sie mal, sind Sie etwa Derjenige, der den Zug zum Halten gebracht hat?“ — Der Einbrecher stieg vorichtig die Treppe hinab und näherte sich mit seiner Beute der Thüre, als plötzlich ein elektrisches Licht aufflammte und der Herr des Hauses vor ihm stand. Aber seine Ueberraschung über diese unerwartete Erscheinung war nichts gegen sein Erstaunen über das, was er hörte. „Erschrecken Sie nicht,“ sagte der Hausbesitzer, „thun Sie mir den Gefallen, diesen Brief in den Kasten zu stecken. Es ist mein Schadenersuchanspruch an die Gesellschaft, bei der ich gegen Einbruch versichert bin.“ — Frau Jackson: Herr Doktor, wird mein Mann durchkommen?“ — Doktor: „O ja, ich denke.“ — Frau Jackson: „Dann werde ich morgen nicht zu dem Ausverkauf in dem Trauermagazin von Schlafem gehen.“

— Ach, meine arme Susanne, in diesem Falle wärst Du schon längst verstorben! deklamirte Herr Belfovics mit großem Nachdruck.

— Siehst Du, das ist's! Das ist die richtige Wortverschwendung! übertrumpfte ihn Susanne mit bewunderungswürdiger Zungengeläufigkeit.

Inzwischen hatte Frau Löh die verschiedenen Pakete, die ihr Gatte aus der Stadt mitgebracht, gemustert und eine niederschmetternde Entdeckung gemacht.

— Mensch, Du hast ja keinen Sauerteig gebracht!

Herr Löh schlug sich vor die Stirne und suchte durch alle erdenklichen Entschuldigungen den Mergel seiner Gattin zu besänftigen; darüber kam sein Verdienst, die Patko-Legende aufgeläut zu haben, gänzlich in Vergessenheit und das vornehmste Ereignis des Tages blieb, daß er keinen Sauerteig gebracht hatte, so daß man jetzt weder Brod noch Kuchen für den Kaffee backen konnte, sofern man nicht Jemanden direkt in die Stadt schickt.

Und doch hatte Michael Löh Sauerteig in Hülle und Fülle mitgebracht. Das Material, das er mit seiner Erzählung unter die geheimsten Gedanken der beiden Mädchenköpfe gemengt, kochte und brodelte dort, so daß mit Sicherheit zu erwarten stand, daß es zu einer vertraulichen Aussprache zwischen den beiden Basen kommen werde. Rosa wußte schon zu viel, als daß es sich verlohnt hätte, sich noch weiter vor ihr zu verschließen. Außerdem hatte sie sich auch Verdienste erworben, indem sie sich zu Marie's Bundesgenossin machte, und schließlich war von dem Vorfall selbst die Hülle des Schrecklichen gerissen worden. Der gefürchtete, häßliche Patko zerflatterte zu nichts, und an seiner Stelle blieb wieder der hübsche, junge Jägermann zurück.

Die beiden Mädchenherzen mußten sich unbed-

dingt einander erschließen. Das geschah Abends, als die zwei Basen in ihren Betten lagen, die Kerze ausgelöscht war und der Mond sein sanftes Licht wie verstoßen durch die weißen Gardinen eindringen ließ. Schlaflos lagen die Beiden da; es bedurfte nur eines Anstoßes, um die Schleusen der Mithteil-

samkeit hochzuziehen. — Marie, schläfst Du? begann Rosa, und als ihr mit einem leisen Nein geantwortet wurde, fuhr sie fort: Ich denke darüber nach, wer Dein Tänzer eigentlich gewesen sein mag. Die Sache ist sehr seltsam, sehr geheimnißvoll. Mich will es wenigstens so bedünken. Dich nicht?

— Doch, doch, bestätigte Marie und zog die Decke so hoch, daß nur ihr Mund und ihre Augen frei blieben; trotzdem es sich herausstellte, daß er nicht der war, für den man ihn hielt. Wie wäre das aber auch möglich gewesen?

— Du glaubst also nicht, daß er Patko wäre?

— Niemals! erwiderte sie rasch. Das war ja unmöglich! Man brauchte ihn nur anzusehen, um das zu wissen.

— Du meinst, daß er ein gutes, rechtschaffenes Aussehen hatte?

— Ja, das hatte er.

— Ihn! War er blond oder braun?

— Braun glaube ich.

— Du glaubst bloß? Das weiß doch gewöhnlich jedes Mädchen von seinem Tänzer zu sagen, und nur in dem Falle nicht, wenn es ganz besonders bezaubert wurde. Dies ist ein verdächtiges Symptom, an dem man die Liebe erkennt.

Das Bettzeug knisterte leise, zum Zeichen, daß Marie bei diesen Worten eine unruhige Bewegung gemacht hatte.

— Vielleicht sind nicht alle Mädchen gleich, bemerkte sie erstikten Tones.

— Na, nach dieser Richtung sind wir Alle gleich gewoben.

— Das heißt, Du bist auch so?

— Natürlich, mein Herz. Auch ich weiß eine Gestalt, die mir Tag und Nacht erscheint, die ich ewig vor mir sehe und die ich trotzdem nie genug sehe.

— Du weißt auch nicht, wie sie beschaffen ist? fragte Marie.

— Doch, ich weiß es, aber etwas wirkt gleichsam lähmend auf mich, wenn ich mich einer anderen Person erschließen will. Es bedünkt mich, als behielte ich die Gestalt für mich, wenn ich mit Niemandem vor ihr spreche.

— Nun siehst Du!

— Nichts sehe ich, gar nichts, denn vor Dir habe ich keine Geheimnisse, mußt Du wissen. Noch weniger, seitdem ich glaube, daß auch Du etwas verheimlicht. Mein Ideal ist ein hübscher junger Mensch mit großen schwarzen Augen. Was für Augen hatte Dein Tänzer?

— Schwarze.

— Mein Ideal hat ein schmales Gesicht, eine schöne Stirne und dichtes braunes Haar.

— Mein Jäger auch.

— Ach was, das sagst Du nur so.

— Aber nein; Du schilderst ihn, als würdest Du ihn kennen.

— Nun, siehst Du, daß Du es weißt, und doch wolltest Du es vor mir verheimlichen, sagte Rosa vorwurfsvoll.

Noch lange plauderten sie von den zwei Idealgestalten, und so manches verrätherische Wort trat auch über Marie's Lippen; in Liebesfachen läßt die Dunkelheit die Aufrichtigkeit reifen.

— Ach, Marie, mir scheint, er gefällt Dir.

— Das habe ich nicht gesagt.

(Fortsetzung folgt.)

Effektenbörsen.

Budapester Effektenbörse. 14. Februar. Die seit Tagen andauernde Verstimmung hielt auch an der heutigen Vorkörse an. Alle Werthe erlitten ziemlich beträchtliche Kurseinbußen; so Ungarische Kredit um 3/2 K., Oesterreichische Kredit um 2 K., ungarische Kronenrente um 15 H. Der Verkehr blieb in engen Grenzen. Auf dem Lokalmarkt gab es nur in Stadtbahn- und Ungarischen Handelsaktien wenige Abschlüsse. An der Mittagsbörse trat auf Wiener Käufe eine entschiedene Besserung der Tendenz ein. Die Kurse der leitenden Werthe zogen um je einige Kronen an. Besonders begehrt waren Ungarische Kredit- und Eskomptebankaktien, ebenso waren auch Staatsbahnaktien und ungarische Kronenrente verlangt. Der Verkehr zeigte größere Lebhaftigkeit als am Vormittag. Auf dem Lokalmarkt war der Verkehr ruhiger. Adria-, Salzg- und Draische-Aktien waren etwas abgeschwächt.

An der Vorkörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 777 bis 773.75, Oesterreichische Kreditaktien zu 643.75 bis 641.75, Ungarische Hypothekbankaktien zu 425 bis 423, Ungarische Eskomptebankaktien zu 490.50, Vaterländische Bankaktien zu 292 bis 293, Budapest elektrische Stadtbahnaktien zu 276.50 bis 276, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 676.75 bis 677, ungarische Kronenrente zu 94.10 bis 93.95, Handelsaktien zu 601 bis 601.75.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische Kronenrente zu 94.15, Salzgötter Kohlenbergbau-Aktien zu 602 bis 606, vierprozentige hauptstädtische Anleihe zu 91.60, Vaterländische Sparkassenaktien zu 18.600, Zinnerstädter Sparkasse-Aktien zu 597, Erste Ungarische Versicherungs-Gesellschaft zu 10,300, Neuschlosser Kaiser Tannin-Fabrik-Aktien zu 460.

Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 773 bis 774.75, Ungarische Hypothekbankaktien zu 424.50 bis 425, Ungarische Eskomptebankaktien zu 493.50 bis 494, Oesterreichische Kreditaktien zu 641.25 bis 642.50, Rimamurányer Eisenwerksaktien zu 534, Budapest elektrische Stadtbahnaktien zu 276 bis 276.25, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 676.50 bis 677.25, ungarische Kronenrente zu 94.10 bis 94.20, Vaterländische Bankaktien zu 292 bis 292.50.

Zur Erklärungszeit notierten: Oesterreichische Kreditaktien zu 642.25.

An der Nachbörse blieb die Tendenz auf Wiener Abgaben und lokale Realisirungen bei geringfügigen Verkehre flau. Es notierten: Oesterreichische Kreditbankaktien zu 642 bis 640.50, Ungarische Kreditaktien zu 775.25 bis 772, Hypothekbankaktien zu 424.75 bis 424.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 676. — Zum Schluß blieben: Oesterreichische Kreditaktien 640.50, Ungarische Kreditbankaktien zu 772.50, Hypothekbankaktien zu 424.50.

Wiener Effektenbörse. 14. Februar. Die Meldung über das neue russische Bahnprojekt im Orient, das als Schwachzug gegen Oesterreich-Ungarn angesehen wurde, und die hieran geknüpften Ausführungen begegneten dem lebhaftesten Interesse des Marktes. Derselbe wendete den politischen Vorgängen daher größere Beachtung zu als in den letzten Tagen, und die Grundtendenz des Verkehrs wurde bei einer allgemeinen Reserve eine schwache. Die Börse stand ferner noch unter der Einwirkung der gestern publizierten Kreditanstaltsbilanz, so daß sich die geschäftliche Thätigkeit in engeren Grenzen hielt, zumal die vorliegenden Meldungen von den auswärtigen Börsenplätzen keinerlei Anregung boten. Kreditaktien waren auf Realisationen gedrückt, auch Länderbank schlossen in Folge der Mittheilung über die Dividendenansichten schwächer. — Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Description of securities and their prices. Includes items like 4p. ung. Goldrente, Oesterr. Kreditbank, and various bonds.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Description of securities and their prices. Includes items like 1864er Rente, Ansbacher Rente, and various bonds.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 640.25, ungarische Kreditaktien 772.50, Ansglobankaktien 306.—, Bankverein 536.50, Unionbank 548.—, Länderbank 415.—, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 676.—, Lombarden 143.50, Elbethal 424.—, Rima-Murányer 531.75, Tabakaktien 417.—, Alpine-Aktien 624.50, Rente 97.85, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente 94.15, Ruffen 91.45, Türkenloose 186.—, Marknoten 117.65 per Kasse, 117.62 per Ultimo, Napoleond'or (20 Francs-Stück) 19.11.

Ausländische Effektenbörsen.

Berlin, 14. Februar. Auch heute litt die Börse unter hochgradiger Geschäftsunlust, die besonders bei Eröffnung des Verkehrs in Erscheinung trat und durch die immer unbefriedigender lautenden Berichte von den auswärtigen Börsen gemehrt wurde. Später konnte eine ruhigere Auffassung der allgemeinen Börsenlage Fuß fassen, wodurch weiteren Rückgängen Halt geboten wurde. Der Markt schloß im Allgemeinen auf dem anfangs erreichten Kursniveau. Im Großen und Ganzen waren die Veränderungen nicht besonders erster Natur. Stärker wurden nur amerikanische Bahnen in Mitleidenschaft gezogen. Von Montanwerken zogen Bochumer und Phönix, sowie in letzter Stunde Rheinisch-Westfälische auf Rückkäufe leicht an. Von Staatspapieren lagen Ruffen und später auch Japaper schwach. Schiffahrtsaktien wurden vernachlässigt. Oesterreichische Werthe lagen gedrückt. Der Kassemarkt der Industriewerthe verkehrte bei sehr geringen Umfängen nicht einheitlich. Privatdiskont 4 1/2 Prozent, tägliches Geld 4 1/2 Prozent.

Berlin, 14. Februar. (Schluß.) 4 1/2prozentige Papierrente —, 4 1/2prozentige Silberrente 97.50, 4prozentige österreichische Goldrente 99.10, 4prozentige ungarische Goldrente 94.50, Elbethalbahn —, österreichische Kreditaktien 202.—, ungar. Kronenrente 94.10, Südbahn 25.75, österreichisch-ungarische Staatsbahn 144.40, Rajchau-Oderberg-Aktien —, russische Banknoten 214.—, Wiener Wechselkurs 84.95, 4prozentige neue russische Anleihe 75.30, ungarische Investitionsanleihe 174.60, allg. Elektr. Edison 200.10, Dynamit-Truff —, Gelsenkirchener 183.25, Harpener 198.60, Laurahütte 215.10, Alpine Montan —, Tabakaktien —, unisizirte Türken 96.25. — Schwach.

Berlin, 14. Februar. (Nachbörse.) Oesterr. Kreditaktien 202.—, Südbahn 25.75, österreichisch-ungarische Staatsbahn 144.40. — Schwach.

Hamburg, 14. Februar. (Schluß.) 4 1/2prozentige Silberrente 99.60, österreichische Kreditaktien 201.75, 1860er Lose —, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 144.—, Südbahn 25.50, italienische Rente 103.80, vierprozentige österreichische Goldrente 99.—, vierprozentige ungarische Goldrente 94.20. — Ruhig.

Paris, 14. Februar. (Schluß.) Dreiprozentige französische Rente 97.10, österreichische Goldrente 99.35, ungar. Goldrente 95.—, fünfprozentige bulgarische Obligationen vom Jahre 1896 489.—, vierprozentige italienische Rente 103.10, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 317.—, fünfprozentige Marokkaner 506.—, vierprozentige 1890er rumänische Anleihe —, vierprozentige konf. amort. Rumänen 90.25, vierprozentige amort. Rumänen 1905 92.75, fünfprozentige Ruffen 1906 97.27, fünfprozentige russische Schatzscheine 1904 508.—, vierproz. Serben 1907 450.—, vierprozentige spanische Exteriores 94.25, vierprozentige unisizirte Türken 96.25, Türkenloose 179.75, türkische Tabakaktien 443.—, österreichische Bodenkreditanstalt —, österreichische Länderbank 456.—, ungarische Hypothekbank 458.—, Banque de Paris 1478, Banque Ottomane 715.—, österreichisch-ungarische Staatsbahn —, Südbahn 149.—, Meridionalbahn —, Orientbahnen —, Waggon Lits —, Hartmann Maschinen 572.—, Rio Tinto 15.99, Sucrerie d'Egypte 32.—, Inla 340.—, Thomson Houston —, Urifany Kohlen 153.—, Chartered 20.50, De Beers 354.—, East Rand 90.50, Jagersfontein 95.25, Transvaal Consoils —, Transvaal Land Company 48.—, Wechsel auf Amsterdam (kurz) 208.18, Wechsel auf deutsche Plätze (kurz) 122.93, Wechsel auf Wien (kurz) 104.37, Wechsel auf Belgien (kurz) 1/2, italienischer Goldwechsel (kurz) 1/16, Wechsel auf die Schweiz (kurz) 1/16, Check auf London 251.80, Privatdiskont 2 1/2. — Fest.

Getreidebörsen.

Budapester Getreidebörse. 14. Februar. Effektivere Weizen verkehrte heute bei willigem Angebot und besserer Kauflust in flauer Tendenz. Es wurden circa 18,000 Mztr. zu 5—10 H. billigeren Preisen aus dem Markte genommen. Tageszufuhr in Weizen 2590 Meterzentner. — Roggen tendirt ohne Verkehr flau. Per prompt ist nominell K. 9.90 bis K. 10.10 per Kasse machbar. — Futtergerste bleibt ohne Verkehr flau. Wir notiren per prompt circa K. 7.40 bis K. 7.50 per Kasse, Parität hier. — Hafer ist weichend. Ab hier ist K. 7.80 bis K. 8 per Kasse machbar. Feine Waare erreicht bis K. 8.20, Kasse. — Mais tendirt 5 Heller billiger und notirt per prompt Parität hier circa K. 6.65 Kasse. — Auf dem Terminmarkt war heute ausgeprochen flauere Tendenz. Billigere Anstandsgerste sowie williges Angebot in effektiver Waare, welche ebenfalls weichend war, verursachte stärkeres Realisationsbestreben, welches besonders die Aprilsichten mit sich zog und auch die Oktobersichten nicht unberührt ließ. Man sieht sonach eine ziemlich unerwarteten Situation gegenüber, da allgemein angenommen wurde, daß besseres Eingreifen der Mühlen höhere Preise mit sich bringen werden. Der Rückgang des Terminpreises läßt aber eine günstige Lösung der arbitragirten effektiven Waare zu und zeigen sich die Signer demzufolge stark entgegenkommend. Die Preise verstehen sich per fünfzig Kilogramm.

Beispielsweise: Weizen Theiß: 100 Mztr. 78 zu 12.15, 100 Mztr. 78 zu 12.15, 150 Mztr. 77 zu 12.07 1/2, 100 Mztr. 78, 1100 Mztr. 76.6 und 500 Mztr. 76 zu 12.02 1/2, 500 Mztr. 76 zu 12.02 1/2, 500 Mztr. 76 zu 12, 4900 Mztr. 77 zu 12.02 1/2 (Makler), 300 Mztr. 76 zu 11.90, Alles per drei Monate. — Pester Boden: 100 Mztr. 78 zu 12.05, 600 Mztr. 77 zu 12.02 1/2, 300 Mztr. 77 zu 11.90, 300 Mztr. 78 zu 11.75, 300 Mztr. 72.5 zu 11.30, Alles per drei Monate. — Oberungarischer: 300 Mztr. 78.5 zu 12.05, 3100 Mztr. 77 zu 11.87 1/2, 100 Mztr. 78.5 zu 11.50, Alles per drei Monate. — Magazinswaare: 2060 Mztr. 77.8 zu 12, 940 Mztr. 76 zu 11.70, Beides per drei Monate.

Mais: 100 Mztr. zu 6.67 1/2 Parität.

Hafer: 100 Mztr. zu 7.90 (13. Februar), 100 Mztr. zu 7.90 (Beides gemischt).

Auf dem Terminmarkt wurden Vormittags gehandelt (per fünfzig Kilogramm): Weizen per April zu 11.82, 11.83, 11.80, 11.87, 11.73 und 11.76; Weizen per Oktober zu 10.35, 10.34, 10.38, 10.30, 10.32 und 10.30; Roggen per April zu 10.40, 10.41, 10.31, 10.36, 10.32, 10.39 und 10.30; Roggen per Oktober zu 8.84 bis 8.87; Mais per Mai zu 6.77, 6.78, 6.76, 6.79 und 6.70; Hafer per April zu 7.89, 7.90, 7.87, 7.91 und 7.87. — Mittags wurden gehandelt (per fünfzig Kilogramm): Weizen per April zu 11.74 Geld, 11.75 Waare; Weizen per Oktober zu 10.31 Geld, 10.32 Waare; Roggen per April zu 10.30 Geld, 10.31 W.; Roggen per Oktober zu 8.87 G., 8.88 W.; Mais per Mai zu 6.72 G., 6.73 W.; Hafer per April zu 7.86 G., 7.87 W.; Rohweizen per August zu 16.60 Geld, 16.70 W. — Abends schließen: Weizen per April zu 11.67 G., 11.68 W.; Weizen per Oktober zu 10.27 G., 10.28 W.; Roggen per April zu 10.22 G., 10.23 W.; Roggen per Oktober zu 8.80 G., 8.81 W.; Mais per Mai zu 6.69 G., 6.70 W., Hafer per April zu 7.85 G., 7.86 W.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen: Theiß: 74 Kg. R. 22.70—23.20, 75 Kg. R. —, 75 " " 23.10—23.50, 76 " " 23.30—23.70, 77 " " 23.45—23.85, 78 " " 23.60—24.—, 79 " " 23.75—24.20, 80 " " 23.85—24.30.

Pester Boden: 74 Kg. R. 22.40—22.90, 75 Kg. R. 23.10—23.50, 75 " " 22.85—23.25, 76 " " 23.05—23.45, 77 " " 23.15—23.55, 78 " " 23.40—23.80, 79 " " 23.60—24.—, 80 " " 23.60—24.—.

Bäcksaar: 75 Kg. R. 23.10—23.50, 76 " " 23.30—23.70, 77 " " 23.40—23.85, 78 " " —, 79 " " —, 80 " " —.

Sanater: 75 Kg. R. 22.90—23.30, 76 " " 23.15—23.60, 77 " " 23.30—23.70.

Roggen, Ia, neu, K. 20.30—20.40
Roggen, Mittel, neu, K. 20.10—20.20
Gerste Ia, neu, K. 15.20—15.40
Gerste, Mittel neu, K. 15.—15.20
Hafer, Ia, neu, K. 16.30—16.60
Hafer, Mittel, K. 15.90—16.20
Mais, ungar., neu, K. 13.50—13.70

Termin: Weizen per April K. 23.48—23.50
Weizen per Oktober K. 20.62—20.64
Roggen per April K. 20.60—20.62
Roggen per Oktober K. 17.74—17.76
Mais per Mai K. 13.44—13.46
Hafer per April K. 15.72—15.74
Rohweizen per August K. 33.20—33.40

Kartoffeln zu Nahrungswecken, effektive Waare, netto Kasse per 100 Kilogramm

Table with 4 columns: Description of potato types and their prices. Includes items like Transdanubische, Oberungarische, and Nyirer.

VERLANGEN SIE UEBERALL Herculesbräu DAS BESTE MALZNÄHRBIER DER WELT.

Table with 4 columns: Location, Price 1, Price 2, Price 3. Includes Siebenbürger, Banater, Pester.

Wiener Fruchtborse vom 14. Februar. (Privat-Telegramm.) Die von den amerikanischen Märkten gemeldete neuerliche Baiffetendenz hat hier ihre Wirkung nicht verfehlt...

Berlin, 14. Februar. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per Mai 208.75, per Juli 208.50, Roggen per Mai 201.—, per Juli 198.50...

Breslau, 14. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen loco, alter —, neuer 22.40, gelber Weizen loco, alter —, neuer 22.30...

Paris, 14. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen per Februar 21.80, per März 22.15, per März-Juni 22.45, per Mai-August 22.50...

Getreide- und Mehlverkehr. Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 12. Februar, Abends 6 Uhr, bis 13. Februar, Abends 6 Uhr, in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns: Ankommen, Versendet, Eisenbahn, Schiffe, Total. Rows for Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Reis, Mehl, Kleie.

Produktenmärkte.

Produktengeschäft. Produkte blieben ohne Verkehr. — Amtlich notiren (per hundert Kilogramm): Budapest Schweinefett, Stadtwaare zu K. 129 Geld, K. 130 Waare...

Budapest, 14. Februar. (Spiritus.) Rohspiritus notirt Budapest loco K. 61.50 Geld, K. 62.50 Waare.

Wien, 14. Februar. (Spiritus.) Die Preise behaupten sich. 200 Hektoliter pompter Kontingentspiritus wurden zu 60 K. 80 H. verkauft...

Prag, 14. Februar. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsborse.] Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franko Luftig zur sofortigen Lieferung 22 K. 45 H. bis — K. — H. per Oktober-Dezember — K. — H. bis — K. — H.

Hamburg, 14. Februar. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsborse.] Rohzucker l. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 19 M. 75 Pf. bis 19 M. 80 Pf., per Mai 20 M. 20 Pf. bis 20 M. 25 Pf., per August 20 M. 55 Pf. bis 20 M. 60 Pf.

Köln, 14. Februar. (Produktenmarkt.) Rüböl loco Am. 77.—.

Viehmärkte.

Budapest, 14. Februar. (Hauptstädtlicher Schweinemarkt.) Von gestern zurückgeblieben 1018 Stück Schweine, 113 Stück Frischlinge, Nachtrieb — Stück Schweine, — Stück Frischlinge, der heutige Auftrieb betrug 1863 Stück Schweine, 25 Stück Frischlinge, zusammen 2887 Stück Schweine, 138 Stück Frischlinge...

Centralmarkthallen-Preise. (Bericht von Hermann Geise u. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle.) Der heutige Wochenmarkt wurde durch die kältere Witterung beeinflusst...

Die heutigen Preise sind: Rindfleisch (Landwaare), vordere von 80 H. bis 90 H., hinteres von 88 H. bis 1 K. 1 R. 20 H. bis 1 K. 20 H., Alles per Kilogramm en gros.

Kälber, in der Haut, lang gewogen, ohne Gewichtszuschlag, von 1 K. 10 H. bis 1 K. 24 H., Primawaare von 1 K. 16 H. bis 1 K. 28 H. per Kilogramm en gros.

Lämmer, in der Haut, von 1 K. 8 H. bis 1 K. 12 H. per Kilogramm en gros.

Schafffleisch 68 H. bis 80 H. per Kilogramm.

Fleischschweine 1 K. 8 H. bis 1 K. 16 H. per Kilogramm en gros.

Speckschweine 1 K. bis 1 K. 10 H. per Kilogramm en gros.

Gier. Frische ungarische zu 86 K. bis 88 K., mindere Sorten zu 85 K. bis 86 K., Kalfleier — K. bis — K. per Kiste zu 1440 Stück en gros.

Milchprodukte. Theebutter von 2 K. 50 H. bis 2 K. 64 H., Kochbutter von 1 K. 80 H. bis 1 K. 90 H., Kopfen von 20 H. bis 28 H., Alles per Kilogramm en gros.

Geflügel. Fettgänse 1 K. 44 H. bis 1 K. 52 H. per Kilogramm. Bachendel 2 K. 80 H. bis 3 K. 20 H., Brathendel 2 K. bis 3 K. 40 H., Suppenhühner 3 K. 80 H. bis 4 K. 40 H., Indiane 10 K. bis 14 K. Alles per Paar en gros.

Kartoffel, Rosen 4 K. 40 H. 4 K. 80 H. per Wagonladung.

Zwiebel, Makóer 11 K. bis 12 K. per 100 Kilogramm.

Wasserstand.

Table with columns: Ort, Centimeter, Richtung. Lists water levels for various locations like Széchenyi, Donau, Wien, etc.

Erklärung der Zeichen: unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gefallen um; ° Temperatur nach Celsius; * Eiswasser; ? unbestimmt.

Budapester Todtenliste.

— Vom 14. Februar. —

Frau Franz Donaberg, 68 J., III., St. Endreistraße 62. Emerich Jancsi, 64 J., III., Rajos-

gasse 98. David Klein, 40 J., VIII., Drcsnistraße 45. Frau Julius Wiener, 46 J., VII., Stadtwaldchen-Allee 9. Frau Joseph Gräß, 53 J., VII., Untere Waldzeile 36. Karoline Rudi, 38 J., VII., Ketschergasse 51. Georg Szopori, 45 J., III., Kleine Kronengasse 53. Frau Michael Dorn, 35 J., VII., Szövegygasse 14. Johann Mikulás, 58 J., VII., Dergasse 10. Ludwig Mezőlyi, 61 J., IV., Kecskemérgasse 2. Frau Franz Mairinger, 69 J., VII., Untere Waldzeile 7. Frau Franz Smrcet, 63 J., II., Zsigmondgasse 10. Heinrich Novák, 47 J., IX., Dreßelgasse 8. Frau Johann Schwöbber, 68 J., I., Zogodngasse 49. Irene Kontrics, 18 J., VII., Peterbngasse 31. Samuel Kacel, 20 J., VI., Hungariastraße 95. Frau Johann Barga, 67 J., IX., Kengasse 4. Frau Gabriel Cellert, 78 J., VIII., Borade. Michael Gróß, 46 J., VI., Szt. Jerezyplatz 1. Mikolauz Ács, 59 J., VII., Telepgasse 95. Johann Friedenber, 42 J., VIII., Doboßgasse 31.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt vom 14. Februar 1908, 7 Uhr Morgens.

Im Nordwesten und Nordosten berühren Depressionen den Kontinent, oberhalb welchem gleichzeitiger hoher Luftdruck sich ausdehnt. — Das Wetter in Europa ist zumeist trocken und mild. — In Ungarn ist das Wetter, von schwachen Niederschlägen im Nordosten abgesehen, trocken und mild. Das Maximum mit 12 Gr. C. war in Fiume, das Minimum mit — 7 Gr. C. in Rozsnyó und Eöck. — Prognose: Es ist überwiegend trockenes und mildes Wetter zu erwarten.

Table with columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag in mm. Lists various European cities and their weather conditions.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum 9°, das Minimum 1° Celsius.

Schwächezustände

gleichviel ob dieselben körperlich oder die Folge von Krankheit sind, überwindet

Scott's EMULSION

rasch. SCOTT'S Emulsion kann als ein reines Nähr-Heilmittel bezeichnet werden, das ausserordentlich hohe Wirkungskraft besitzt und gleichzeitig äusserst leicht verdaulich und bekömmlich ist. Selbst der eigensinnigste Patient gewöhnt sich rasch an „SCOTT'S“ und selbst dem geschwächtesten Magen verursacht „SCOTT'S“ nicht die geringsten Beschwerden.

Preis der Originalflasche 2 K. 50 H.

In allen Apotheken käuflich.



Reinste alkalische Natron-Lithion-Heilquelle. Von ärztlichen Autoritäten empfohlen bei: Harnsaurer Diathese, Gicht, Diabetes, Nieren-, Magen- und Blasenleiden. Als erfrischendes Tafelgetränk unübertrefflich. Prospekte franko durch das: Central-Bureau: Budapest, V., Váci-körút 54. Hauptdepot: L. Edecsuly, Budapest, Erzsébet-tér 8.